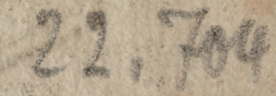

MARS
Paul Paters
Kriegs-
und
Friedens
Calender
auff das
1704.
Jahr Christi.
POLITICA
HISTORICA
MAIESTAS
LIBERTAS







2663


Q 4a

Erneuerte und verbesserte

Jahres-Rechnung/

Das ist/

Kriegs- und Friedens-

Calender/

Auff das 1704. Jahr Christi:

Worinnen gantz gewisse Dinge/ von dem Lauffe der Sonnen/ Monds/ und dessen Vierteln vorher gesaget; auch ungewisse von der künfftigen Witter- und Veränderung der Lufft/ gemuthmasset werden:

Nebst untermengten/ außerlesenen Politischen Regeln und Sprüch-wörtern/ die Sitten-Regiments- und Hauß-Lehre betreffend/ nach Anleitung der Sonntägl. Evangelia/ zu fruchtbarer Anhörung Göttlichen Worts; so wol auch seltzamen Kunst-stücken/ anmuthigen und recht nützlichen Fragen/ samt wol probirten/ leichten und wolfeilen

Hauß-Artzney-Mitteln/

Wodurch sorgfältige Hauß-Väter und verständige Hauß-Mütter/ in den Städten und auff dem Lande/ sich und die ihrigen in allerhand Gebrechen und Kranckheiten curiren und retten können/ aus berühmten Scribenten und erfahrnen Doctorn der Artzney.

Allen Kauff-Leuten/ zu besserer Einrichtung ihres Handels und der Commercien, Handwerckern/ Ackersleuten/ zu besserer Bestellung ihres Gewerbes/ auch Säen und Pflantzens/ mit sonderbahrem Fleiß gestellet

von

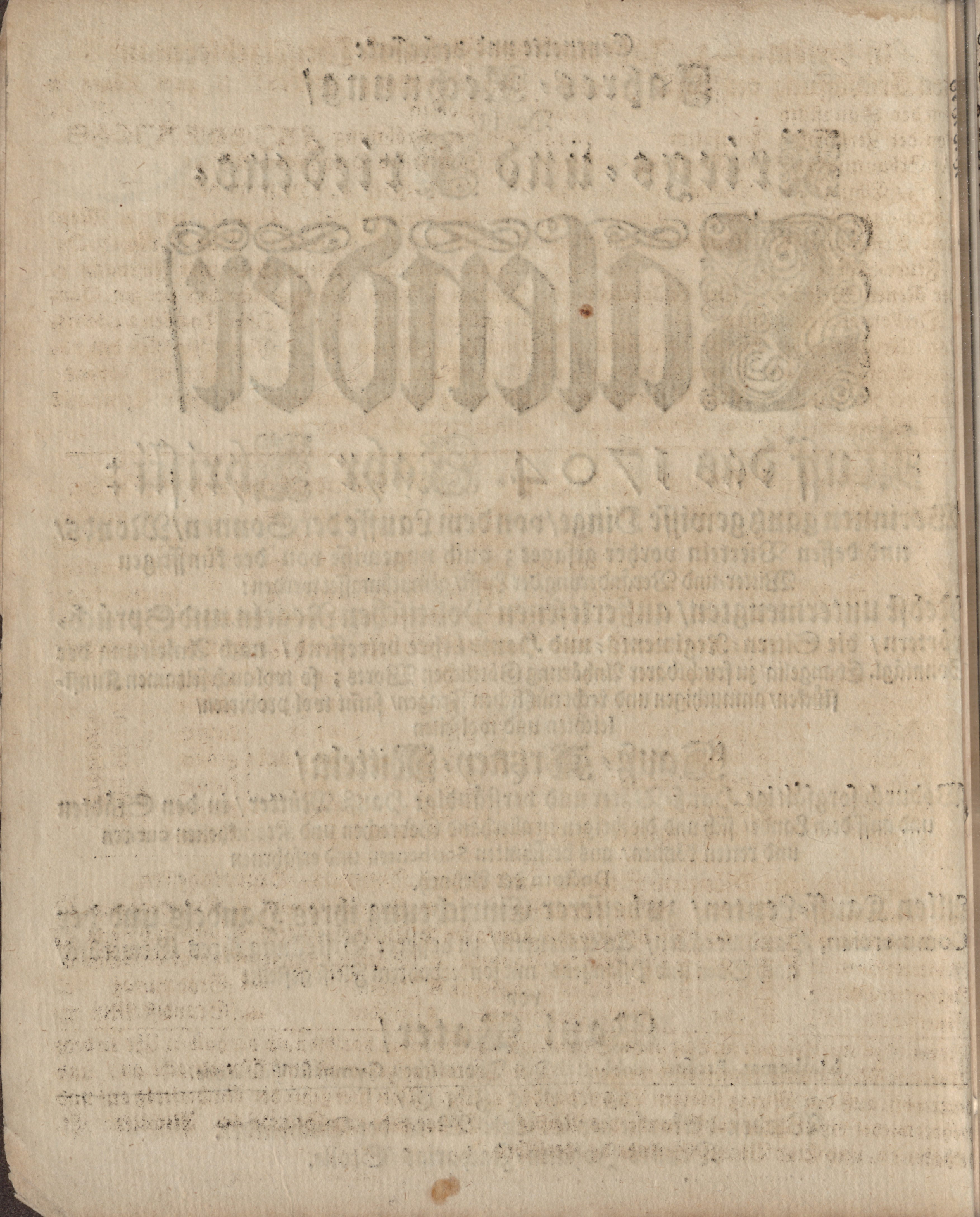
Paul Pater/

Mathemat. Profess. Publ. und des Thornischen Gymnasii Visitatore.

DANTZIG/

Werden verkaufft bey E. Erb. Werck der Buchbinder.

Druckts Johann-Zacharias Stolle.



In diesem 1704. Jahr nach der Geburth Christi zehlet man:

Von Erschaffung der Welt 5653
Von der Sündfluth 3997
Von der Zerstörung Jerusalem 1634
Von Erbauung der Stadt Breßl. / 946 / Thorn / 473 / Elbing / 467 / Dantzig / 499 / Königsberg 449 / Marienburg 423 / Culm 472
Von Erfindung der Buchdruckerey / und Feuer-Röhre 264
Der Neuen Welt 213. Der Perspective 95.
Der Perpendicul-Uhren 47
Von Ubergebung der Augsp. Confession 174
Von Einführung des Neuen Calenders 122
Von der Krönung LEOPOLDI zum R. Kays. 46. König in Ungarn 49 / Böhmen 48.

Von Erwehlung AVGVSTI II. zum König in Pohlen 7.
Von der Krönung FRIEDERICHS zum ersten Preußischen Könige 4

Die 4. Quatember.

Das I. den 13. Febr. Das II. den 14. May: Das III. den 17. Septembr. Das IV. den 17. Decembr. Zwischen Weynachten und Fastnacht 5. Wochen 5. Tage. Septuagesima den 20. Jan. Quadragesima den 10. Febr. H. Oster-Tag den 23. Mart. Himelfahrt Christi den 17. May. Pfingsten den 11. May. Sonntag Trinitatis 23. Der erste Advent Sonntag den 30 Novembr. Zwischen Trinitatis und Advent 28. Wochen.

Die Zwölff Himlische Zeichen.

Widder /	♈	Löw /	♌	Schütz /	♐
Stier /	♉	Jungfer /	♍	Steinbock /	♑
Zwilling /	♊	Wage /	♎	Wassermann /	♒
Krebs /	♋	Scorpio	♏	Fische /	♓

Mond-scheine und ihre Natur.

Neu Mond	●	nach der Natur	heiß / trocken.
Erste Viertel /	☽		warm / feucht
Voll Mond	○		kalt / trocken.
Letzte Viertel	☾		feuchte / kalt.

Die sieben Planeten / sammt ihrer Natur / Lauff und Grösse / nach Tychonis Meynung.

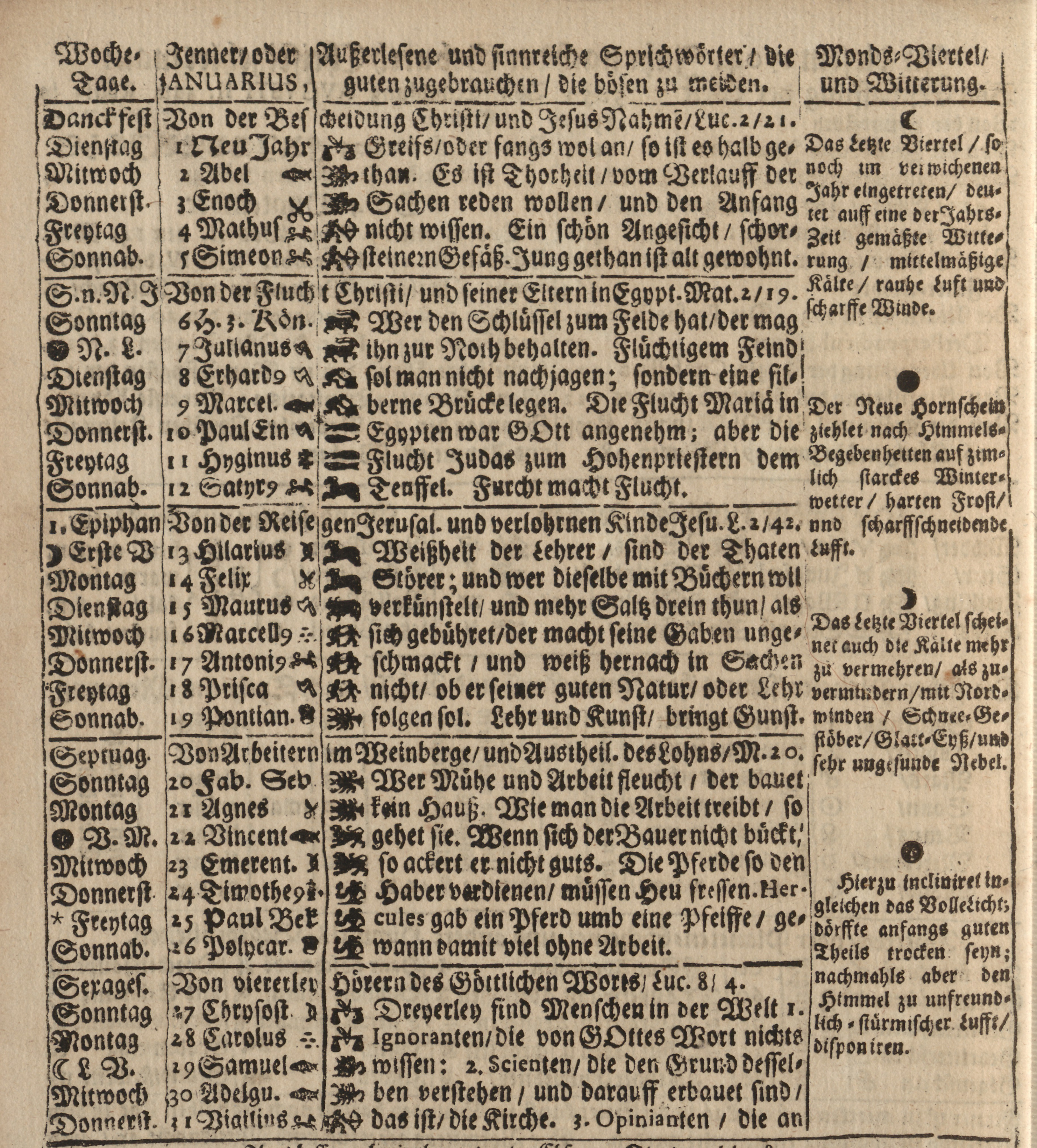
Planet		ihrer Natur nach	verrichten ihren Lauff	Und sind nach ihren gantzen Cörper und Planeten-Kugel		denn der gantze Erdboden.
Saturnus /	♄	trocken / kalt	30 Jahren	22	mal	grösser
Jupiter /	♃	warm / feucht /	12 Jahren	14	mal	grösser
Mars /	♂	hitzig / trocken /	2 Jahren	13	mal	kleiner
Sonn /	☉	warm / trocken /	1 Jahren	140	mal	grösser
Venus /	♀	feuchte / warm /	1 Jahren	6	mal	kleiner
Mercurius /	☿	allerley /	1 Jahren	10	mal	kleiner
Mond /	☾	feuchte / warme /	28. Tagen / 12. st. 44. m.	42	mal	kleiner

Aspecten / oder Planeten-Scheine / und andere Himmels-Begebenheiten.

Zusammenkunft ☌	00	Gut Aderlassen ✚	Haar abschneidē	Drachenhaupt ☊
Gesechsterschein ⚹	60	Außerwählt Aderlassen	Bauholtz fällen	und Schwantz ☋
Geviertersschein □	90	Purgieren / Artzneyen	Säen u. pflantzen	vorm. v. nachm. n.
Gedritterschein △	120	Gut baden u. schröpfen	Jagen /	Grad mittag o.
Gegenschein ☍	180	Kinder Entwehnen /	Fischen	Stund / st. Min. m.

(Aspecten: stehen von ein ander; Zeichen)

Ferner ist zu mercken daß ein Tag in der Sternkunst 24. Stunden hat / die nach der halben Uhr in dem Vor- und Nachmittag eingetheilet werden. Der Vormittag gehet just umb Mitternacht an / und dauret biß auff den Mittag selbigen Tages / das ist 12. Uhr. Von hier gehet der Nachmittag an / und wehret wieder biß umb die 12. Stunde des Nachts. Es hat aber eine Stunde 60. Minuten. Eine halbe 30. und Eine Viertel-Stunde 15. derselben.



Woche-Tage.	Jenner/ oder JANUARIUS,	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter/ die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.
Danckfest	Von der Bes	cheidung Christi/ und Jesus Nahmẽ/ Luc. 2/21.
Dienstag	1 Neu Jahr	Greiffs/ oder fangs wol an/ so ist es halb ge-
Mitwoch	2 Abel	than. Es ist Thorheit/ vom Verlauff der
Donnerst.	3 Enoch	Sachen reden wollen/ und den Anfang
Freytag	4 Mathus	nicht wissen. Ein schön Angesicht/ schor-
Sonnab.	5 Simeon	steinern Gefäß. Jung gethan ist alt gewohnt.
S. n. N. J.	Von der Fluch	t Christi/ und seiner Eltern in Egypt. Mat. 2/19.
Sonntag	6 H. 3. Kön.	Wer den Schlüssel zum Felde hat/ der mag
N. L.	7 Julianus	ihn zur Noth behalten. Flüchtigem Feind
Dienstag	8 Erhardus	sol man nicht nachjagen; sondern eine sil-
Mitwoch	9 Marcel.	berne Brücke legen. Die Flucht Mariä in
Donnerst.	10 Paul Ein	Egypten war GOtt angenehm; aber die
Freytag	11 Hyginus	Flucht Judas zum Hohenpriestern dem
Sonnab.	12 Satyrus	Teuffel. Furcht macht Flucht.
1. Epiphan	Von der Reise	gen Jerusal. und verlohrnen Kinde Jesu. L. 2/42.
Erste V	13 Hilarius	Weißheit der Lehrer/ sind der Thaten
Montag	14 Felix	Störer; und wer dieselbe mit Büchern wil
Dienstag	15 Maurus	verkünstelt/ und mehr Saltz drein thun/ als
Mitwoch	16 Marcellus	sich gebühret/ der macht seine Gaben unge-
Donnerst.	17 Antonius	schmackt/ und weiß hernach in Sachen
Freytag	18 Prisca	nicht/ ob er seiner guten Natur/ oder Lehr
Sonnab.	19 Pontian.	folgen sol. Lehr und Kunst/ bringt Gunst.
Septuag.	Von Arbeitern	im Weinberge/ und Austheil. des Lohns/ M. 20.
Sonntag	20 Fab. Seb	Wer Mühe und Arbeit fleucht/ der bauet
Montag	21 Agnes	kein Hauß. Wie man die Arbeit treibt/ so
V. M.	22 Vincent	gehet sie. Wenn sich der Bauer nicht bückt/
Mitwoch	23 Emerent.	so ackert er nicht guts. Die Pferde so den
Donnerst	24 Timotheus	Haber verdienen/ müssen Heu fressen. Her-
* Freytag	25 Paul Bek	cules gab ein Pferd umb eine Pfeiffe/ ge-
Sonnab.	26 Polycar.	wann damit viel ohne Arbeit.
Sexages.	Von viererley	Hörern des Göttlichen Worts/ Luc. 8/4.
Sonntag	27 Chrysost	Dreyerley sind Menschen in der Welt 1.
Montag	28 Carolus	Ignoranten/ die von GOttes Wort nichts
L. V.	29 Samuel	wissen: 2. Scienten/ die den Grund dessel-
Mitwoch	30 Adelgu.	ben verstehen/ und darauff erbauet sind/
Donnerst.	31 Viatlius	das ist/ die Kirche. 3. Opinianten/ die an

Monds-Viertel/ und Witterung.

Das Letzte Viertel/ so noch im verwichenen Jahr eingetreten/ deutet auff eine der Jahrs-Zeit gemäßte Witterung/ mittelmäßige Kälte/ rauhe Lufft und scharffe Winde.

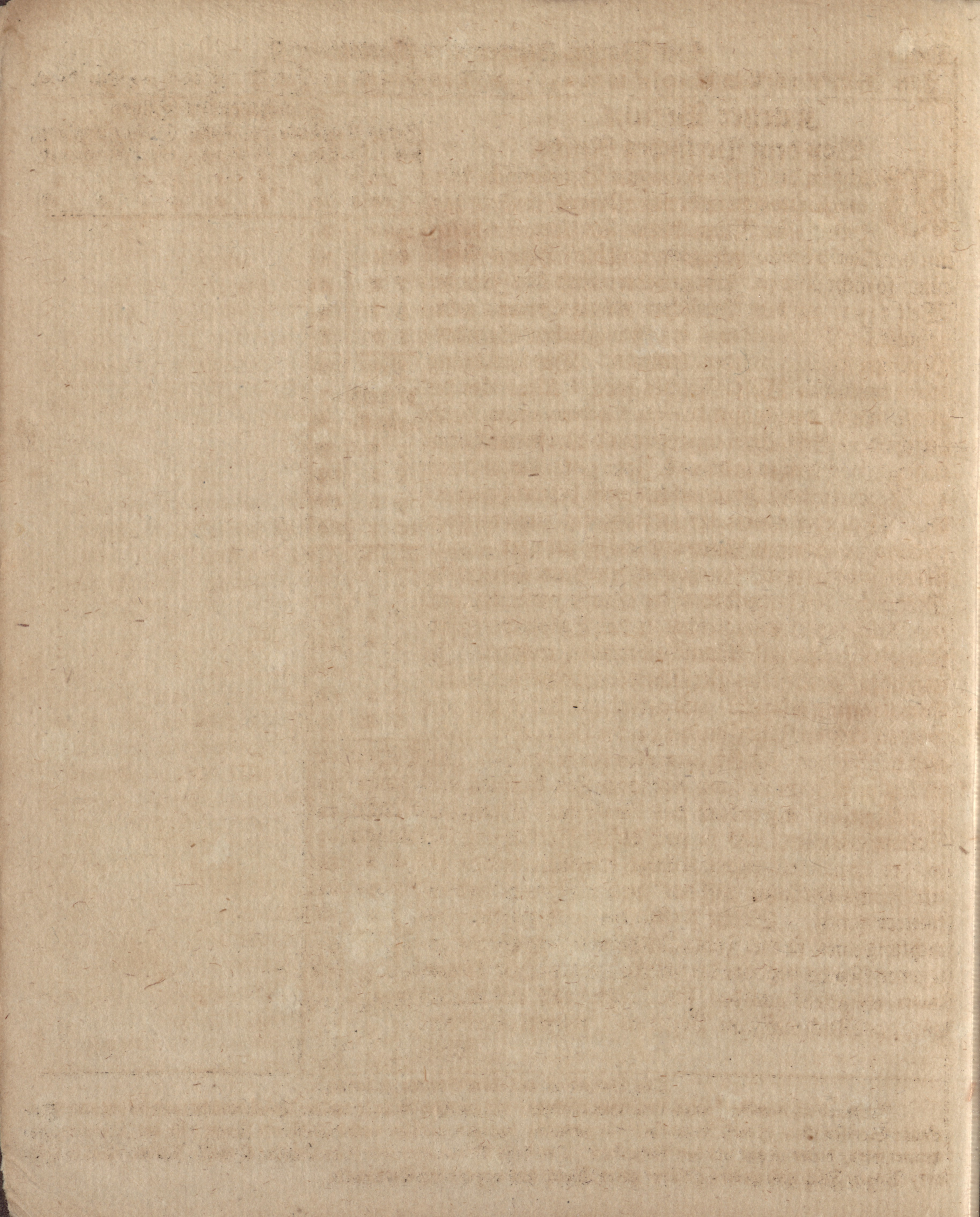
Der Neue Hornschein ziehlet nach Himmels-Begebenheiten auf zimlich starckes Winterwetter/ harten Frost/ und scharffschneidende Lufft.

Das Letzte Viertel scheinet auch die Kälte mehr zu vermehren/ als zuvermindern/ mit Nordwinden/ Schnee-Gestöber/ Glatt-Eyß/ und sehr ungesunde Nebel.

Hierzu incliniret ingleichen das Volle Licht; dörffte anfangs guten Theils trocken seyn; nachmahls aber den Himmel zu unfreundlich-stürmischer Lufft/ disponiren.

Ob es besser zu heurathen/ oder im Ehfreyen Stande zu leben?

Die das erste Bejahen/ sagen: Einen Mann und ein Weib schuff GOtt/ und hieß sie Mensch: Dahero lehren die Jüden/ daß ein Mann ohne Frau kein Mensch/ und ein Weib ohne Mann auch kein Mensch sey; ja/ daß kein Mahler jemals den Adam ohne die Eva gemahlet hätte. Hingegen die ausser dem Ehstand leben/ behaupten es mit folgendem Sprichwort: Guter Muht ist halber Leib/ hütt dich Narr/ und nim̃ kein Weib.



Kurtzer Bericht
Von dem Persischen Reiche.

NAchdem die Erste/ so genante Babylonische Monarchie, welche nicht von Nimrod/ sondern von dem grossen Nebucadnezar sein Uhrwesen hatte/ mit dem Dario Medo untergangen/ist diese Haupt-Regirung/ so nicht über 50. Jahr gewehret/ umb das Jahr der Welt 3391/ auf dem Persischen König Cyrum, zubenahmet der Mauleſel/ weil er von ungleichen Standes-Personen erzeuget worden/ kommen. Den Untergang dieses herrlichen Welt-Reiches machte Alexander der grosse/ als er den stoltzen Darium Codomannum durch verschiedene Schlachten entzeptert/und aller seiner Hoheit entsetzet/ nachdem es in die 228. Jahr gestanden/und von 10. Regenten meist Tyrannischer weise beherrschet wurde. Weil aber Alexander gar frühzeitig/ etwa im zwey und dreißig-jährigem Alter/ und zwölff-jähriger Zepterführung/todtes verblichen/ ist auch diese dritte Griechische Monarchie mit demselben in die Grufft versencket/ und sein Reich in vier Königreiche/ als das Egyptische/ Syrische/ Griechische/ und Asiatische vertheilet worden. In folgenden Zeiten ist das Persische Königreich durch Kriegs Gewalt hefftig gedrucket/ und endlich gar dahin gebracht worden/ daß im Jahr Christi 632. die Perser ihren Nahmen verläugnen/ und sich Saracener nennen müssen. Unter welchem Joche sie dann eine lange Zeit krafftloß und kranck gelegen/ biß endlich das Fatale ihres Drangsals fürüber gelauffen/ und sie nach dessen Verfliessung sich wieder ermannet/ eigene Könige erwehlet/ und die alten Reichs-Gräntzen auff das neue auffgesucht und erweitert haben. Solche Restabilier- und wieder-auffrichtung eines/ so viel Jahre gleichsam in dem Grabe gelegenen Reichs/begonne der unvergleichliche Held Tamerlanes, ohngefehr umb das Jahr Christi 1388. und brachte auch das Reich auff seine Posterität; wiewol es bey derselben

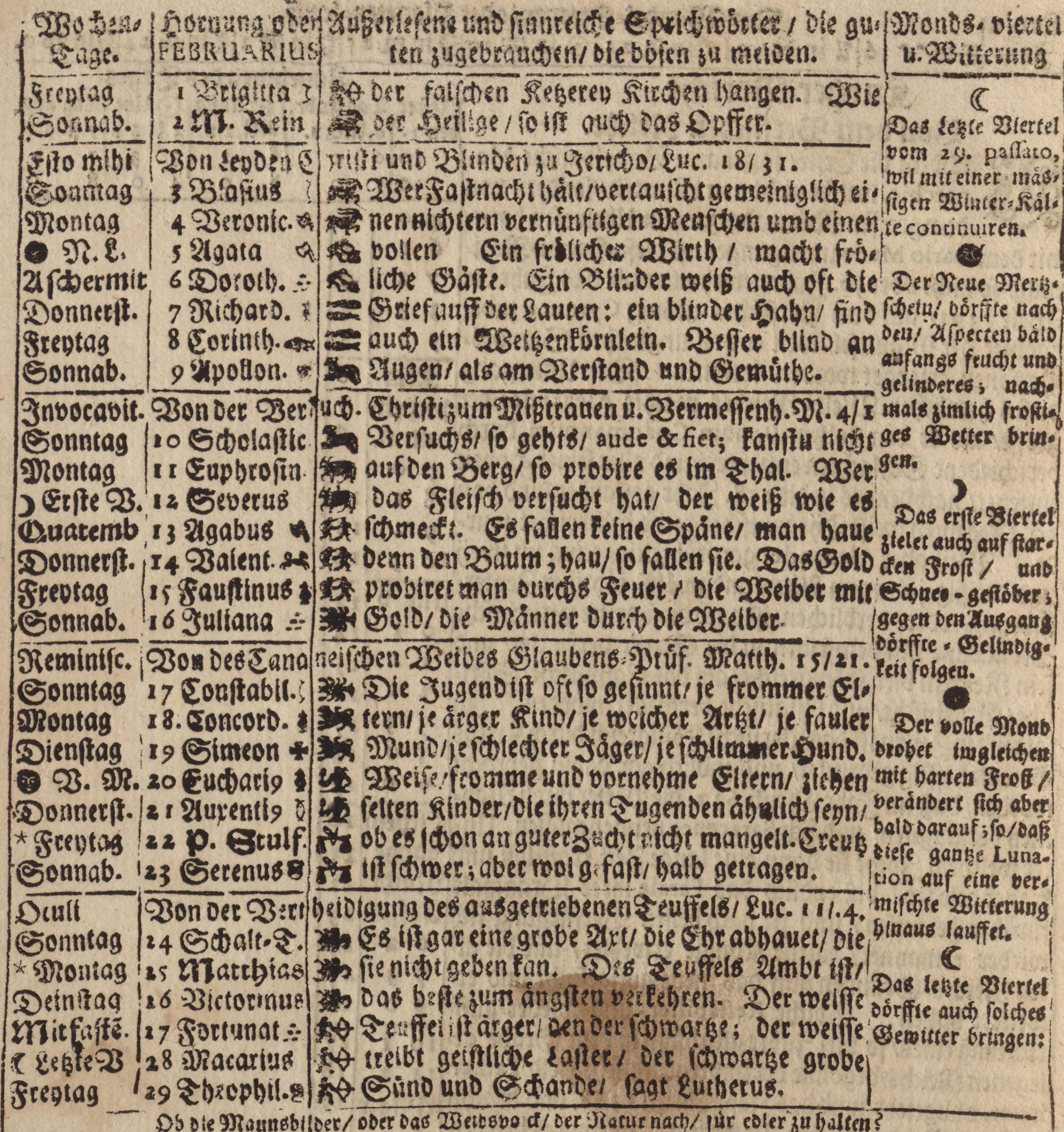
Zunehmen des Tages

Jener	Tag Aubr.	☉ Auffg	☉ Unt.	Tag äng.
den 1.	6. U. 0. v.	8. U. 2. v.	3. U 2 v	7. st. 6. v.
10	6 0	8 1	3 3	7 2
20	5 0	8 0	4 0	8 0

☾	Tag
4 0	1
6 1	2
7 2	3
3 3	4
5 9	5
Kein	6
Schein	7
unt. n.	8
7 0	9
8 1	10
9 2	11
10 3	12
Unt. v	13
0 1	14
1 2	15
2 2	16
3 3	17
5 0	18
6 0	19
Schein	20
gantze	21
Nacht	22
Aufg. n	23
6 2	24
7 3	25
9 0	26
10 1	27
11 2	28
Aufg. v	29
5 0	30
2 1	31

Den Scharbock aus dem Grunde zu heilen

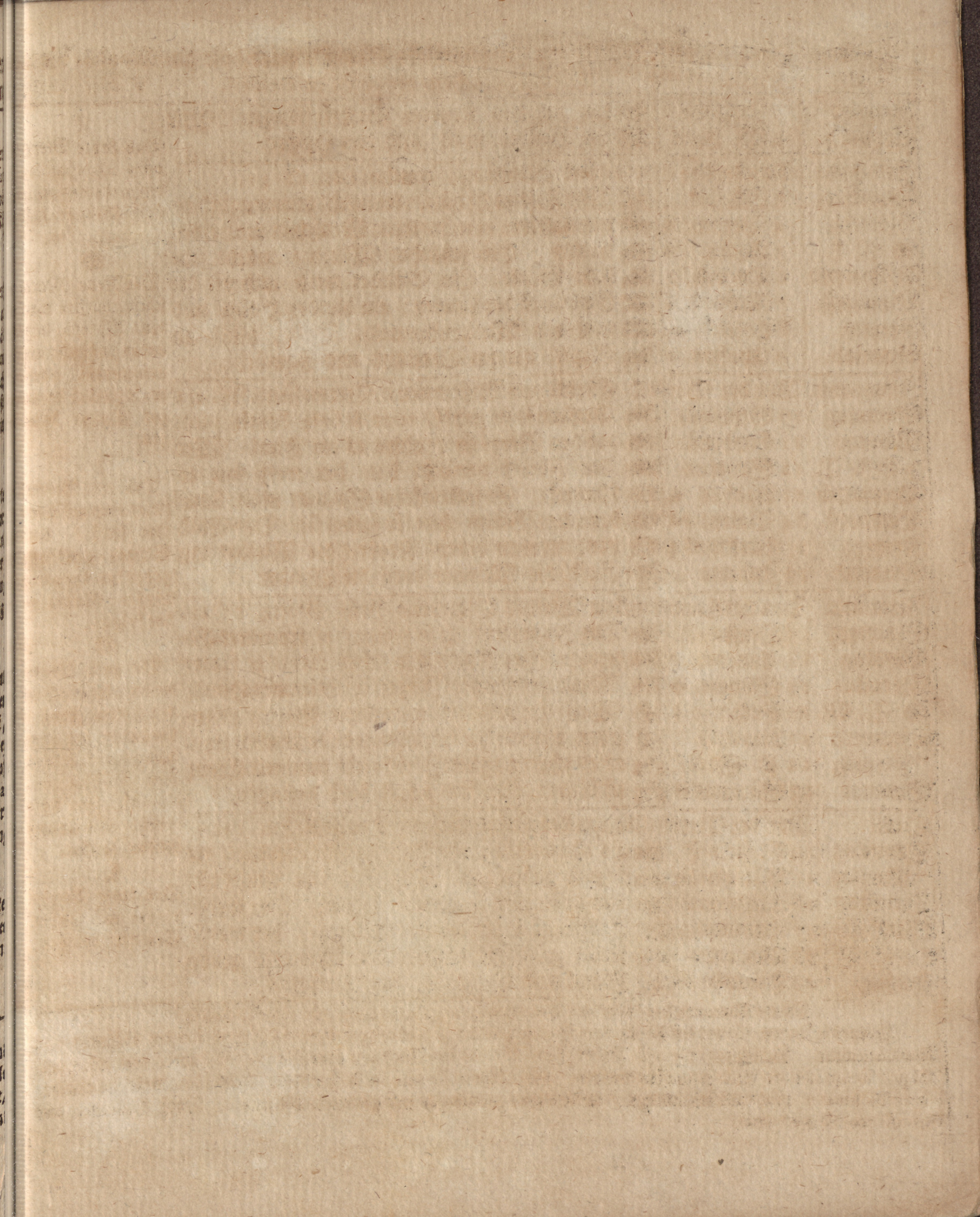
In denen an den Seekanten liegenden Ländern/ wie auch da die Luft voller Nebel/und da man sältzig und stinckende Speisen isset/ ist diese Kranckheit sehr gemein; dagegen wächset auch daselbst ein Kraut/ so der Quendel genennet wird/ dieses ist gut vor den Scharbock: Das beste Mittel aber sind fette Ochsen/ Schaff/ Kälber/ Gäuß/ Hüner/ Vögel/ Fisch und andere Thiere/ guter Wein/ und appetitlich Geträncke.

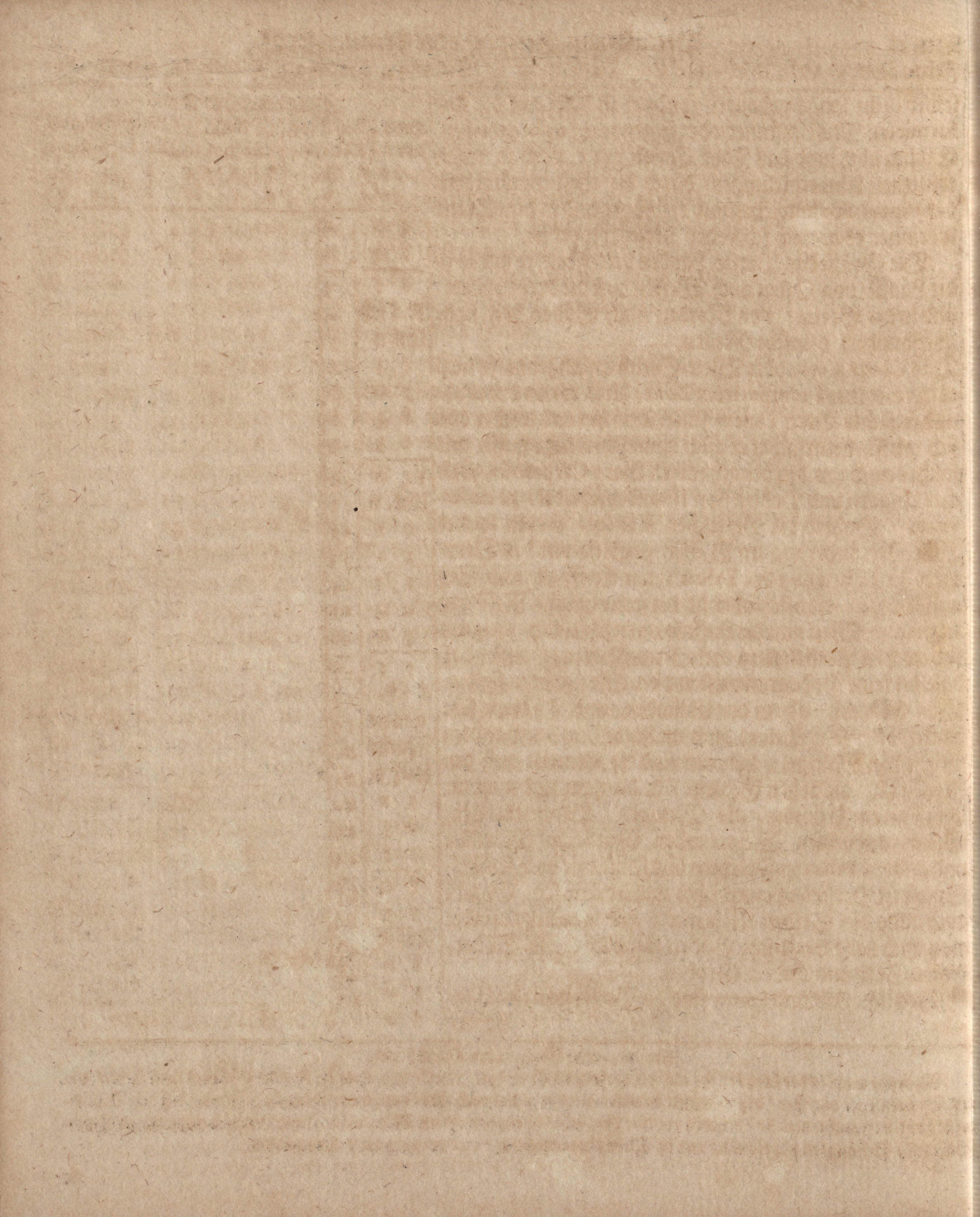


Wochen-Tage.	Hornung oder FEBRUARIUS	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.	Monds-viertel u. Witterung
Freytag	1 Brigitta	der falschen Ketzerey Kirchen hangen. Wie	☾
Sonnab.	2 M. Rein	der Heilige / so ist auch das Opffer.	Das lezte Viertel
Esto mihi	Von Leyden C	hristi und Blinden zu Jericho/ Luc. 18/31.	vom 29. passato,
Sonntag	3 Blasius	Wer Faßnacht hält/ vertauscht gemeiniglich ei-	wil mit einer mäs-
Montag	4 Veronic.	nen nüchtern vernünfftigen Menschen umb einen	sigen Winter-Kälte continuiren.
● N. L.	5 Agata	vollen Ein frölicher Wirth / macht frö-	●
Aschermit	6 Doroth.	liche Gäste. Ein Blinder weiß auch oft die	Der Neue Mertz-
Donnerst.	7 Richard.	Grief auff der Lauten: ein blinder Hahn/ find	schein/ dörffte nach
Freytag	8 Corinth.	auch ein Weitzenkörnlein. Besser blind an	den/ Aspecten bald
Sonnab.	9 Apollon.	Augen/ als am Verstand und Gemüthe.	anfangs feucht und gelinderes; nach-
Invocavit.	Von der Vers	uch. Christi zum Mißtrauen u. Vermessenh. M. 4/1	mals zimlich frosti-
Sonntag	10 Scholastic	Versuchs/ so gehts/ aude & fiet; kanstu nicht	ges Wetter brin-
Montag	11 Euphrosin	auf den Berg/ so probire es im Thal. Wer	gen.
☽ Erste V.	12 Severus	das Fleisch versucht hat/ der weiß wie es	☽
Quatemb	13 Agabus	schmeckt. Es fallen keine Späne/ man haue	Das erste Viertel zielet auch auf star-
Donnerst.	14 Valent.	denn den Baum; hau/ so fallen sie. Das Gold	cken Frost / und
Freytag	15 Faustinus	probiret man durchs Feuer / die Weiber mit	Schnee-gestöber;
Sonnab.	16 Juliana	Gold/ die Männer durch die Weiber.	gegen den Ausgang
Reminisc.	Von des Cana	neischen Weibes Glaubens-Prüf. Matth. 15/21.	dörffte Gelindigkeit folgen.
Sonntag	17 Constabil.	Die Jugend ist oft so gesinnt/ je frommer El-	●
Montag	18. Concord.	tern/ je ärger Kind/ je weicher Artzt/ je fauler	Der volle Mond
Dienstag	19 Simeon	Mund/ je schlechter Jäger/ je schlimmer Hund.	drohet imgleichen
● V. M.	20 Eucharius	Weise/ fromme und vornehme Eltern/ ziehen	mit harten Frost /
Donnerst.	21 Auxentius	selten Kinder/ die ihren Tugenden ähnlich seyn/	verändert sich aber
* Freytag	22 P. Stulf.	ob es schon an guter Zucht nicht mangelt. Creutz	bald darauf; so/ daß
Sonnab.	23 Serenus	ist schwer; aber wol gefaßt/ halb getragen.	diese gantze Luna-
Oculi	Von der Vert	heidigung des ausgetriebenen Teuffels/ Luc. 11/4.	tion auf eine vermischte Witterung
Sonntag	24 Schalt-T.	Es ist gar eine grobe Art/ die Ehr abhauet/ die	hinaus lauffet.
* Montag	25 Matthias	sie nicht geben kan. Des Teuffels Ambt ist/	☾
Deinstag	26 Victorinus	das beste zum ängsten verkehren. Der weisse	Das letzte Viertel
Mitfaste.	27 Fortunat	Teuffel ist ärger/ denn der schwartze; der weisse	dörffte auch solches
☾ Letzte V	28 Macarius	treibt geistliche Laster/ der schwartze grobe	Gewitter bringen:
Freytag	29 Theophil.	Sünd und Schande/ sagt Lutherus.	

Ob die Mannsbilder/ oder das Weibsvolck/ der Natur nach/ für edler zu halten?

Frage die Freyer / so werden sie alle dem Frauenzimmer gewonnen geben/ und sich ihrer liebsten Sclaven und Knechte nennen. Stehet man die erste Ankunfft an/ so komt das Weib aus dem Manne/ ist dahero viel edler/ als Adam/ so nur aus der Erde erschaffen werden. So nehmen sie auch die Tugend und Keuschheit mehr in obacht/ als die Männer: sind auch andächtiger/ mitleidiger/ geduldiger und getreuer/ als jene. Doch Salomon und Sirach mag Richter seyn.





Zunehmender Tag.

Horn. den 1.	Tag Anbr. 5. U. 1. v.		☉ Aufg. 7. U. 3. v.		☉ Untg. 4. U. 1 v.		Tagesl. 8. st. 2. v	
10	5	0	7	2	4	1	9	0
20	4	3	6	3	5	1	10	2

selben nicht lange gedauret/ sondern ist bald auff die Reformirten Muselmänner/oder so genante Sophi gediehen. Endlich aber umb das Jahr Christi 1515. nach so vielen erlittenen Abwechselungen/ durch die Heldenmüthigkeit des Ismael Sophi wiederumb befestiget/und in dem Stand worinnen es annoch schwebet/ versetzet worden.

Die Grösse des Perser-Landes betreffend/ so hat es in die Länge/ von Osten nach Westen auff die dreyhundert; und in die Breite/ von Norden nach Süden bey nahe zweyhundert deutsche Meilen.

Das Clima Cœli, oder Welt-Strich anlangende/ so liegt es in einer meist temperirten Zona, Und weiln der rauhe und felßichte Berg Taurus seine Arme hin und wieder von sich wirfft/ verursachet er auch unterschiedliche Lufft/ wie solches auch um den benachbarten Berg Carpathus, welcher Ungarn und Pohlen von einander scheidet/ zu observiren. Dahero die Persischen Könige/ wegen solcher Lufft-Veränderung im Winter zu Susa/und des Sommers zu Ecbatana oder Tabris ihren Hoffhalt und Sitz auffschlagen/ sonsten aber ist die gewöhnliche Residentz Isfahan. Weil nun die Lufft so unterschiedlich/ ereignen sich auch in Persien stets viele Kranckheiten; ausser daß daselbst keine Podagrammisten/oder Cyprianer zu finden.

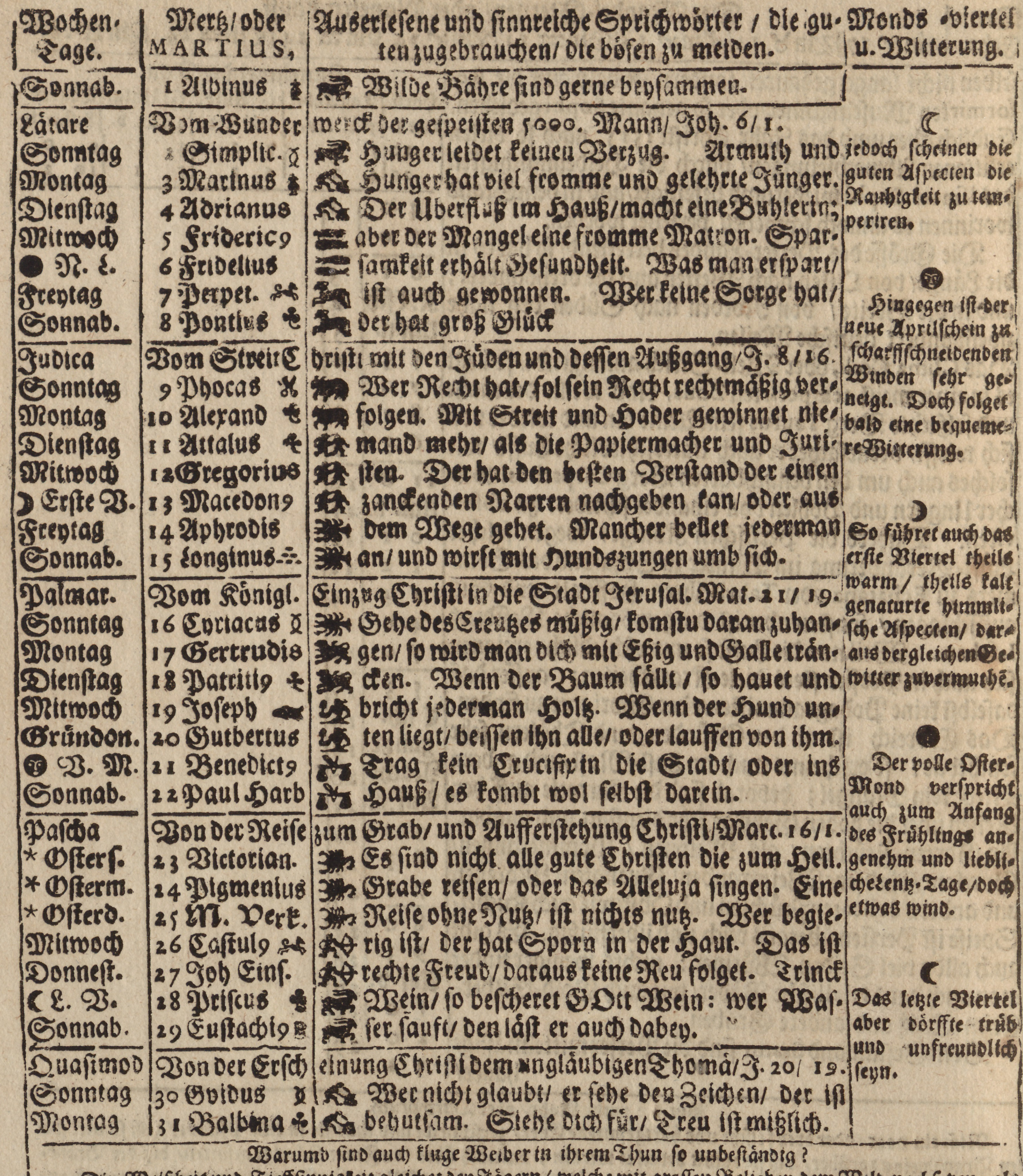
Das Erdreich ist in den Gründen und Thälern sehr fruchtbar: so erscheinet auch an Last-Mast-und andern Viehe kein Mangel; bevorab sind die Kameele auff den Reisen über die hohen Gebirge sehr diensam und nutzbar. An Garten-Früchten/ als Melonen/ Pommerantzen/ Gurcken/ Kürbsen/ Weintrauben/ Granaten/ Morellen und andern delicaten Früchten und Obst/wie auch Küchel-Speise ist Persien überaus reich und überflüßig. Es gibt auch allda viel Seiden-Würmer: nichts weniger findet man auch dar Metallische Bäder/ wie auch Gold-Silber-Eisen-Saltz und andere Gruben.

Von Gestalt und Statur sind die Perser mittelmäßig/ hager/

	Tag
4 0	1
5 0	2
6 1	3
K. Csch.	4
Unt. n.	5
5 3	6
7 0	7
8 1	8
6 3	9
11 0	10
Unt. v.	11
0 1	12
1 2	13
2 3	14
4 0	15
5 0	16
5 3	17
C sch.	18
gantze	19
Nacht	20
Auf. n.	21
5 2	22
6 3	23
7 3	24
8 0	25
9 3	26
Auf v.	27
1 0	28
2 0	29
3 2	

Vor die rothe Ruhr/ oder Durchbruch.

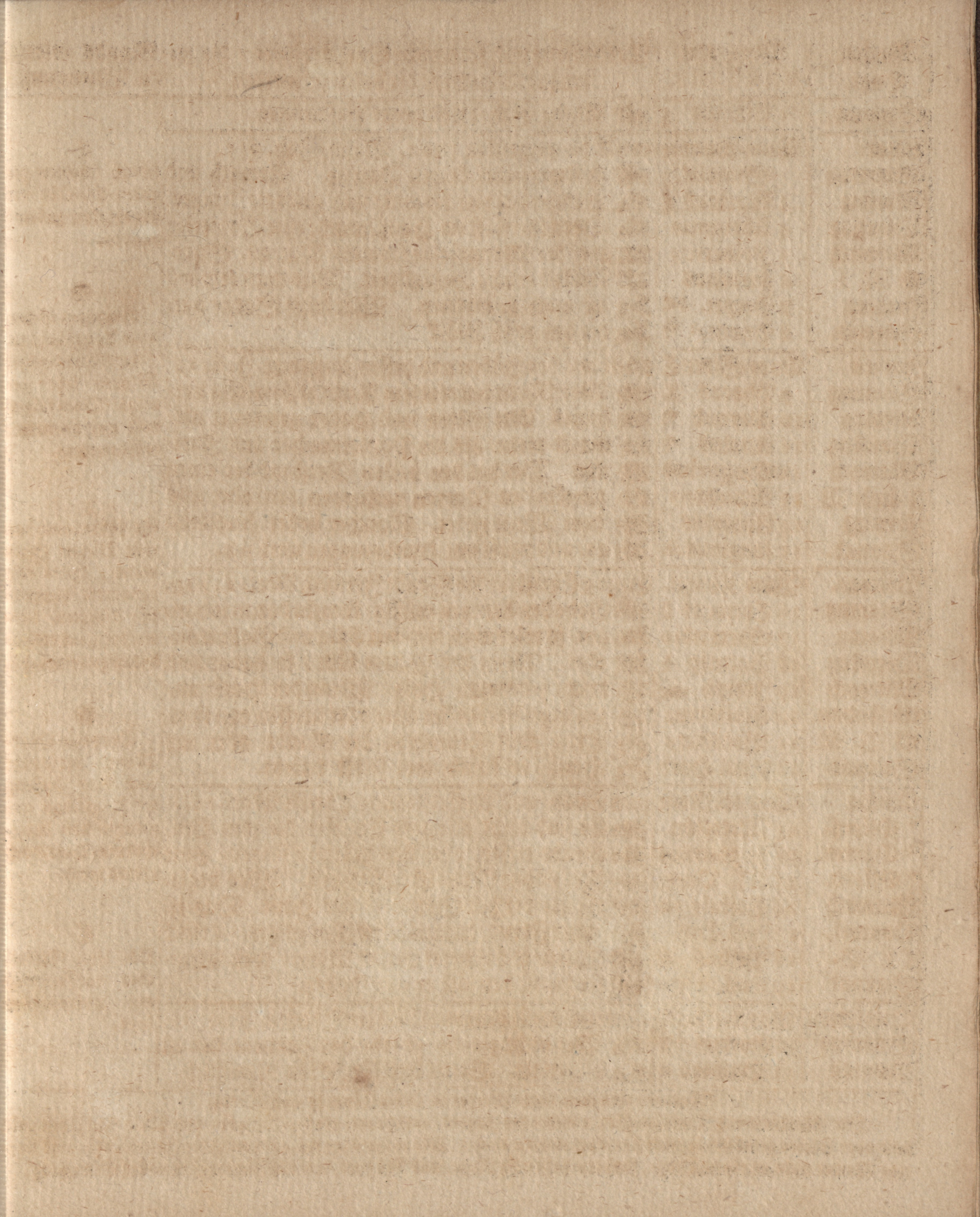
Nim ein paar/ oder drey frische und hartgesottene Eyer/ zerschneide und thue sie in eine Pfanne/ geiß so viel guten Brandweins darüber/ biß sie damit bedecket werden; darnach über den Feuer so lange gesotten/ biß der Brandwein gantz verraucht/ nim sie nüchtern ein mit Baumöl; ist ein bewehrtes Mittel. Ein Quintlein von einer dirren Hirnschal eines Gehängten abgeschabt/ und in Wein eingenommen/ curiret auch diese Kranckheit.

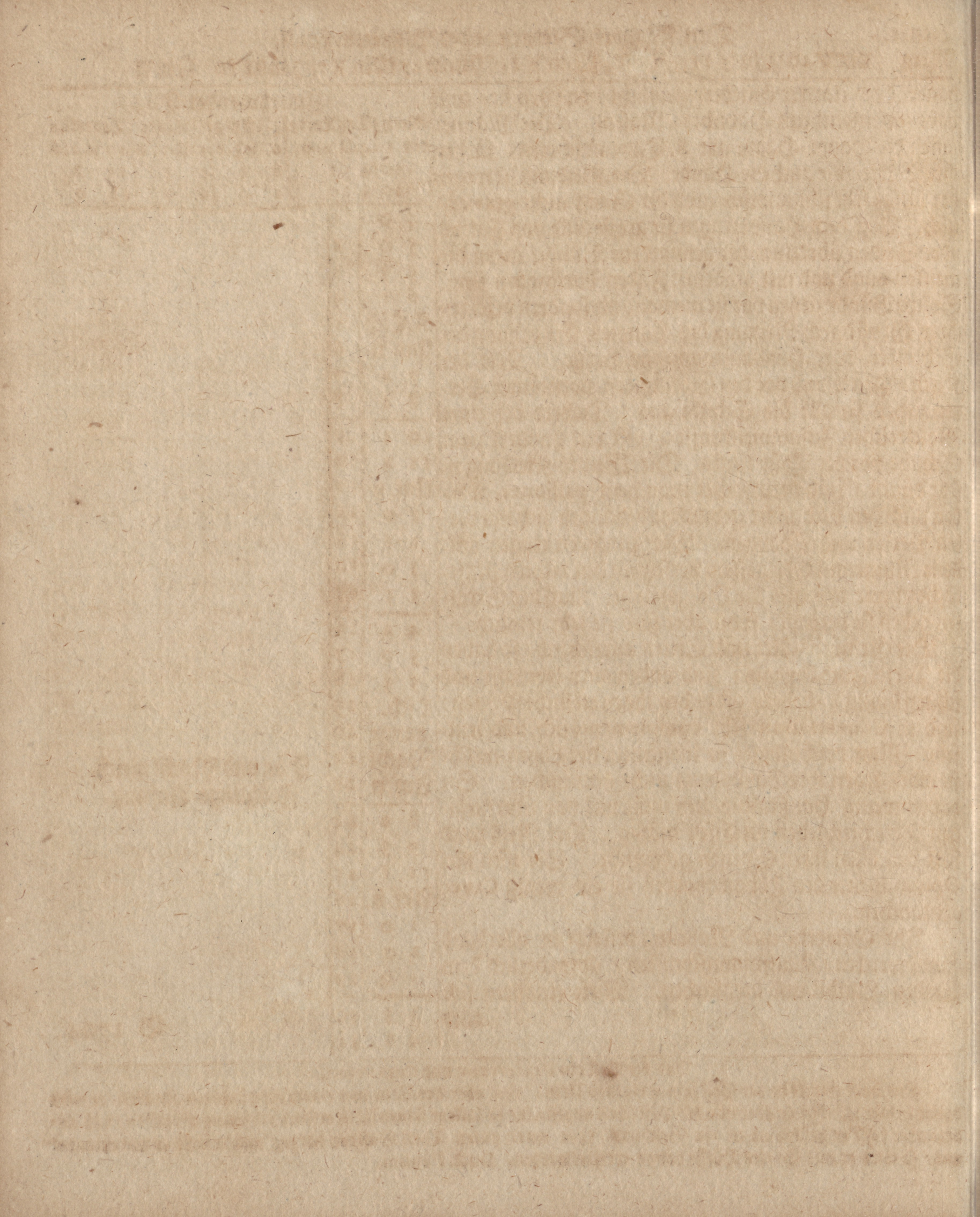


Wochen-Tage.	Mertz/ oder MARTIUS,	Auserlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.	Monds-viertel u. Witterung.
Sonnab.	1 Albinus	Wilde Bähre sind gerne beysammen.	
Lätare	Vom Wunder	werck der gespeisten 5000. Mann/ Joh. 6/1.	☾
Sonntag	2 Simplic.	Hunger leidet keinen Verzug. Armuth und	jedoch scheinen die
Montag	3 Marinus	Hunger hat viel fromme und gelehrte Jünger.	guten Aspecten die
Dienstag	4 Adrianus	Der Uberfluß im Hauß/ macht eine Buhlerin;	Rauhigkeit zu tem-
Mitwoch	5 Fridericus	aber der Mangel eine fromme Matron. Spar-	periren.
● N. L.	6 Fridelius	samkeit erhält Gesundheit. Was man erspart/	
Freytag	7 Perpet.	ist auch gewonnen. Wer keine Sorge hat/	● Hingegen ist der
Sonnab.	8 Pontius	der hat groß Glück	neue Aprilschein zu
Judica	Vom Streit C	hristi mit den Jüden und dessen Außgang/ J. 8/16.	scharffschneidenden
Sonntag	9 Phocas	Wer Recht hat/ sol sein Recht rechtmäßig ver-	Winden sehr ge-
Montag	10 Alexand	folgen. Mit Streit und Hader gewinnet nie-	neigt. Doch folget
Dienstag	11 Attalus	mand mehr/ als die Papiermacher und Juri-	bald eine bequeme-
Mitwoch	12 Gregorius	sten. Der hat den besten Verstand der einen	re Witterung.
☽ Erste V.	13 Macedonius	zanckenden Narren nachgeben kan/ oder aus	
Freytag	14 Aphrodis	dem Wege gehet. Mancher bellet jederman	☽ So führet auch das
Sonnab.	15 Longinus	an/ und wirfft mit Hundszungen umb sich.	erste Viertel theils
Palmar.	Vom Königl.	Einzug Christi in die Stadt Jerusal. Mat. 21/19.	warm/ theils kalt
Sonntag	16 Cyriacus	Gehe des Creutzes müßig/ komstu daran zuhan-	genaturte himmli-
Montag	17 Gertrudis	gen/ so wird man dich mit Eßig und Galle trän-	sche Aspecten/ dar-
Dienstag	18 Patritius	cken. Wenn der Baum fällt/ so hauet und	aus dergleichen Ge-
Mitwoch	19 Joseph	bricht jederman Holtz. Wenn der Hund un-	witter zuvermuthen.
Gründon.	20 Gutbertus	ten liegt/ beissen ihn alle/ oder lauffen von ihm.	
● V. M.	21 Benedictus	Trag kein Crucifix in die Stadt/ oder ins	● Der volle Oster-
Sonnab.	22 Paul Harb	Hauß/ es kombt wol selbst darein.	Mond verspricht
Pascha	Von der Reise	zum Grab/ und Aufferstehung Christi/ Marc. 16/1.	auch zum Anfang
* Osters.	23 Victorian.	Es sind nicht alle gute Christen die zum Heil.	des Frühlings an-
* Osterm.	24 Pigmenius	Grabe reisen/ oder das Alleluja singen. Eine	genehm und liebli-
* Osterd.	25 M. Verk.	Reise ohne Nutz/ ist nichts nutz. Wer begie-	che Lentz-Tage/ doch
Mitwoch	26 Castulus	rig ist/ der hat Sporn in der Haut. Das ist	etwas wind.
Donnerst.	27 Joh Eins.	rechte Freud/ daraus keine Reu folget. Trinck	
☾ L. V.	28 Priscus	Wein/ so bescheret GOtt Wein: wer Was-	☾ Das letzte Viertel
Sonnab.	29 Eustachius	ser sauft/ den läst er auch dabey.	aber dörffte trüb
Quasimod	Von der Ersch	einung Christi dem ungläubigen Thomä/ J. 20/19.	und unfreundlich
Sonntag	30 Guidus	Wer nicht glaubt/ er sehe den Zeichen/ der ist	seyn.
Montag	31 Balbina	behutsam. Siehe dich für/ Treu ist mißlich.	

Warumb sind auch kluge Weiber in ihrem Thun so unbeständig?

Die Weißheit und Tieffsinnigkeit gleichet den Jägern/ welche mit grossen Belieben dem Wild nachsetzen; als bald aber solches gefället/ so eilen sie einen andern nach: Also vergnügen sich auch aufgeweckte/ lebhaffte/ und hurtige Weiber nicht an einem Dinge; sondern hassen die Ruhe/ und sind stets/ wie eine Flamme/ in voller Bewegung.





hager/ doch starcker Glieder/ gelblicht von Gesicht / und haben meistentheils Habichts-Nasen. Die Männer lassen die Haupt-Haare alle 8. Tage abscheren / färben ihre Bärte/ wie auch die Hände. Die Kleidung ist wegen der länge sehr schlumpisch/ auch der Gang nicht gravitätisch. Auff dem Haupt tragen sie grosse dicke von Cattun oder Seiden übereinander gewundene Bünde/ deren die meisten bund und mit güldenen Fäden durchzogen seyn. Solche Bünde ziehen vor sie niemand ab/ sondern bezeigen ihren Gruß durch Neigung des Hauptes/ Einziehung der Schultern/ oder Handanlegung ans Hertze. Vor der Kirch-Thüre/ und vor den Gemächern vornehmer Herren ziehen sie alle die Schuhe aus : Dahero beÿ einer Volckreichen Zusammenkunfft / offt viel hundert paar Schuhe vor der Thür liegen. Die Weiber-Kleidung ist sehr dünne / und verursachet manchem passiones, werden umb den Leib nicht gebunden/ behängen sich mit vielen Perlen und Spangen. Die Jungfern tragen güldene Ringe/ mit Edelgestein versetzt/ in den rechten Naselöchern/ wie beÿ uns die Ohrgehänge. Auff der Strassen gehen sie verkapt / sonst aber sind sie sehr reinlich.

Die Gemüths-Art und Sitten anreichend / so haben die Perser gute Ingenia , sind anbeÿ auch lehrhafft und scharffsinnig ; dahero gibts bey ihnen trefliche Poeten : sind in Conversation sehr complementösich und leutselig. Man beschuldiget sie insgemein der Lügen/ welche sie aber gegen ihre Landsleute nicht gebrauchen. Sie haben wenig Haußrath/ halten nicht viel von überfliessigen Gerichten/ leben im Essen mäßig : Der Reiß wird fast beÿ allen ihren Speisen gebraucht. Sie essen viel Opium, lieben den Toback/ worbeÿ sie ein wenig Caveé gebrauchen.

Ihr Gewerbe und Nahrung bestehet in allerhand Handwercken / Kauffmannschafften / absonderlich dem Seiden-Handel/ und dergleichen. Viele ernähren sich auch

Zunehmender Tag.

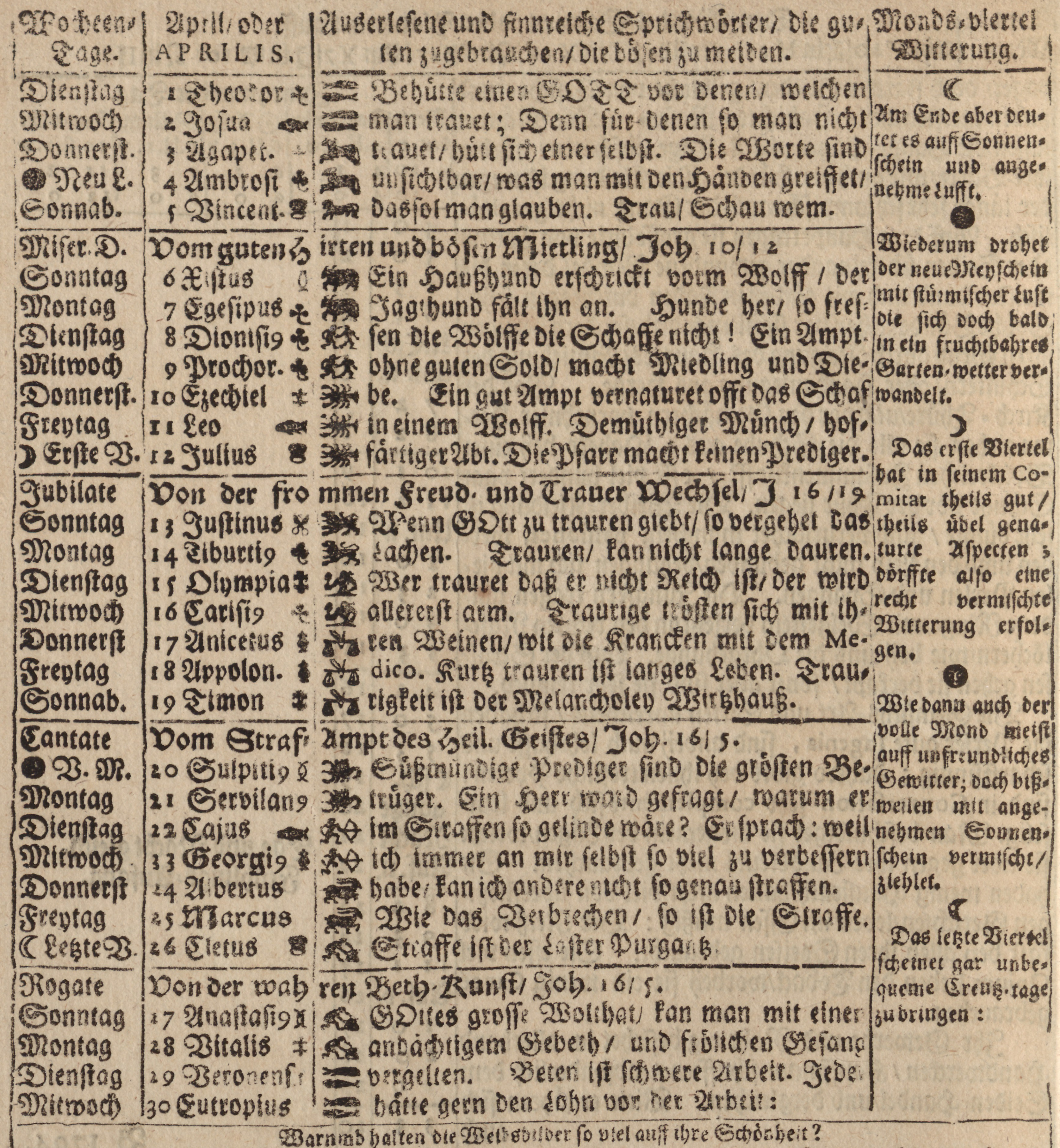
Mertz	Tag Ambr	☉ Aufg	☉ Untg.	Tageslän
den 1	4. U. 2. v.	6. U. 3. v	5. U. 1. v	10 st. 2. v
10	4 1	6 1	5 3	11 2
20	4 0	6 0	6 0	12 0

☽	Tag
4 0	1
5 0	2
5 3	3
6 1	4
K. ☾ sch	5
Unt. n.	6
7 2	7
8 2	8
10 1	9
11 2	10
Unt. n	11
1 0	12
2 3	13
3 0	14
3 3	15
4 2	16
5 0	17
5 3	18
☾ sch.	19
gantze	20
Nacht	21
Auf. n.	22
8 2	23
9 3	24
11 1	25
Auf. v.	26
1 0	27
2 0	28
3 0	29
3 3	30
4 2	31

Tag und Nacht gleich. Frühlings-Anfang. (21)

Vor die Pest ein Præservativ und Curativum.

Ein jeder trincke in der Pest seinen eigenen Urin ; oder aber den Urin von einem unmündigen Knaben/ er wird davor behüttet. Ist er aber von der Pest schon angesteckt/ so lasse er seinen Urin erstlich einwenig ablauffen / daß andere aber fasse er geschwind in ein Geschirr/ thue einen guten Theil Saffran darzu/ und trincke es mit einander aus/ so wird er mit Gottes Hülffe davon errettet werden. Doct. Paulini.



Wochen-Tage.	April/ oder APRILIS.	Auserlesene und sinnreiche Sprichwörter/ die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.
Dienstag	1 Theodor	Behütte einen GOTT vor denen/ welchen
Mitwoch	2 Josua	man trauet; Denn für denen so man nicht
Donnerst.	3 Agapet.	trauet/ hütt sich einer selbst. Die Worte sind
Neu L.	4 Ambrosi	unsichtbar/ was man mit den Händen greiffet/
Sonnab.	5 Vincent.	das sol man glauben. Trau/ Schau wem.
Miser. D.	Vom guten H	irten und bösen Mietling/ Joh 10/ 12
Sonntag	6 Xistus	Ein Haußhund erschrickt vorm Wolff / der
Montag	7 Egesipus	Jagthund fält ihn an. Hunde her/ so fres-
Dienstag	8 Dionisi9	sen die Wölffe die Schaffe nicht! Ein Ampt
Mitwoch	9 Prochor.	ohne guten Sold/ macht Miedling und Die-
Donnerst.	10 Ezechiel	be. Ein gut Ampt vernaturet offt das Schaf
Freytag	11 Leo	in einem Wolff. Demüthiger Münch / hof-
Erste V.	12 Julius	färtiger Abt. Die Pfarr macht keinen Prediger.
Jubilate	Von der fro	mmen Freud- und Trauer Wechsel/ J 16/19
Sonntag	13 Justinus	Wenn GOtt zu trauren giebt/ so vergehet das
Montag	14 Tiburti9	Lachen. Trauren/ kan nicht lange dauren.
Dienstag	15 Olympia	Wer trauret daß er nicht Reich ist/ der wird
Mitwoch	16 Carisi9	allererst arm. Traurige trösten sich mit ih-
Donnerst	17 Anicetus	ren Weinen/ wie die Krancken mit dem Me-
Freytag	18 Appolon.	dico. Kurtz trauren ist langes Leben. Trau-
Sonnab.	19 Timon	rigkeit ist der Melancholey Wirtzhauß.
Cantate	Vom Straf-	Ampt des Heil. Geistes/ Joh. 16/ 5.
V. M.	20 Sulpiti9	Süßmündige Prediger sind die grösten Be-
Montag	21 Servilan9	trüger. Ein Herr ward gefragt/ warum er
Dienstag	22 Cajus	im Straffen so gelinde wäre? Er sprach: weil
Mitwoch	23 Georgi9	ich immer an mir selbst so viel zu verbessern
Donnerst	24 Albertus	habe/ kan ich andere nicht so genau straffen.
Freytag	25 Marcus	Wie das Verbrechen/ so ist die Straffe.
Letzte V.	26 Cletus	Straffe ist der Laster Purgantz.
Rogate	Von der wah	ren Beth-Kunst/ Joh. 16/ 5.
Sonntag	27 Anastasi9	GOttes grosse Wolthat/ kan man mit einer
Montag	28 Vitalis	andächtigem Gebeth/ und frölichen Gesang
Dienstag	29 Veronens.	vergelten. Beten ist schwere Arbeit. Jeder
Mitwoch	30 Eutropius	hätte gern den Lohn vor der Arbeit:

Monds-viertel Witterung.

Am Ende aber deutet es auff Sonnenschein und angenehme Lufft.

Wiederum drohet der neue Meyschein mit stürmischer Lufft die sich doch bald in ein fruchtbahres Garten-wetter verwandelt.

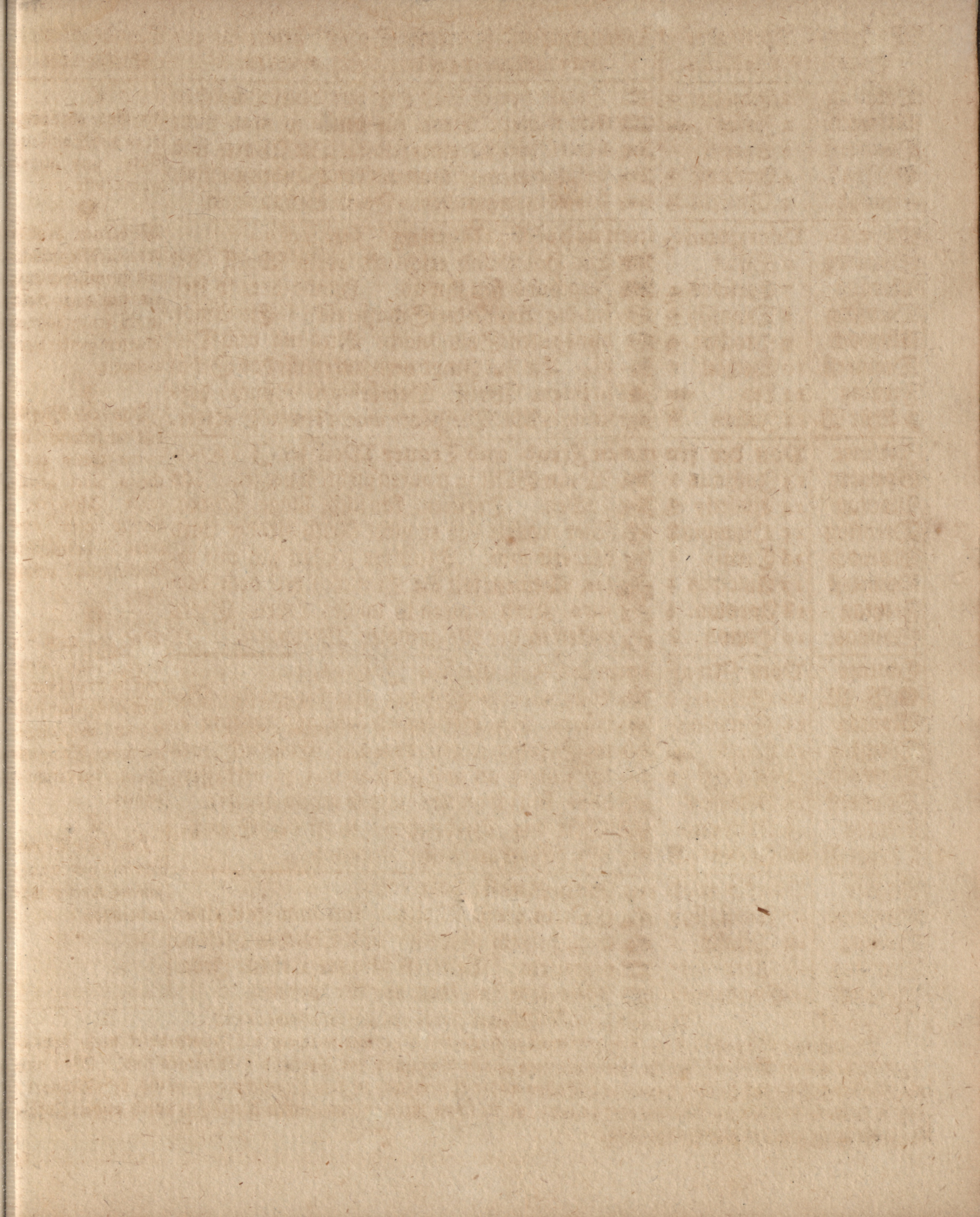
Das erste Viertel hat in seinem Comitat theils gut/ theils übel genaturte Aspecten; dörffte also eine recht vermischte Witterung erfolgen.

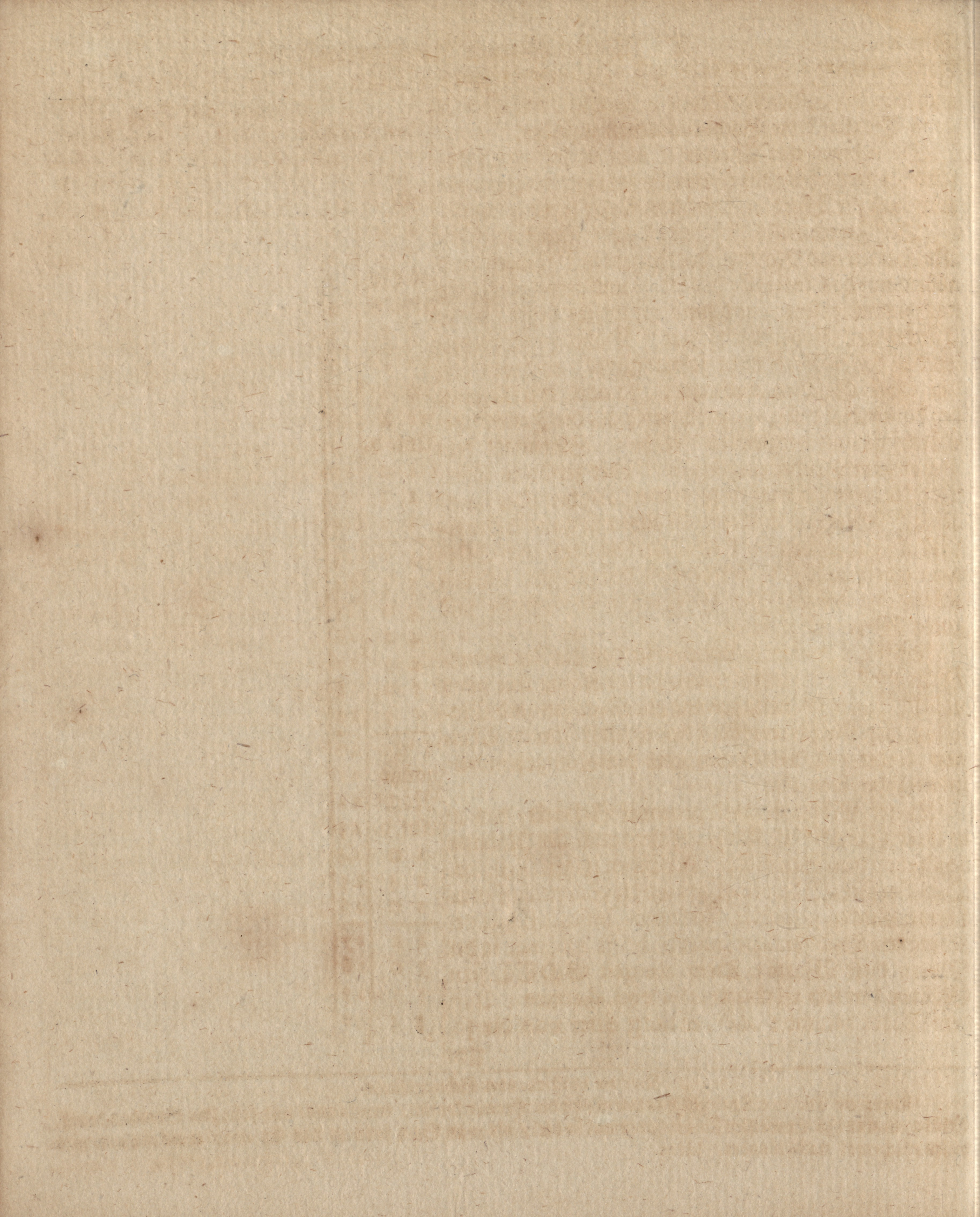
Wie dann auch der volle Mond meist auff unfreundliches Gewitter; doch bißweilen mit angenehmen Sonnenschein vermischt/ ziehlet.

Das letzte Viertel scheinet gar unbequeme Creutz-tage zu bringen:

Warumb halten die Weibsbilder so viel auff ihre Schönheit?

Die leibliche Schönheit ist der Freybriff und das Heyraths-Gut/ mit welchem das Frauen-volck mehr begnädiget wird/ als die Männer/ welche ihnen meistens an der Schönheit des Verstandes überlegen sind. Weil nun die Weiber wissen/ daß sie ihre freundliche Waffen an der Stirn/ und in dem Angesichte tragen/ ists kein Wunder/ daß sie solche so hoch als die Männer ihre halten; ob sie schon mit dem annahenden Alter/ oder durch andere Zufälle/ nicht lange glat und glantzend bleiben.





auch von der Schreiberey/ weil in Persien / wie auch in gantz Türckey keine Buchdruckereyen zufinden.

Sie nehmen viel Weiber / weil sie sich aber selten friedlich vertragen / als können sie zur Ehescheidung/ und auch wol zur Wiederzusamenkunfft gar leicht gelangen.

Der Zweck dieses Reiches ist zwar fürnehmlich die Nutzbarkeit und Vortheil des Regenten ; Jedoch wird allhier auff das Interesse des Adels und gemeinē Volcks noch zimlich gesehen / und umb ein weites besser / als in Türckey und Russen beobachtet. Dahero auch erscheinet/ daß dieses Reich nicht so mangelbar / und weit von den Civil-Gesätzen abschreite ; Ja nach den Regulen der Politic, viel besser eingerichtet sey/ als die Tattarische/ Türckische und dergleichen Reiche : Sintemahl kein Perser seine Brüder entgurgeln / oder zersäbeln lässet. Der Adel/ welchen man in denen Despotischen/ oder eigenherrischen Reichen außrottet/ ist allhier in guter Achtbarkeit ; Die Unterthanen sind weder leibeigen/ noch Sclaven / jedoch müssen sie sich zimlich demüthigen/ und den König mit offtmahligen Geschencken bey Gnade und guten Willen erhalten.

Auß welchen nicht unklar erhellet/ daß die Regiments-Form allhier Monarchisch sey / da der König eine gantz unbeschränckte Gewalt hat/ und alle Regalien und Majestätischen Rechte exerciret / auch selbst über die **Chanen** / so die nechsten Herren nach dem Könige seyn/ absolutè zubefehlen hat.

Dieser Monarch wird genennet **Schach** / das ist in ihrer Sprache ein König : Führet auch den Nahmen Sophi, von dem Stiffter der Persischen itzigen Religion. Das Persische Wappen ist vor itzo die Sonne/ auff eines Löwen Rücken gemahlet. In seinem Insiegel führet der König kein Bild/ sondern lauter Schrifft/ und zwar in der Mitten diese Worte : **Dem einigen GOTT sein Sclave bin ich Schach** *Abas* **von Hertzen** ; Auff dem Rande herumb : *Aaly*, **es mag einer von dir sagen**

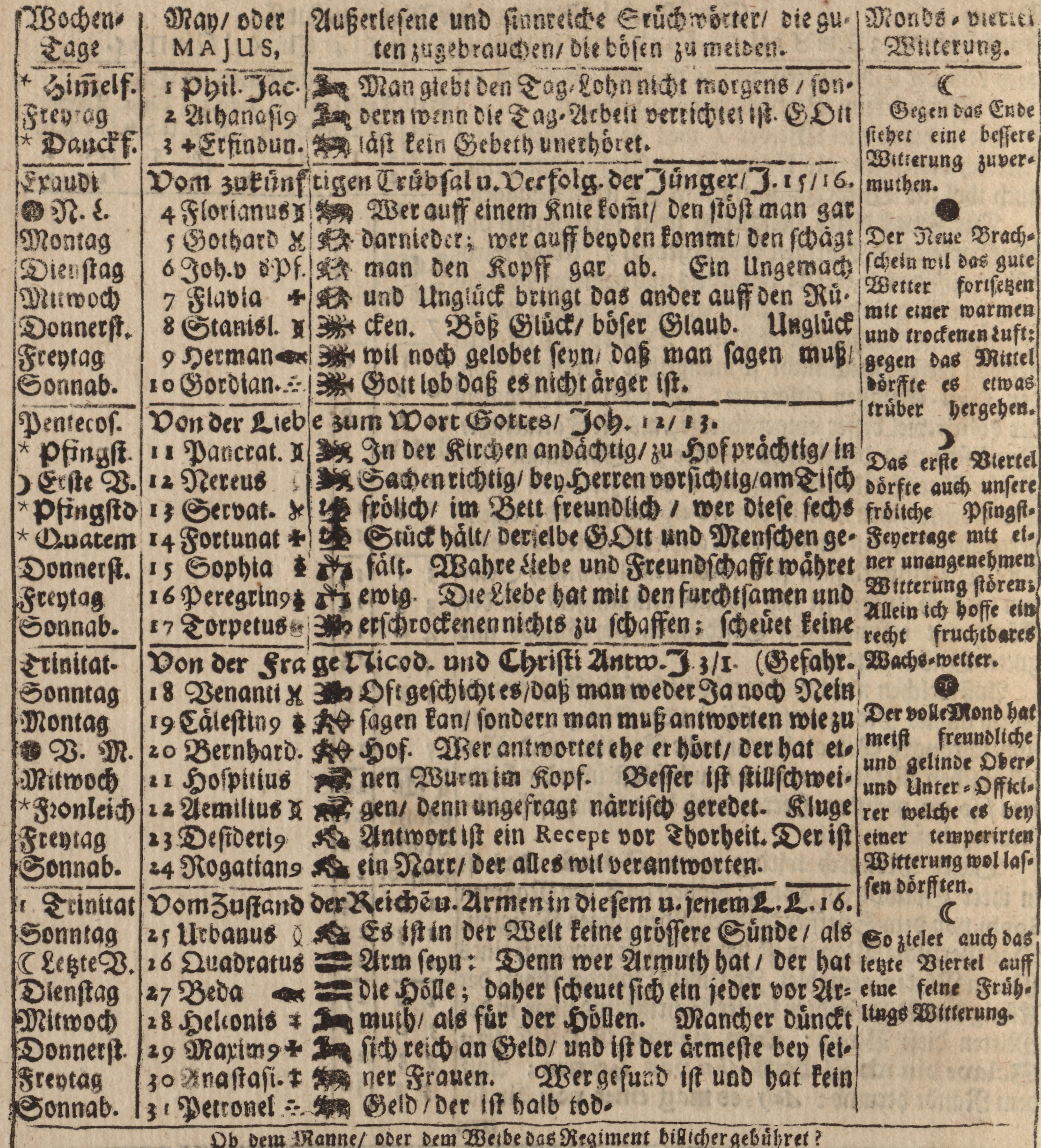
Zunehmender Tag.

April	Tag Anbr.		☉ Aufg.		☉ Untg.		Tagesl.	
den 1	3 U	2. virt	5. U	2. v.	6. U.	2. v.	13. st.	0.
10	3	1	5	1	6	3	13	2
20	2	2	5	3	7	1	14	2

		Tag
4	3	1
5	1	2
K. ☾ sch.		3
Unt. n.		4
7	3	5
9	1	6
10	2	7
11	2	8
Unt. v.		9
1	0	10
1	3	11
2	2	12
3	1	13
3	3	14
4	0	15
4	2	16
4	3	17
5	0	18
5	3	19
☾ sch.		20
gantze		21
Nacht		22
Auf. v.		23
1	0	24
1	3	25
2	0	26
2	2	27
3	0	28
3	3	29
3	3	30

Vor die Hectica, oder Schwindsucht.

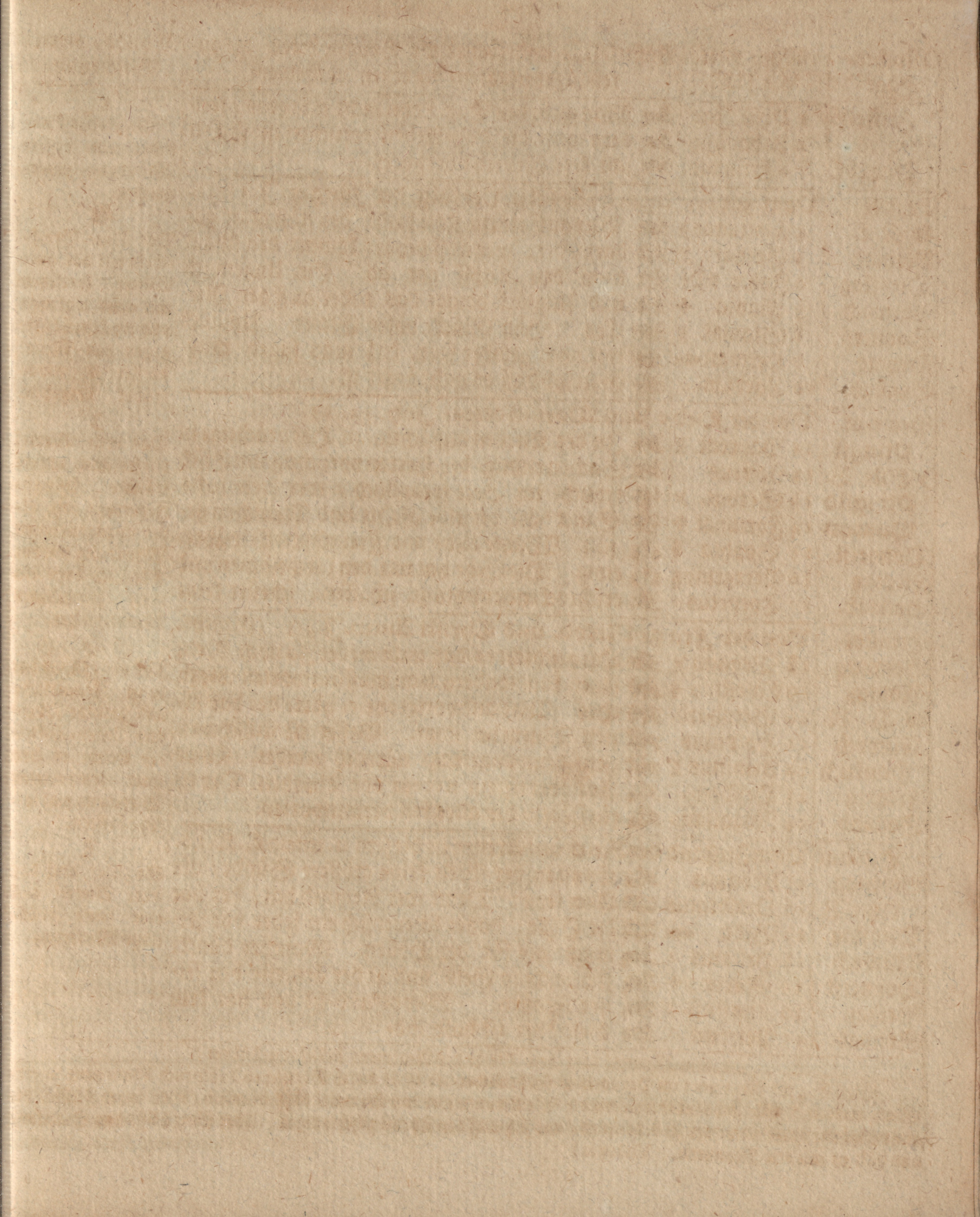
Nimm ein Ey/ so erst gelegt/ und warm von der Hennen kommt/ trincks aus/ und faste zwo Stunden drauf. Etliche thun in das Ey weissen Zucker/ zweymal so viel/ als man Saltz sonst in das Ey thut/ trinckens aus/ und dieses etlichemal nacheinander. Idem.

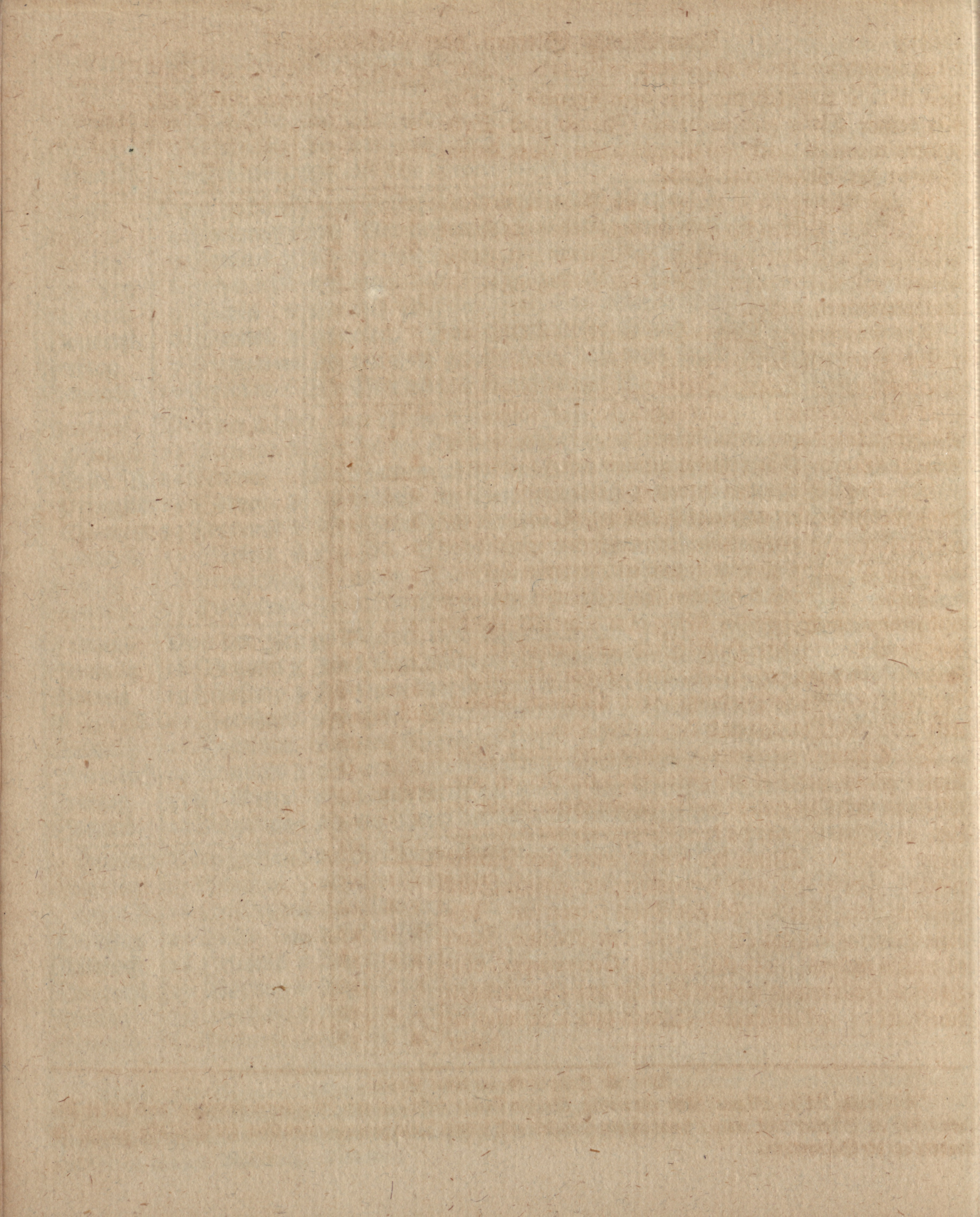


Wochen-Tage	May/ oder MAJUS,	Außerlesene und sinnreiche Sprüchwörter/ die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.	Monds-viertel Witterung.
* Himelf.	1 Phil. Jac.	Man giebt den Tag-Lohn nicht morgens / son-	☾
Freytag	2 Athanasi9	dern wenn die Tag-Arbeit verrichtet ist. GOtt	Gegen das Ende
* Danckf.	3 + Erfindun.	läst kein Gebeth unerhöret.	stehet eine bessere
Exaudi	Vom zukünf	tigen Trübsal u. Verfolg. der Jünger/ J. 15/16.	Witterung zuver- muthen.
● N. L.	4 Florianus	Wer auff einem Knie komt/ den stöst man gar	●
Montag	5 Gothard	darnieder; wer auff beyden kommt/ den schägt	Der Neue Brach-
Dienstag	6 Joh. v d'Pf.	man den Kopff gar ab. Ein Ungemach	schein wil das gute
Mitwoch	7 Flavia	und Unglück bringt das ander auff den Rü-	Wetter fortsetzen mit einer warmen
Donnerst.	8 Stanisl.	cken. Böß Glück/ böser Glaub. Unglück	und trockenen Luft:
Freytag	9 Herman	wil noch gelobet seyn/ daß man sagen muß/	gegen das Mittel
Sonnab.	10 Gordian.	Gott lob daß es nicht ärger ist.	dörffte es etwas
Pentecos.	Von der Lieb	e zum Wort Gottes/ Joh. 12/13.	trüber hergehen.
* Pfingst.	11 Pancrat.	In der Kirchen andächtig/ zu Hof prächtig/ in	☽
☽ Erste V.	12 Nereus	Sachen richtig/ bey Herren vorsichtig/ am Tisch	Das erste Viertel dörffte auch unsere
* Pfingstd	13 Servat.	frölich/ im Bett freundlich / wer diese sechs	fröliche Pfingst-
* Quatem	14 Fortunat	Stück hält/ derselbe GOtt und Menschen ge-	Feyertage mit ei-
Donnerst.	15 Sophia	fält. Wahre Liebe und Freundschafft währet	ner unangenehmen
Freytag	16 Peregrin9	ewig. Die Liebe hat mit den furchtsamen und	Witterung stören;
Sonnab.	17 Torpetus	erschrockenen nichts zu schaffen; scheuet keine	Allein ich hoffe ein recht fruchtbares
Trinitat-	Von der Fra	ge Nicod. und Christi Antw. J. 3/1. (Gefahr.	Wachs-wetter.
Sonntag	18 Venanti	Oft geschicht es/ daß man weder Ja noch Nein	◉
Montag	19 Cälestin9	sagen kan/ sondern man muß antworten wie zu	Der volle Mond hat
◉ V. M.	20 Bernhard.	Hof. Wer antwortet ehe er hört/ der hat ei-	meist freundliche
Mitwoch	21 Hospitius	nen Wurm im Kopf. Besser ist stillschwei-	und gelinde Ober-
* Fronleich	22 Aemilius	gen/ denn ungefragt närrisch geredet. Kluge	und Unter-Offici- rer welche es bey
Freytag	23 Desideri9	Antwort ist ein Recept vor Thorheit. Der ist	einer temperirten
Sonnab.	24 Rogatian9	ein Narr/ der alles wil verantworten.	Witterung wol las-
1 Trinitat	Vom Zustand	der Reichē u. Armen in diesem u. jenem L. L. 16.	sen dörfften. ☾
Sonntag	25 Urbanus	Es ist in der Welt keine grössere Sünde/ als	So zielet auch das
☾ Letzte V.	26 Quadratus	Arm seyn: Denn wer Armuth hat / der hat	letzte Viertel auff
Dienstag	27 Beda	die Hölle; daher scheuet sich ein jeder vor Ar-	eine feine Früh-
Mitwoch	28 Helconis	muth/ als für der Höllen. Mancher dünckt	lings Witterung.
Donnerst.	29 Maxim9	sich reich an Geld/ und ist der ärmeste bey sei-	
Freytag	30 Anastasi.	ner Frauen. Wer gesund ist und hat kein	
Sonnab.	31 Petronel	Geld/ der ist halb tod.	

Ob dem Manne/ oder dem Weibe das Regiment billicher gebühret?

Weil Eva ihr Regiment im Paradeis mißgebrauchet/ so ist sie durch Göttlichen Außspruch Adam gantz unterthänig worden. Gleichwol aber trachten die Weiber entweder mit Gewalt/ oder heimlich/ oder durch Flehen/ die alte verlohrne Freyheit wieder zu behaupten/ und sich auff den Thron zuschwingen; Aber Gott hilfft den Starcken/ und hält es mit den Männern. Victoria!





gen/ was er wil/ ich bin stets dein Freund: **Wer für deiner Thür sich nicht als Staub und Erde achtet/ wenn er auch ein Engel wäre/ über dessen Haupt sey Staub und Erde.**

Dieses Königreich ist erblich; im Mangel aber ehelicher Erben / werden der Kebsweiber Söhne zur Krone gelassen. Die Krönung geschicht zu Ißfahan mit grosser Pracht und Ceremonien. Von der Huldigung wissen die Unterthanen nichts.

Die fürnehmsten Reichs-Herren und Hoff-Officiales sind mehrentheils beschnittene Christen / denen sie aus einem besondern Staats-Geheimnüsse mehr trauen/ als ihren Eingebohrnen. Unterdessen hat der König viel Verschnittene/ damit/ wann sie Kinderloß versterben/ dem Königl. Fisco die Güter wieder anheim fallen möchten.

Die Hoff-Bedienten haben gar eine reiche Besoldung/ welche sie aber nicht aus des Königes Schatz-Kammer/ sondern von einem ihnen angewiesenen Stück Landes/ und Dörffern zuerheben und einzunehmen haben.

Weile das Reich des Persischen Schachs sehr groß und weit umbschlossen/ der König aber nicht allenthalben seyn/ noch durch seinen Hoff-Stab alles verrichten kan/ so muß er sich anderer Hände und Augen gebrauchen; hat dahero in denen Provintzen seine **Chanen/ Soltanen/** Kalenter/ Daruga/ und dergleichen Bediente.

Die **Chanen** verordnet der König nach eigener Willkühr / jedoch ziehet er bey Erkiesung einer Person / dero Meriten und Qualitäten wol in Augenschein/ und befördert am ersten die / so da dem Königreich am besten gedienet haben. Wenn der König einen zum Fürsten macht / gibt er ihm auff Lebenslang ein zimlich Stück Landes/ worauff er den Fürsten Titul führen kan. Jegliche Provintz hat nur einen Chan/ einen Kalenter. Jener ist nichts anders / als ein Königl. Gouverneur, oder Landes-Hauptmann/ welcher Gericht und Gerechtigkeit handhaben / und in Policey-Sachen gute Ordnung erhalten

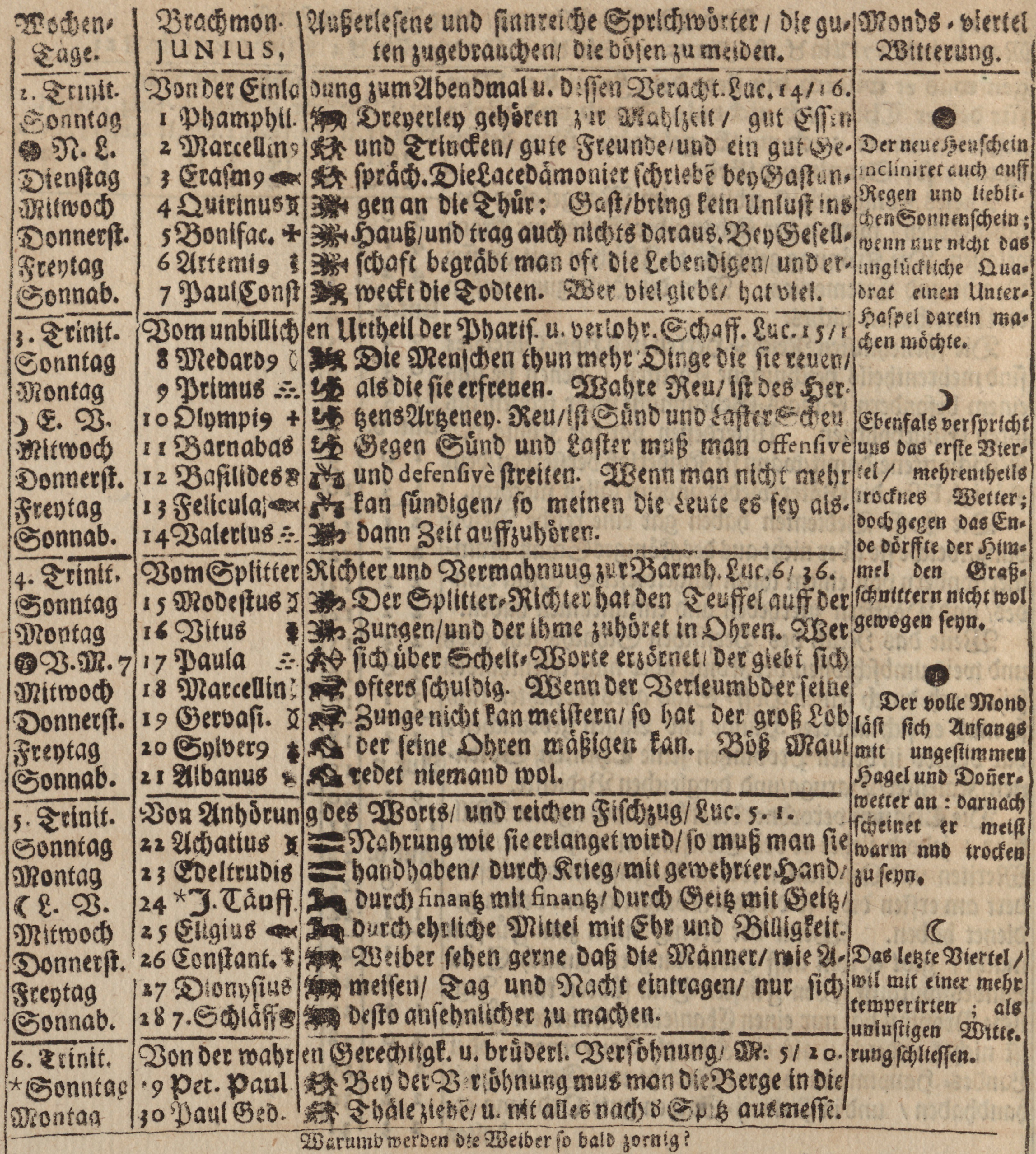
Zunehmender Tag.

den 1 May.	Tag Anbr.		☉ Aufg.		☉ Untg.		Tagesl.	
	1. U.	3. v.	4. U.	2. v.	7. U.	2. v.	15. st.	0. v.
10	1	0	4	1	7	3	15	2
20	0	1	4	0	8	0	16	0

☾	Tag
4 0	1
4 1	2
4 2	3
Unt. n.	4
9 2	5
10 3	6
11 3	7
Unt. v.	8
1 0	9
1 3	10
2 1	11
2 1	12
2 2	13
2 2	14
2 3	15
3 0	16
3 1	17
3 2	18
Auf. n.	19
9 3	20
11 1	21
Auf. v.	22
1 0	23
1 1	24
1 1	25
1 2	26
1 3	27
2 0	28
2 1	29
2 2	30
2 3	31

Vor das Hauptwehe an einer Seiten.

Nim rothe Rosen-Blätter/ und ein wenig Weitzen Meel/ mische es mit Eßig untereinander/ und laß es sieden / biß es Pflaster dick wird / darnach ein Pflaster auff leinen Tuch gemacht/ und über die Schläffe gelegt/ so lindert es die Schmertzen.



Wochen-Tage.	Brachmon. JUNIUS,	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zugebrauchen / die bösen zu meiden.	Monds-viertel Witterung.
2. Trinit.	Von der Einla	dung zum Abendmal u. dessen Veracht. Luc. 14/16.	
Sonntag	1 Phamphil.	Dreyerley gehören zur Mahlzeit / gut Essen	● Der neue Heuschein incliniret auch auff Regen und lieblichen Sonnenschein; wenn nur nicht das unglückliche Quadrat einen Unter-Haspel darein machen möchte.
● N. L.	2 Marcellin9	und Trincken / gute Freunde / und ein gut Ge-	
Dienstag	3 Erasm9	spräch. Die Lacedämonier schriebẽ bey Gastun-	
Mitwoch	4 Quirinus	gen an die Thür: Gast / bring kein Unlust ins	
Donnerst.	5 Bonifac.	Hauß / und trag auch nichts daraus. Bey Gesell-	
Freytag	6 Artemi9	schaft begräbt man oft die Lebendigen / und er-	
Sonnab.	7 Paul Const	weckt die Todten. Wer viel giebt / hat viel.	
3. Trinit.	Vom unbillich	en Urtheil der Pharis. u. verlohr. Schaff. Luc. 15/1	
Sonntag	8 Medard9	Die Menschen thun mehr Dinge die sie reuen /	
Montag	9 Primus	als die sie erfreuen. Wahre Reu / ist des Her-	
☽ E. V.	10 Olympi9	tzens Artzeney. Reu / ist Sünd und Laster Scheu	☽ Ebenfals verspricht uns das erste Viertel / mehrentheils trocknes Wetter; doch gegen das Ende dörffte der Himmel den Graßschnittern nicht wol gewogen seyn.
Mitwoch	11 Barnabas	Gegen Sünd und Laster muß man offensivè	
Donnerst.	12 Basilides	und defensivè streiten. Wenn man nicht mehr	
Freytag	13 Felicula	kan sündigen / so meinen die Leute es sey als-	
Sonnab.	14 Valerius	dann Zeit auffzuhören.	
4. Trinit.	Vom Splitter	Richter und Vermahnuug zur Barmh. Luc. 6/36.	
Sonntag	15 Modestus	Der Splitter-Richter hat den Teuffel auff der	
Montag	16 Vitus	Zungen / und der ihme zuhöret in Ohren. Wer	
● V. M. 7	17 Paula	sich über Schelt-Worte erzörnet / der giebt sich	● Der volle Mond läst sich Anfangs mit ungestimmen Hagel und Doñerwetter an: darnach scheinet er meist warm nnd trocken zu seyn.
Mitwoch	18 Marcellin	offters schuldig. Wenn der Verleumbder seine	
Donnerst.	19 Gervasi.	Zunge nicht kan meistern / so hat der groß Lob	
Freytag	20 Sylver9	der seine Ohren mäßigen kan. Böß Maul	
Sonnab.	21 Albanus	redet niemand wol.	
5. Trinit.	Von Anhörun	g des Worts / und reichen Fischzug / Luc. 5. 1.	
Sonntag	22 Achatius	Nahrung wie sie erlanget wird / so muß man sie	
Montag	23 Edeltrudis	handhaben / durch Krieg / mit gewehrter Hand /	
☾ L. V.	24 *J. Täuff.	durch finantz mit finantz / durch Geitz mit Geitz /	☾ Das letzte Viertel / wil mit einer mehr temperirten; als unlustigen Witterung schliessen.
Mitwoch	25 Eligius	durch ehrliche Mittel mit Ehr und Billigkeit.	
Donnerst.	26 Constant.	Weiber sehen gerne daß die Männer / wie A-	
Freytag	27 Dionysius	meisen / Tag und Nacht eintragen / nur sich	
Sonnab.	28 7. Schläff.	desto ansehnlicher zu machen.	
6. Trinit.	Von der wahr	en Gerechtigk. u. brüderl. Versöhnung / M: 5/20.	
*Sonntag	29 Pet. Paul	Bey der Versöhnung mus man die Berge in die	
Montag	30 Paul Ged.	Thäle ziehẽ / u. nit alles nach d Spitz ausmessẽ.	

Warumb werden die Weiber so bald zornig?

Die Weiber sind mit einem geringen Dinge bald in dem Harnisch gejagt / und wenn sie einmal drein kommen / sind sie schwer daraus zu bringen: solches rühret her entweder von ihrer angebohrnen Schwachheit / oder Unverstand, wiewol auch kluge und tugendsame Weiber / sich wegen ihrer Keuschheit viel einbilden / über der geringsten Sache bald entzündet werden / und wie die Furien und höllischen Geister zu rasen pflegen.

halten muß. Von ihm ergehen sehr selten Appellationes an den Königl. Hoff. Dieser aber/nemlich der **Kalenter**/ist sein zugeordneter Rentmeister/welcher mit Rent- und Kammer-Sachen beschäfftiget ist / und ohnmittelbahrer Weise/an den Hoffe/oder an seinen Chan/die eincaßirte Gelder einlieffern muß. Ein **Daruga** aber ist ein Amptmann / oder Verwalter einer Stadt / welcher Justitzen/ und Steur / oder dergleichen Sachen unter sich hat. Die Visiren sind Secretarien; Der **Kaucha** aber ein Schultz/oder Dorff-Richter. Die Chanen pfleget der König mit Geschencken öfters an frembde Potentaten zu verschicken. In gewissen Provintzien sind die Chanen gehalten/dem König eine gewisse Anzahl der Soldaten zu unterhalten / die er sambt ihnen im Nothfall zugebrauchen hat: müssen auch nebst andern Bedienten im Lande dem Könige mit kostbahren Neu-Jahr Geschencken entgegen gehen: Ja in etlichen Provintzien einen hohen Tribut lieffern / dahero die Einkünffte des Königes sich Jährlich mehr als auff Acht Millionen Reichsthal. erstrecken/ worzu nicht allein die Städte viel contribuiren; sondern auch die Zölle in Handelschafften/ die Gold-Silber- und andere Metall-Gruben / grosse Summen abwerffen.

Weil nun die Chanen/bevorab an der Feinde Gräntzen / etliche tausend Mann stets in Bereitschafft halten müssen / so ist es dem Könige nicht schwer eine Armee von mehr denn sieben hundert tausend Mann auff die Beine zubringen. Indem aber die rechte Kriegs-Manier den Persern unbekant / sind sie dahero keinem rechten Feinde überlegen: massen denn hieran ein Mangel ist/ daß sie sich bloß auff solches Land-Volck verlassen/und nicht wie der Sultan in Türckey / eine wol exercirte Mannschafft auff den Beinen halten. Nichts weniger ist auch dieses den Persern schädlich/daß sie mehrentheils zu Roß ins Feld ziehen/und so wenig Infanterie halten; da

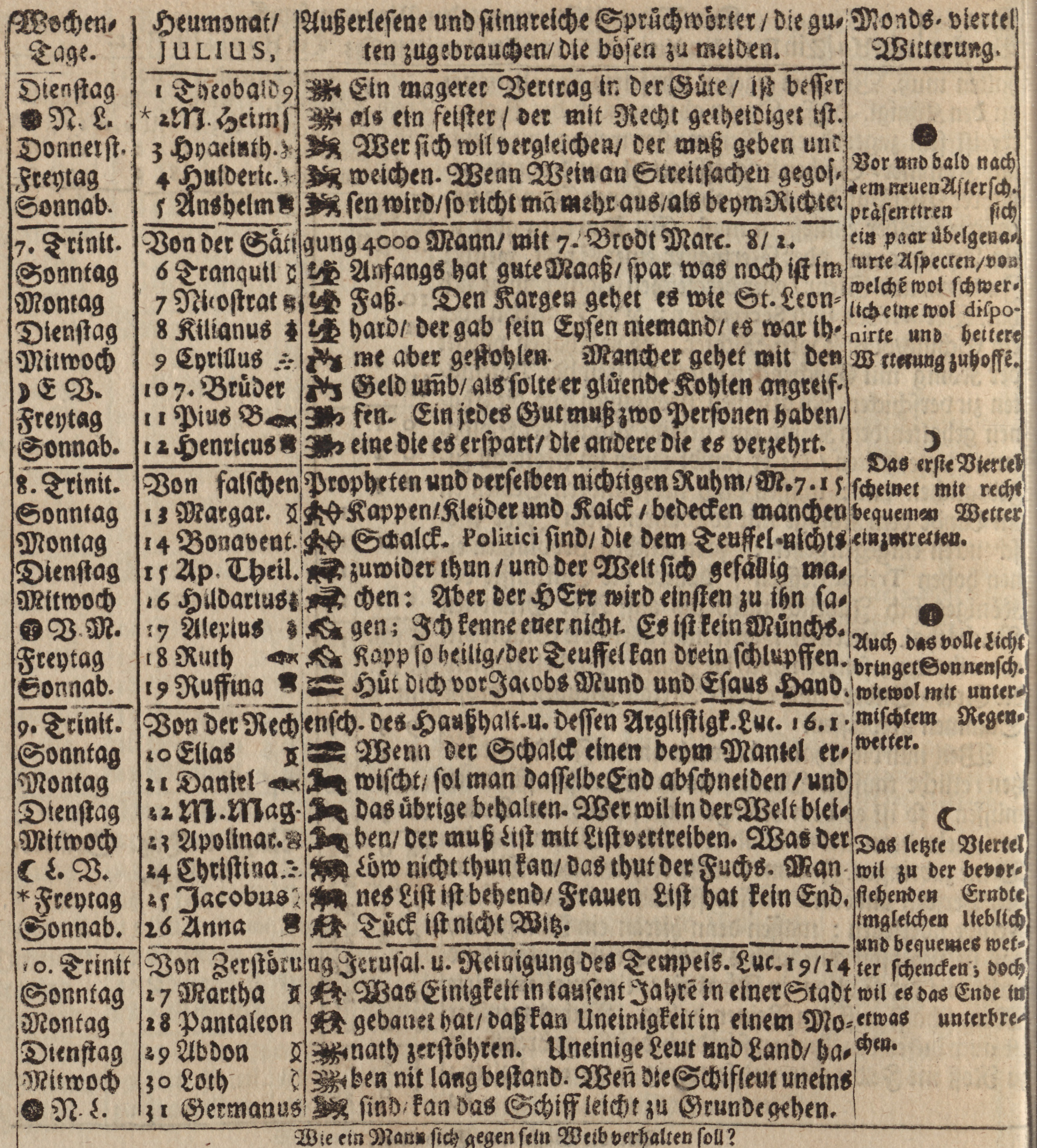
Zunehmender Tag.

Brach	K. Tags A.	☉ Aufg		☉ Untg.		Tagesl.	
Den 1	stets schim	3. U.	3. v	8. U.	1. v	16. st.	2. v
10	mern des	3	2	8	2	17	0
20	Tagslicht	3	2	8	2	17	0

☾	Tag	
K. ☾sch	1	
Untg. n	2	
9 2	3	
10 1	4	
11 1	5	
11 3	6	
Unt. v	7	
0 1	8	
0 2	9	
0 3	10	
1 0	11	
1 1	12	
1 2	13	
1 3	14	
☾ sch.	15	
g. N.	16	
Unt. n.	17	
9 3	18	
10 2	19	
11 1	20	
11 3	21	
12 0	22	Längster-Tag. Som̃ers-Anfang.
Auf. v.	23	
0 1	24	
0 2	25	
1 0	26	
1 1	27	
1 2	28	
1 3	29	
2 0	30	

Vor die Wasser- und Gelbesucht.

Wer die Wassersucht hat/ der nehme Lavendel/ und thue denselben in ein Säcklein/ laß es so im Wein oder Bier liegen/ und trincke davon. Oder mache einen Stahl glüend/ feule davon ab/ thue selbiges in ein Säcklein/ und trincke davon. Vor die Gelbsucht nimm das Gelbe vom Ey/ vermische es mit Eßig/ klopffs wol durcheinander/ und trincke es. Hilfft es zum ersten mal nicht/ so gebrauche es 2. oder 3. mal! Es thut gut.



Wochen-Tage.	Heumonat/ JULIUS,	Außerlesene und sinnreiche Sprüchwörter/ die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.
Dienstag	1 Theobald	Ein magerer Vertrag in der Güte/ ist besser
● N. L.	* 2 M. Heims.	als ein feister/ der mit Recht getheidiget ist.
Donnerst.	3 Hyacinth.	Wer sich wil vergleichen/ der muß geben und
Freytag	4 Hulderic.	weichen. Wenn Wein an Streitsachen gegos-
Sonnab.	5 Anshelm	sen wird/ so richt mã mehr aus/ als beym Richter
7. Trinit.	Von der Sätti-	gung 4000 Mann/ mit 7. Brodt Marc. 8/ 1.
Sonntag	6 Tranquil	Anfangs hat gute Maaß/ spar was noch ist im
Montag	7 Nicostrat	Faß. Den Kargen gehet es wie St. Leon-
Dienstag	8 Kilianus	hard/ der gab sein Eysen niemand/ es war ih-
Mitwoch	9 Cyrillus	me aber gestohlen. Mancher gehet mit den
☽ E. V.	10 7. Brüder	Geld umb/ als solte er glüende Kohlen angreif-
Freytag	11 Pius	fen. Ein jedes Gut muß zwo Personen haben/
Sonnab.	12 Henricus	eine die es erspart/ die andere die es verzehrt.
8. Trinit.	Von falschen	Propheten und derselben nichtigen Ruhm/ M. 7. 15
Sonntag	13 Margar.	Kappen/ Kleider und Kalck/ bedecken manchen
Montag	14 Bonavent.	Schalck. Politici sind/ die dem Teuffel nichts
Dienstag	15 Ap. Theil.	zuwider thun/ und der Welt sich gefällig ma-
Mitwoch	16 Hildarius	chen: Aber der HErr wird einsten zu ihn sa-
● V. M.	17 Alexius	gen; Ich kenne euer nicht. Es ist kein Münchs-
Freytag	18 Ruth	Kapp so heilig/ der Teuffel kan drein schlupffen.
Sonnab.	19 Ruffina	Hüt dich vor Jacobs Mund und Esaus Hand.
9. Trinit.	Von der Rech-	ensch. des Haußhalt. u. dessen Arglistigk. Luc. 16. 1.
Sonntag	20 Elias	Wenn der Schalck einen beym Mantel er-
Montag	21 Daniel	wischt/ sol man dasselbe End abschneiden/ und
Dienstag	22 M. Mag.	das übrige behalten. Wer wil in der Welt blei-
Mitwoch	23 Apolinar.	ben/ der muß List mit List vertreiben. Was der
☾ L. V.	24 Christina	Löw nicht thun kan/ das thut der Fuchs. Man-
* Freytag	25 Jacobus	nes List ist behend/ Frauen List hat kein End.
Sonnab.	26 Anna	Tück ist nicht Witz.
10. Trinit.	Von Zerstöru-	ng Jerusal. u. Reinigung des Tempels. Luc. 19/ 14
Sonntag	27 Martha	Was Einigkeit in tausent Jahrẽ in einer Stadt
Montag	28 Pantaleon	gebauet hat/ daß kan Uneinigkeit in einem Mo-
Dienstag	29 Abdon	nath zerstöhren. Uneinige Leut und Land/ ha-
Mitwoch	30 Loth	ben nit lang bestand. Weñ die Schifleut uneins
● N. L.	31 Germanus	sind/ kan das Schiff leicht zu Grunde gehen.

Monds-viertel Witterung.

● Vor und bald nach dem neuen Liecht präsentiren sich ein paar übelgenaturte Aspecten/ von welchẽ wol schwerlich eine wol disponirte und heitere Witterung zuhoffẽ.

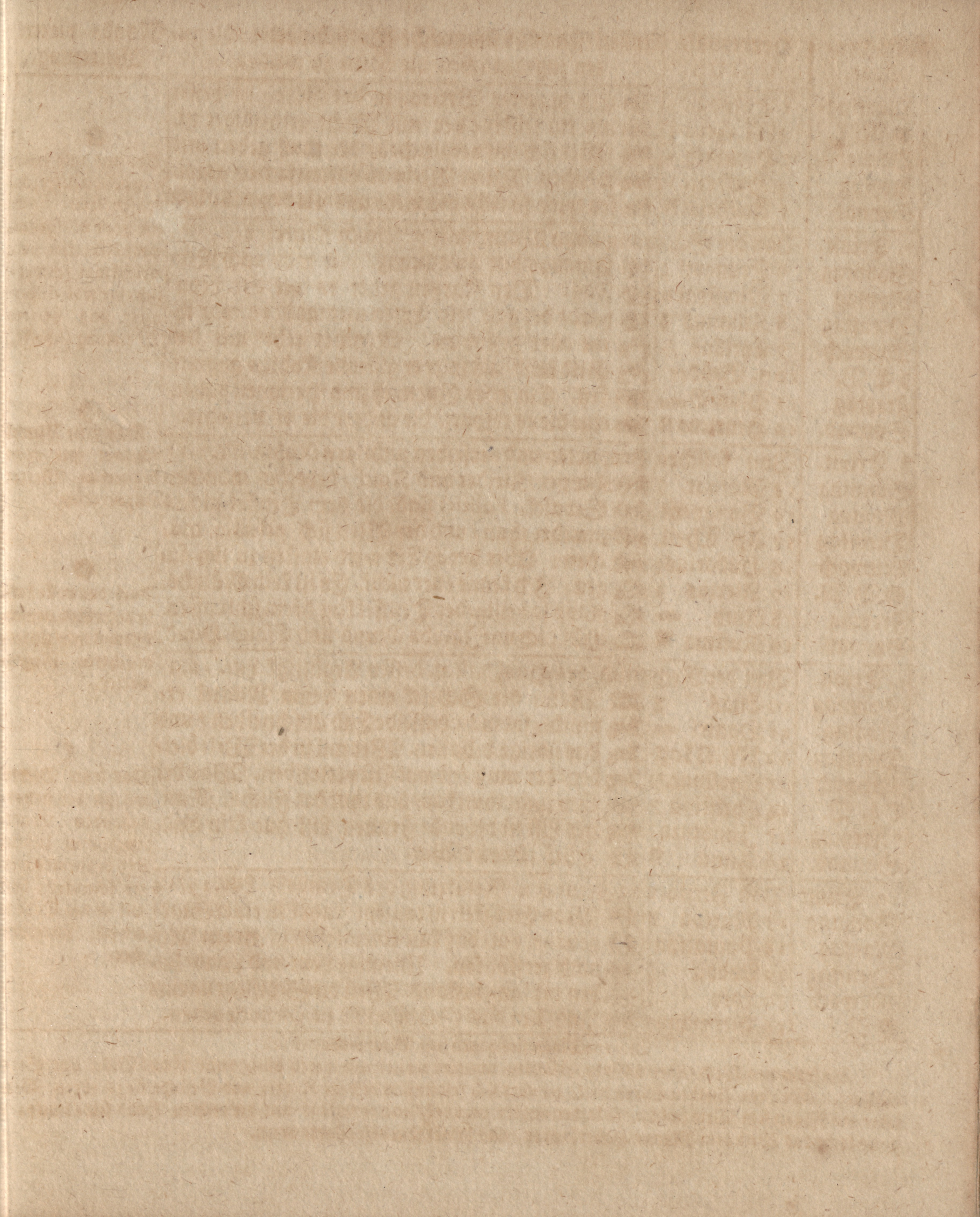
☽ Das erste Viertel scheinet mit recht bequemen Wetter einzutretten.

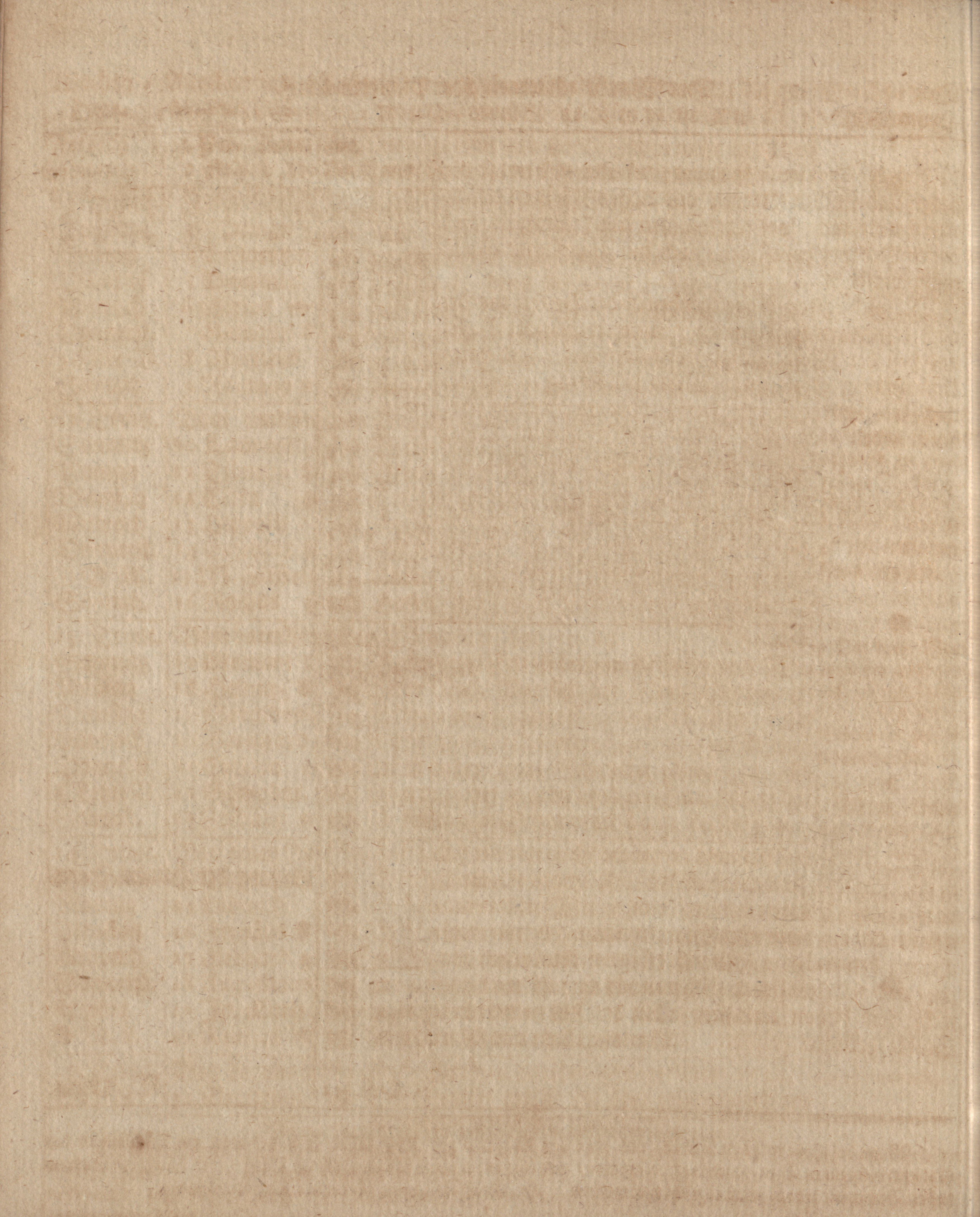
● Auch das volle Licht bringet Sonnensch. wiewol mit untermischtem Regenwetter.

☾ Das letzte Viertel wil zu der bevorstehenden Erndte imgleichen lieblich und bequemes wetter schencken; doch wil es das Ende in etwas unterbrechen.

Wie ein Mann sich gegen sein Weib verhalten soll?

Ein frommes Weib/ ist eine Gabe GOttes/ und wer die lieb und werth hält/ deme ist viel Glück und Segen beschert. Wer sein Weib in Ehren hält/ der ehrt sich selbst/ und bewegt Kinder und Gesinde sie zu ehren. Wenn aber ein Mann sein Weib schlägt/ so lachen andere darüber/ und er schlägt mit der rechten Hand seine lincke; so dann kocht das Weib dem Manne Habersuppen/ und brockt ihm böse Worte drein.





♄ in ♈ 3	♃ in ♊ 12	♂ in ♓ 23	☉ in ♋ 9	♀ in ♊ 22	☿ in ♋ 14	☾ in ♋ 2	☊ in ♊ 20.

da doch die Cavallerie in ihrem unebenen/ und mit so viel hohen und rauhen Bergen und tieffen Thälern erfülletem Lande nicht wol fortkommen kan: übrigens auch keinen Ort wol bevestigen/ noch mit gnugsamer Guarnison versehen.

Die wichtigsten Angelegenheiten der Perser/ werden nach dem alten Herkommen/ unter wehrender Taffel/ und bey der Wein-Schale vorgenommen/ und darob Unterredung gepflogen. Wann der König in offentlicher Zusammenkunfft zur Taffel/ oder im Gerichte sitzet/ hat er neben seinen fürnehmsten Hoff-Leuten und Officirern/ auch bey sich den **Seder**/ oder das geistliche Ober-Haupt und Persischen Pabst/ welcher vom Könige erwehlet/ und von Jedermann für den allergelehrtesten gehalten wird. Er muß den Alcoran und die Gesätze gründlich verstehen/ auch im weltlichen Gerichte/ zumahl aber in peinlichen Fällen/ sein Gutdüncken eröffnen; nach welchem Außspruche denn die Urthel verabfasset und gefället werden.

Die Religion der Perser betreffend/ so ist solche zwar Mahommedisch/ doch aber in sehr vielen Stücken von der Türckischen unterschieden. Der Uhrsprung aber sothaner Trennung ist dieser: Es hätte Mahommed im Testament seinen Vetter und Eidam/ Nahmens Aaly, zum Stuhl-Erben und Nachfolger im Geist- und Weltlichen Regimente eingesetzet/ hiedurch aber bey dem Abubeker/ Omar und Odsmann/ (welche nicht nur für sich mächtig waren/ sondern auch des Mahommeds Lehr in Auffnehmen bringen helffen) einige Mißgunst veranlasset: dahero denn/ nach Mahommeds Tode/ angeregte Herren den Aaly an seiner Erbfolge verhinderlich waren/ und selbsten sich des Regiments anmasseten/ auch nicht eher davon abliessen/ biß der Tod sie von dem Stuhle herunter stürtzete. Demnach kam erwehnter Aaly

Abnehmen des Tages

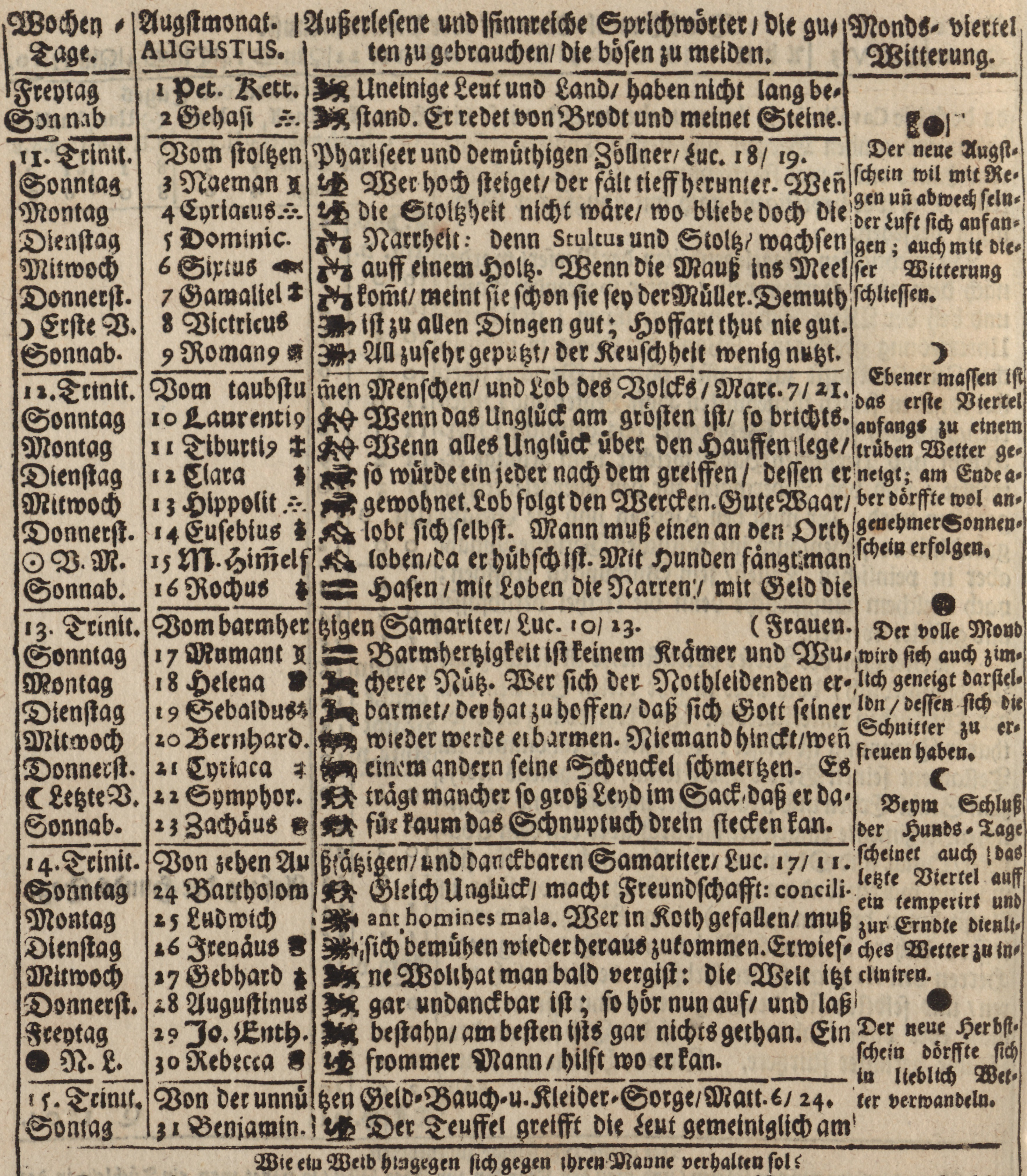
Heum	Kein Tag A. noch wehre die Demmerung.	☉ Auffg		☉ Unt.		Tagläng	
den 1.		3. U.	2 v.	8. U	2 v	17. st.	6. v
10		3	3	8	1	61	2
20		4	0	8	0	6	0

☾	Tag	
K. ☽ sch.	1	
Unt. n.	2	
10 0	3	
10 1	4	
10 2	5	
10 3	6	
11 0	7	
11 1	8	
11 2	9	
11 3	10	
Unt. v	11	
0 0	12	
0 1	13	
0 2	14	
1 1	15	
☾ schein	16	
gantze	17	
Nacht	18	
Aufg. n	19	
10 1	20	
10 2	21	
10 3	22	
11 0	23	**Anfang der Hunds-Tage.**
11 1	24	
11 1	25	
Aufg. v	26	
0 0	27	
0 2	28	
1 1	29	
2 0	30	
K. ☾ sch.	31	

C 1704.

Vor grosse Hitze selbige zubenehmen.

Wenn die Hitze nicht zu löschen/ und man den Krancken zur Ader lässet/ so nätzet man ein Tüchlein in das Patienten eigenem Blut/ wickelt es zusammen/ und legt es an einen kühlen Orth im Keller/ oder hänget es in einem tieffen Brunnen/ jedoch muß es nicht naß werden. Hr. Graff Digby in Medicina Experimentali.



Wochen-Tage.	Augstmonat. AUGUSTUS.	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.
Freytag	1 Pet. Kett.	Uneinige Leut und Land/ haben nicht lang be-
Sonnab	2 Gehasi ∴	stand. Er redet von Brodt und meinet Steine.
11. Trinit.	Vom stoltzen	Phariseer und demüthigen Zöllner/ Luc. 18/ 19.
Sonntag	3 Naeman	Wer hoch steiget/ der fält tieff herunter. Weñ
Montag	4 Cyriacus ∴	die Stoltzheit nicht wäre/ wo bliebe doch die
Dienstag	5 Dominic.	Narrheit: denn Stultus und Stoltz/ wachsen
Mitwoch	6 Sixtus	auff einem Holtz. Wenn die Mauß ins Meel
Donnerst.	7 Gamaliel	komt/ meint sie schon sie sey der Müller. Demuth
☽ Erste V.	8 Victricus	ist zu allen Dingen gut; Hoffart thut nie gut.
Sonnab.	9 Romanus	All zusehr geputzt/ der Keuschheit wenig nutzt.
12. Trinit.	Vom taubstu	men Menschen/ und Lob des Volcks/ Marc. 7/ 21.
Sonntag	10 Laurentius	Wenn das Unglück am grösten ist/ so brichts.
Montag	11 Tiburtius	Wenn alles Unglück über den Hauffen lege/
Dienstag	12 Clara	so würde ein jeder nach dem greiffen/ dessen er
Mitwoch	13 Hippolit ∴	gewohnet. Lob folgt den Wercken. Gute Waar/
Donnerst.	14 Eusebius	lobt sich selbst. Mann muß einen an den Orth
⊙ V. M.	15 M. Himelf	loben/ da er hübsch ist. Mit Hunden fängt man
Sonnab.	16 Rochus	Hasen/ mit Loben die Narren/ mit Geld die
13. Trinit.	Vom barmher	tzigen Samariter/ Luc. 10/ 23. (Frauen.
Sonntag	17 Mumant	Barmhertzigkeit ist keinem Krämer und Wu-
Montag	18 Helena	cherer Nütz. Wer sich der Nothleidenden er-
Dienstag	19 Sebaldus	barmet/ der hat zu hoffen/ daß sich Gott seiner
Mitwoch	20 Bernhard.	wieder werde erbarmen. Niemand hinckt/ weñ
Donnerst.	21 Cyriaca	einem andern seine Schenckel schmertzen. Es
☾ Letzte V.	22 Symphor.	trägt mancher so groß Leyd im Sack/ daß er da-
Sonnab.	23 Zachäus	für kaum das Schnuptuch drein stecken kan.
14. Trinit.	Von zehen Au	ssätzigen/ und danckbaren Samariter/ Luc. 17/ 11.
Sonntag	24 Bartholom	Gleich Unglück/ macht Freundschafft: concili-
Montag	25 Ludwich	ant homines mala. Wer in Koth gefallen/ muß
Dienstag	26 Irenäus	sich bemühen wieder heraus zukommen. Erwiese-
Mitwoch	27 Gebhard	ne Wolthat man bald vergist: die Welt itzt
Donnerst.	28 Augustinus	gar undanckbar ist; so hör nun auf/ und laß
Freytag	29 Jo. Enth.	bestahn/ am besten ists gar nichts gethan. Ein
● N. L.	30 Rebecca	frommer Mann/ hilfst wo er kan.
15. Trinit.	Von der unnü	tzen Geld-Bauch-u. Kleider-Sorge/ Matt. 6/ 24.
Sontag	31 Benjamin.	Der Teuffel greifft die Leut gemeiniglich am

Monds-viertel Witterung.

● Der neue Augstschein wil mit Regen uñ abwechseln der Luft sich anfangen; auch mit dieser Witterung schliessen.

☽ Ebener massen ist das erste Viertel anfangs zu einem trüben Wetter geneigt; am Ende aber dörffte wol angenehmer Sonnenschein erfolgen.

● Der volle Mond wird sich auch zimlich geneigt darstellen / dessen sich die Schnitter zu erfreuen haben.

☾ Beym Schluß der Hunds-Tage scheinet auch das letzte Viertel auff ein temperirt und zur Erndte dienliches Wetter zu inclintren.

● Der neue Herbstschein dörffte sich in lieblich Wetter verwandeln.

Wie ein Weib hingegen sich gegen ihren Manne verhalten sol?

Ein tugendsames Weib hüt sich nicht allein vor bösen Thaten/ sondern auch vor bösen Verdacht/ und setzt keinen Störer/ oder Vicarium auf ihres Mannes Werckstatt: sie ist kein Blaßbalck zum Zweck/ und wenn der Mann unlustig wird/ so ist Schweigen ihre beste Kunst. Es ist keine Kunst bey einen guten Mann/ sondern bey einen wider borstigen vergnügt leben.

Abnehmender Tag.

Augst. den 1.	Tag Anbr. 1. U. 1. v.		☉ Aufg. 4. U. 1. v.		☉ Untg. 7. U. 3. v.		Tagesl. 15. st. 2. v.	
10	1	2	4	2	7	2	95	0
20	0	0	4	3	7	1	14	2

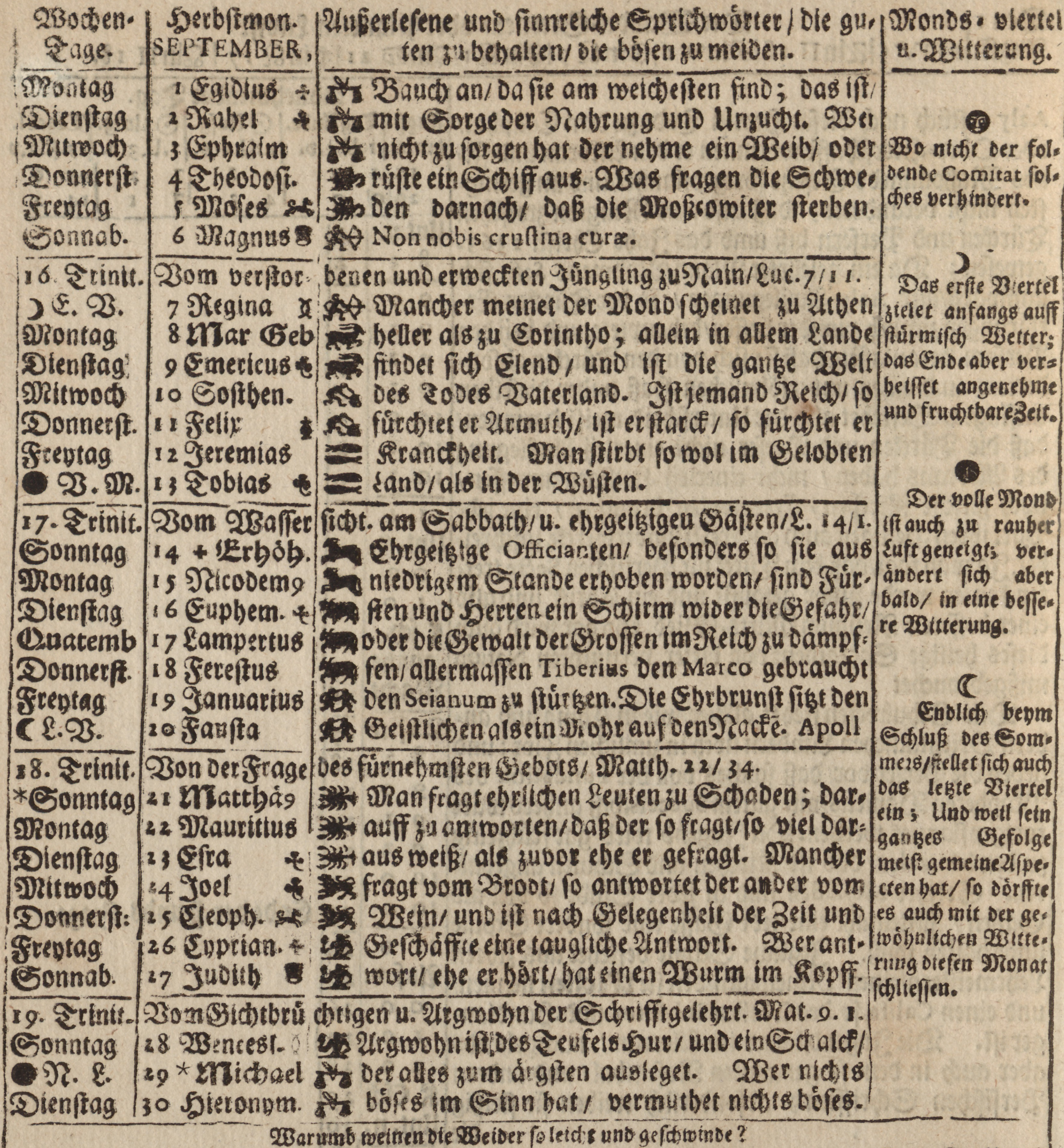
Aaly erstlich nach dieser Herren Tode/ zu dem Caliphat/ oder Ober-Herrschafft/ worinnen er den Alkoran und seines Mahommeds Gesetze fortgepflantzet/ und im geringsten nicht veränderte; daß also eine Religion zwischen Türcken und Persern biß umb das Jahr Christi 1363. gewesen; Da ein gelehrter Mann/ Nahmens *Sofi*, sich auffwarff/ und Aaly Außlegungen / so der Türcken Erklärungen zimlich zuwider lieffen/ behauptete/ und bey den Persern veranlassete/ daß sie sich von den Türcken absonderten/ und einen unversöhnlichen Haß wider dieselben entfingen. Bestehet also der Unterscheid meist darinnen/ daß die Türcken und Perser nicht einerley Außlegung des Alcorans haben / nicht einerley Heiligen anruffen / noch gleiche Kirchen-Ceremonien brauchen / eine jede Part ihren Heiligen auch andere Wunderwercke zuschreibet. Ja man sagt/ daß kein Türck zur Persischen Secte tretten kan/ er werde zuvor getaufft und ein Christ und also einer besseren Religion Mitts-Glied. So gar wird auch dieses heilige Sacrament von dieser verfluchten Nation mißgebrauchet!

Das Schulwesen stehet allhier/ wie in China und andern Orientalischen Ländern noch in zimlichen Flor: und geben die Perser vor/ daß solches von der Fundation des Propheten Daniels/ mit gutem Succeß, biß anhero wäre fortgepflantzet werden. Die Jugend wird gar frühzeitig zu den Mesziden/ das ist/ Kirchen und Schulen angehalten. Solcher Mesziden sind in jeder Stadt so viel als Gassen / sintemahl eine jede Gasse eine sondere Schule unterhalten muß. Jegliche Schule bestehet aus zween Lehrmeistern/ einen Principalen/ den sie **Mollen** nennen/ und einen Califa, so des Mollen Substitut und Handlanger ist. Die Jugend lernet im Alcoran / nachgehends aber auch in dem so genannten Rosenthal / und andern Persischen Schrifften; absonderlich treiben sie fleißig die

☾	Tag	
Unt. n.	1	
8 3	2	
9 0	3	
9 1	4	
9 2	5	
0 3	6	
10 0	7	
10 1	8	
10 2	9	
11 1	10	
Unt. v.	11	
0 0	12	
1 0	13	
☾ sch.	14	
gantze	15	
Nacht	16	
Auf. n.	17	
8 3	18	
9 0	19	
9 1	20	
9 2	21	
10 0	22	
10 0	23	Ende der Hunds-Tage.
11 0	24	
Auf. v.	25	
0 0	26	
1 0	27	
2 0	28	
K. Csch	29	
Unt. n.	30	
7 2	31	

Wie aus dem Blut zuerkennen/ ob der Mensch gesund oder kranck sey.

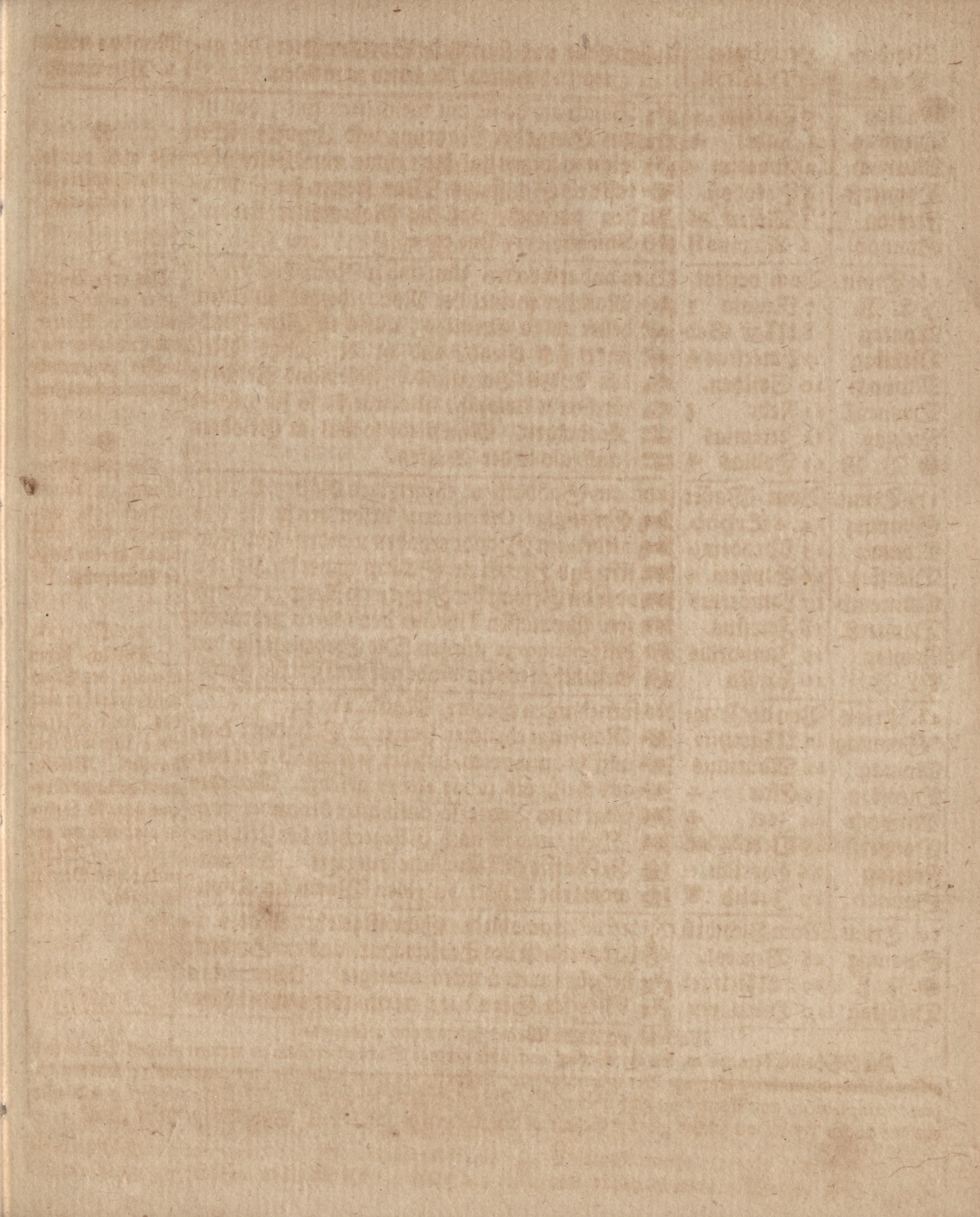
Wenn man in das aus der Ader gelassene Blut/ ein wenig gepülvertes Bley wirfft / kan man des Menschen Zustand erkennen: denn schwimmet die Asche von dem Bley/ ohngeachtet es eine schwere Materie/ oben empor/ so ist das Geblüt frisch/ gesund und rein/ und also im Gegensatz. Dieses Mittels bedienen sich auch die Balbirer und Wund-Aertzte zu erforschen/ ob der Mensch den Scharbock habe/ oder sonsten innerlich inficiret sey Herr Dygby.

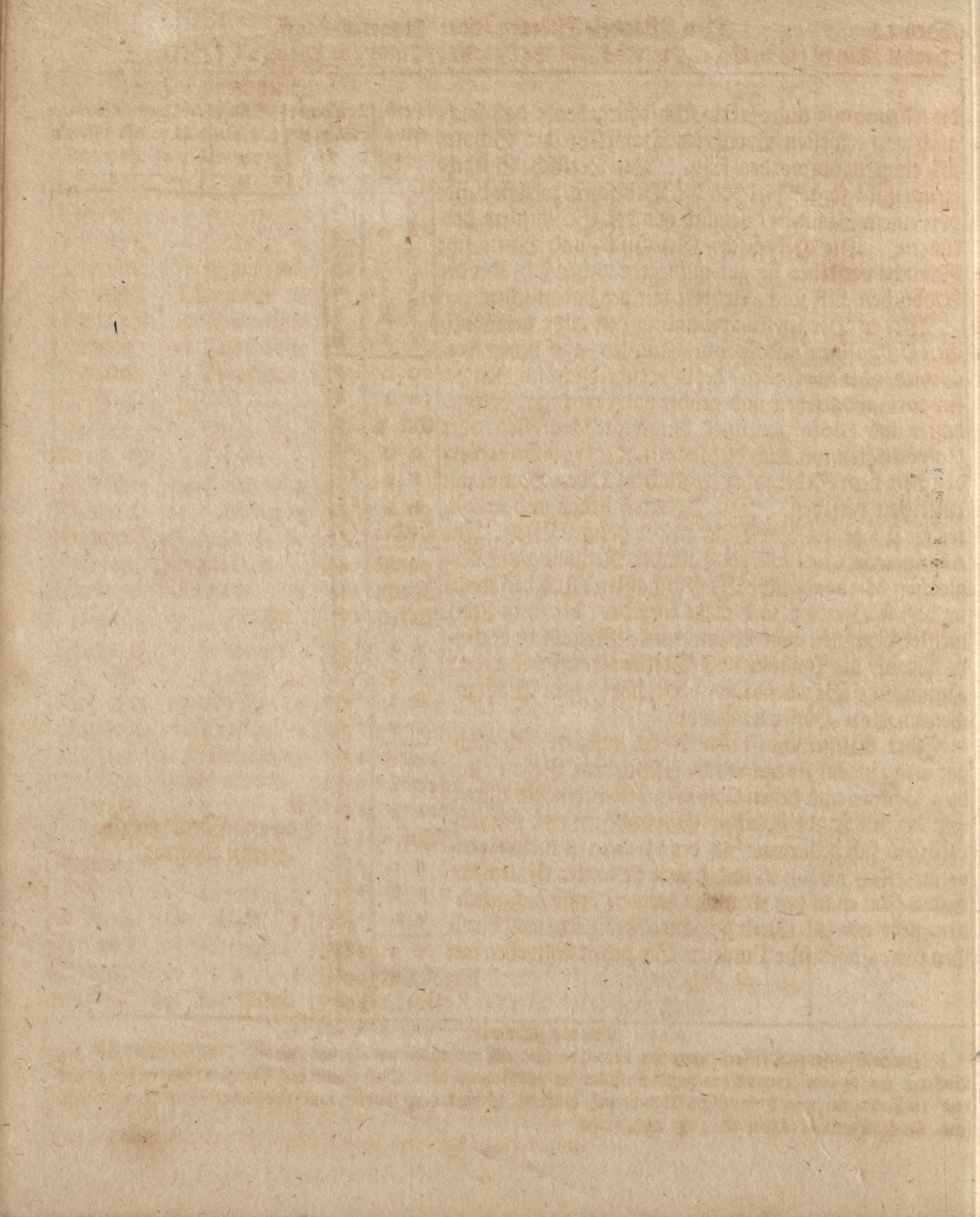


Wochen-Tage.	Herbstmon. SEPTEMBER,	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter/ die guten zu behalten/ die bösen zu meiden.	Monds-viertel u. Witterung.
Montag	1 Egidius	Bauch an/ da sie am weichesten sind; das ist/	
Dienstag	2 Rahel	mit Sorge der Nahrung und Unzucht. Wer	☉
Mitwoch	3 Ephraim	nicht zu sorgen hat der nehme ein Weib/ oder	Wo nicht der fol-
Donnerst.	4 Theodosi.	rüste ein Schiff aus. Was fragen die Schwe-	dende Comitat sol-
Freytag	5 Moses	den darnach/ daß die Moßcowiter sterben.	ches verhindert.
Sonnab.	6 Magnus	Non nobis crastina curæ.	
16. Trinit.	Vom verstor-	benen und erweckten Jüngling zu Nain/ Luc. 7/11.	☽
☽ E. V.	7 Regina	Mancher meinet der Mond scheinet zu Athen	Das erste Viertel
Montag	8 Mar Geb	heller als zu Corintho; allein in allem Lande	zielet anfangs auff
Dienstag	9 Emericus	findet sich Elend/ und ist die gantze Welt	stürmisch Wetter;
Mitwoch	10 Sosthen.	des Todes Vaterland. Ist jemand Reich/ so	das Ende aber ver-
Donnerst.	11 Felix	fürchtet er Armuth/ ist er starck/ so fürchtet er	heisset angenehme
Freytag	12 Jeremias	Kranckheit. Man stirbt so wol im Gelobten	und fruchtbare Zeit.
● V. M.	13 Tobias	Land/ als in der Wüsten.	●
17. Trinit.	Vom Wasser	sicht. am Sabbath/ u. ehrgeitzigen Gästen/ L. 14/1.	Der volle Mond
Sonntag	14 + Erhöh.	Ehrgeitzige Officianten/ besonders so sie aus	ist auch zu rauher
Montag	15 Nicodem9	niedrigem Stande erhoben worden/ sind Für-	Luft geneigt; ver-
Dienstag	16 Euphem.	sten und Herren ein Schirm wider die Gefahr/	ändert sich aber
Quatemb	17 Lampertus	oder die Gewalt der Grossen im Reich zu dämpf-	bald/ in eine besse-
Donnerst.	18 Ferestus	fen/ allermassen Tiberius den Marco gebraucht	re Witterung.
Freytag	19 Januarius	den Seianum zu stürtzen. Die Ehrbrunst sitzt den	☾
☾ L. V.	20 Fausta	Geistlichen als ein Mohr auf den Nacke. Apoll	Endlich beym
18. Trinit.	Von der Frage	des fürnehmsten Gebots/ Matth. 22/34.	Schluß des Som-
*Sonntag	21 Matthä9	Man fragt ehrlichen Leuten zu Schaden; dar-	mers/ stellet sich auch
Montag	22 Mauritius	auff zu antworten/ daß der so fragt/ so viel dar-	das letzte Viertel
Dienstag	23 Esra	aus weiß/ als zuvor ehe er gefragt. Mancher	ein; Und weil sein
Mitwoch	24 Joel	fragt vom Brodt/ so antwortet der ander vom	gantzes Gefolge
Donnerst.	25 Cleoph.	Wein/ und ist nach Gelegenheit der Zeit und	meist gemeine Aspe-
Freytag	26 Cyprian.	Geschäffte eine taugliche Antwort. Wer ant-	cten hat/ so dörffte
Sonnab.	27 Judith	wort/ ehe er hört/ hat einen Wurm im Kopff.	es auch mit der ge-
19. Trinit.	Vom Gichtbrü	chtigen u. Argwohn der Schrifftgelehrt. Mat. 9. 1.	wöhnlichen Witte-
Sonntag	28 Wencesl.	Argwohn ist des Teufels Hur/ und ein Schalck/	rung diesen Monat
● N. L.	29 * Michael	der alles zum ärgsten ausleget. Wer nichts	schliessen.
Dienstag	30 Hieronym.	böses im Sinn hat/ vermuthet nichts böses.	

Warumb weinen die Weiber so leicht und geschwinde?

Die Erfahrung bezeuget es/ wie die Weiber auch über geringe Sachen bitterlich zu weinen pflegen. Die Ursach dessen ist nicht allein ihre geschwinde Veränderung/ oder Boßheit/ die zwar bißweilen mit unterlaufft; sondern die zarte Complexion, und Natur/ wie auch übermässige Feuchtigkeit/ da die geringste Alteration alsofort das Wasser aus den Augen treibet/ wie solches gleicher Gestalt an den Kindern zu observiren. Siehe Voygt Phys. Zeitv.





Abnehmender Tag.

Herb.	Tag Ambr	☉ Aufg	☉ Untg.	Tageslän
den 1	2. U. 3. v.	5. U. 1. v	6. U. 3. v	13 st. 2. v
10	3 1	5 2	6 2	13 0
20	3 3	6 0	6 0	12 0

die Astronomie und Stern-Kunst/ fürgebende/ daß solche auch von ermelten Propheten Daniel in ihre Schulen soll eingeführet worden seyn. Die Persische Sprache fernet nicht so gar viel von der Deutschen/ weil sie beyde von einem Stamme / nemlich von der Scythischen herrühren. Die Hebräisch- Griechisch- und Lateinische Sprache verstehen sie gar nicht/ gebrauchen sich aber der Arabischen/ auff solche Art/ wie wir der Lateinischen.

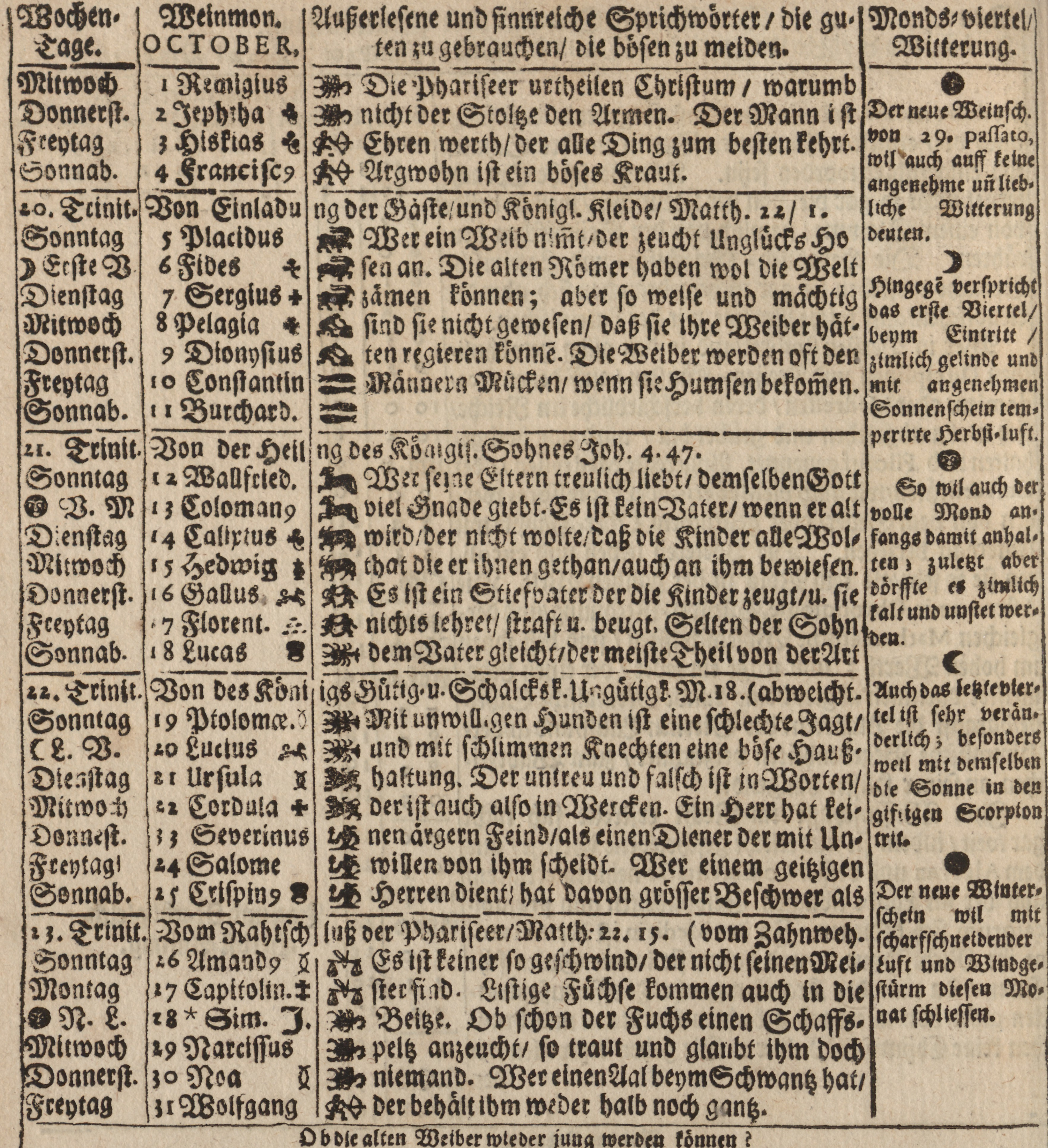
Wer in Persien studiret/ und in den allda gewöhnlichen Disciplinen und Freyen-Künsten / auff denen Academien/ oder Medressen / deren verschiedliche im Reiche/ sich wol umbgesehen und geübet hat / wird gar hochgehalten und Filosuf genennet. Angeregte Medressen / oder Universitäten/ wie auch die Mederis, oder Professores werden von dem Seder/ oder geistlichem Ober-Haupte mit Unterhalt versehen. Die Poeterey lieben und excoliren sie so sehr/ als kein Volck in der gantzen Welt. Die Astronomie, Chronologie, Calender-Rechnung/ und dergleichen Mathematische Wissenschafften / sind bey ihnen im hohen Werth ; und trägt ein jeder / der einen Lehrmeister darinnen abgiebt/ eine runde Metallische Scheibe/ darauff die Planeten / der Sternen-Lauff/ und andere Himmlische Begebenheiten verzeichnet / zum Wahrzeichen an seiner Hüffte hangende.

Ihre Wissenschafft im Recht erstreckt sich nicht gar weit / indem sie nur etliche geschriebene Gesetze / aus dem Alcoran und dessen Commentario nehmen/ erklären/ und der im Lande üblichen Gewonheiten und praejudicatorum sich bedienen. In der Medicin ist der Avicenna ihr Richtschnur / und haben sie lauter Galenische Curen / da man den Krancken gantze Töpffe außzutrincken giebt/ von allerhand gekochten Kräutern/ und brauchen keine Chymische Pulver : Sie gehen bißweilen mit den

☽	Tag	
7 3	1	
8 0	2	
8 1	3	
8 2	4	
8 3	5	
9 2	6	
10 0	7	
10 2	8	
Unt. v.	9	
0 0	10	
1 2	11	
2 3	12	
☾ Sch.	13	
gantze	14	
Nacht	15	
Auf. n.	16	
7 3	17	
8 0	18	
8 2	19	
0 9	20	
10 0	21	
10 3	22	
11 3	23	Tag und Nacht gleich. Herbst-Anfang.
Auf. v.	24	
1 0	25	
2 1	26	
3 2	27	
4 2	28	
K. ☾ Sch	29	
Unt. n.	30	

Vor das Zahnweh.

Nimm gestossenen Pfeffer/ vermische denselben mit ein wenig deines eigenen Harns / lege solches auff den Backen / wo du den Schmertzen hast/ so stillet sich das Zahnwehe. Oder nimm des Morgens deinen Urin/ und reibe die Zähne mit Saltz vermischt/ lindert nicht allein die Schmertzen/ sondern macht das abgefallene Fleisch wachsend. Doct. Paullini Apotheck. pag. 115.



Wochen-Tage.	Weinmon. OCTOBER.	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.
Mitwoch	1 Remigius	Die Phariseer urtheilen Christum / warumb
Donnerst.	2 Jephtha	nicht der Stoltze den Armen. Der Mann ist
Freytag	3 Hiskias	Ehren werth/ der alle Ding zum besten kehrt.
Sonnab.	4 Francisc9	Argwohn ist ein böses Kraut.
20. Trinit.	Von Einladu	ng der Gäste/und Königl. Kleide/ Matth. 22/ 1.
Sonntag	5 Placidus	Wer ein Weib nim̄t/der zeucht Unglücks Ho
☽ Erste V.	6 Fides	sen an. Die alten Römer haben wol die Welt
Dienstag	7 Sergius	zämen können; aber so weise und mächtig
Mitwoch	8 Pelagia	sind sie nicht gewesen/ daß sie ihre Weiber hät-
Donnerst.	9 Dionysius	ten regieren könnē. Die Weiber werden oft den
Freytag	10 Constantin	Männern Mücken/ wenn sie Humsen bekomen.
Sonnab.	11 Burchard.	
21. Trinit.	Von der Heil	ng des Königis. Sohnes Joh. 4. 47.
Sonntag	12 Wallfried.	Wer seine Eltern treulich liebt/ demselben Gott
○ V. M	13 Coloman9	viel Gnade giebt. Es ist kein Vater/ wenn er alt
Dienstag	14 Calixtus	wird/der nicht wolte/daß die Kinder alle Wol-
Mitwoch	15 Hedwig	that die er ihnen gethan/auch an ihm bewiesen.
Donnerst.	16 Gallus	Es ist ein Stiefvater der die Kinder zeugt/u. sie
Freytag	17 Florent.	nichts lehret/ straft u. beugt. Selten der Sohn
Sonnab.	18 Lucas	dem Vater gleicht/der meiste Theil von der Art
22. Trinit.	Von des Köni	igs Gütig. u. Schalcks k. Ungütigk. M. 18. (abweicht.
Sonntag	19 Ptolomæ.	Mit unwilligen Hunden ist eine schlechte Jagt/
☾ L. V.	20 Lucius	und mit schlimmen Knechten eine böse Hauß-
Dienstag	21 Ursula	haltung. Der untreu und falsch ist in Worten/
Mitwoch	22 Cordula	der ist auch also in Wercken. Ein Herr hat kei-
Donnest.	23 Severinus	nen ärgern Feind/als einen Diener der mit Un-
Freytag	24 Salome	willen von ihm scheidt. Wer einem geitzigen
Sonnab.	25 Crispin9	Herren dient/ hat davon grösser Beschwer als
23. Trinit.	Vom Rahtsch	luß der Phariseer/ Matth. 22. 15. (vom Zahnweh.
Sonntag	26 Amand9	Es ist keiner so geschwind/ der nicht seinen Mei-
Montag	27 Capitolin.	ster find. Listige Füchse kommen auch in die
● N. L.	28 * Sim. J.	Beitze. Ob schon der Fuchs einen Schaffs-
Mitwoch	29 Narcissus	peltz anzeucht/ so traut und glaubt ihm doch
Donnerst.	30 Noa	niemand. Wer einen Aal beym Schwantz hat/
Freytag	31 Wolfgang	der behält ihm weder halb noch gantz.

Monds-viertel/ Witterung.

● Der neue Weinsch. von 29. passato, wil auch auff keine angenehme un̄ liebliche Witterung deuten.

☽ Hingegē verspricht das erste Viertel/ beym Eintritt / zimlich gelinde und mit angenehmen Sonnenschein temperirte Herbst-luft.

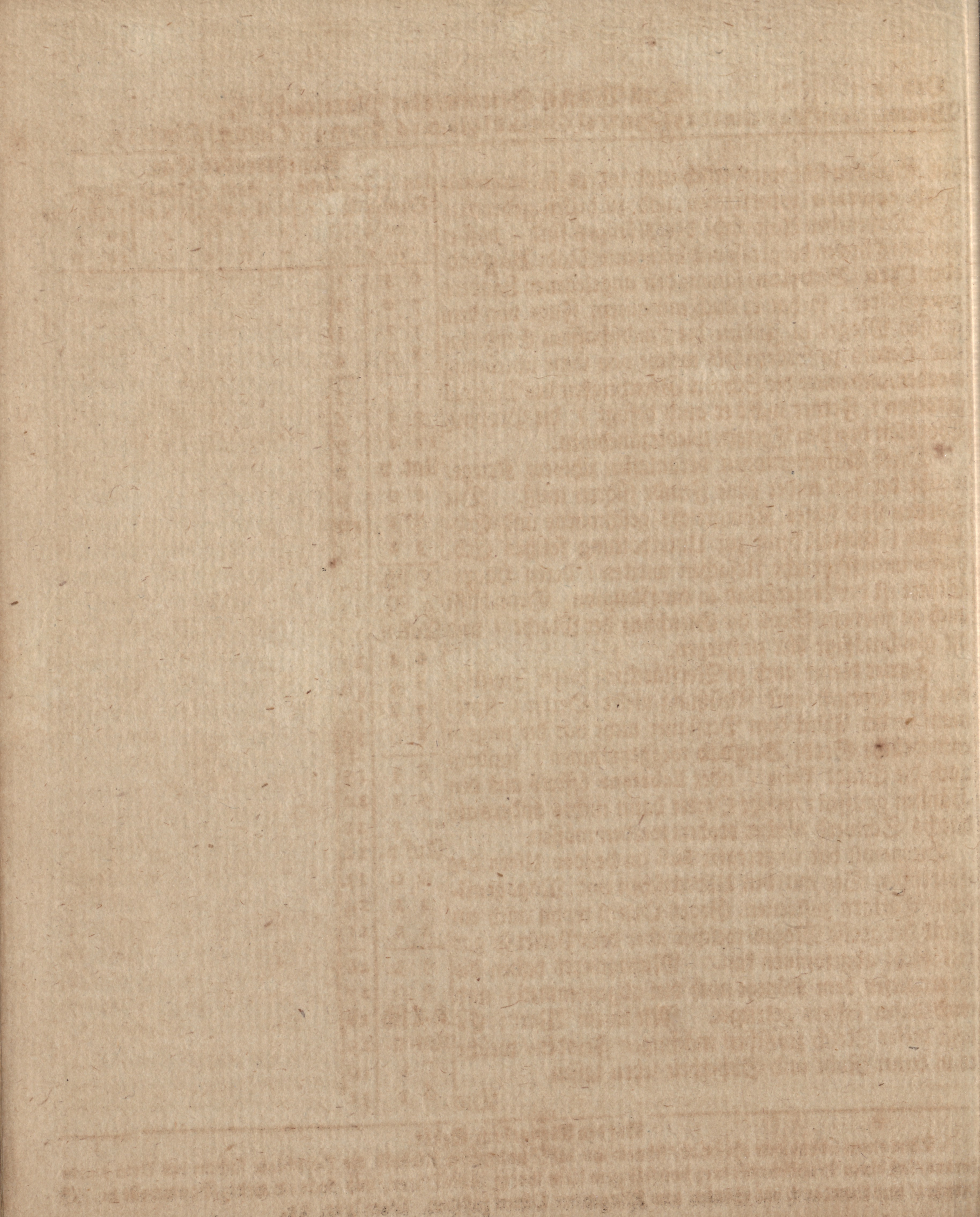
○ So wil auch der volle Mond anfangs damit anhalten; zuletzt aber dörffte es zimlich kalt und unstet werden.

☾ Auch das letzte Viertel ist sehr veränderlich; besonders weil mit demselben die Sonne in den giftigen Scorpion trit.

● Der neue Winterschein wil mit scharffschneidender Luft und Windgestürm diesen Monat schliessen.

Ob die alten Weiber wieder jung werden können?

Es meldet der von mir vor längst cum Doctrinis Moralibus publicirte Palæphatus de Incredibilibus: daß Medea ein sonderliches Mittel gewust/ die grauen Haar schwartz/ und die runtzlichte Stirne wieder glat zu machen; ja daß die außgefallene Zähne in dem Munde wieder hervorkommen / und die Menschliche Natur jung worden. Ich kenne auch einige welche sich dieser Kunst rühmen/ und viel davon geschrieben Wer es wüste/ stünde noch wol bey manchen alten Mütterchen damit eine güldene Kette zuverdienen.



♄ in ♈ 48 / ♃ in ♊ 25 / ♂ in ♈ 2 / ☉ in ♎ 8 / ♀ in ♎ 16 / ☿ in ♏ 3 / ☾ in ♏ 7 / ☊ in ♊ 15.

den Krancken sehr wunderlich umb/indem sie contraria durch contraria zuvertreiben und zu heilen gedencken. Die Rechtlichen Ansprüche des Königes sind / daß er von den Türcken die grosse und berühmte Stadt **Bagdad**/ oder **Neu-Babylon**/ sammt den angelegenen Ländern prætendiret: so hat er auch mit gutem Fuge von dem grossen Mogol in Indien die Landschafften Candahar und Herath zu fordern/ als welche von ihme abtrünnig worden/und unter die Schirm-Gerechtigkeit des Mogols gerathen: Ferner wäre er auch befugt / die Provintz Chorasan von den Tattern wiederzunehmen.

Diese Anforderungen veranlassen schwere Kriege/ welche der Sofi wider seine Feinde führen muß. Die Türcken sind dieses Königreichs geschworne und Erb-Feinde: Gestalt denn zur Unterhaltung solches Erbhasses unauffhörliche Ursachen wircken / deren Haupt-Stücke ist der Unterscheid in der Religion. Denn hilfft auch zu solchem Groll die Gleichheit der Macht / und die gleichmäßige Art zu kriegen.

Ferner dienet auch zu Verstärckung dieser Zwistigkeit die Entzieh- und Besitzung vieler Oerter; sintemahl ja der Türck dem Persianer nicht nur die ungern entbehrliche Stadt **Bagdad** weggenommen / sondern auch die Stadt Taris , oder Ecbatana öffters aus den Händen gerissen; welche Oerter dann nichts anders als durchs Schwerd wieder erobert werden müssen.

Hiernechst hat angeregter Sofi an beyden Ufern der Caspischen See mit den Usbeckischen und Nagagensischen Tattarn zustreiten. Gegen Orient wohn auch ein Feind der grosse Mogul/ welcher aber dem Perser so gar viel nicht abgewinnen kan. Mittagwerts haben die Portugiesen dem Könige auch viel abgenommen / und wird daher öffters gekrieget. Mit einem Wort: Es liegt dieses Reich zwischen mächtigen Feinden / welche es in keiner Ruhe und Sicherheit leben lassen.

Die

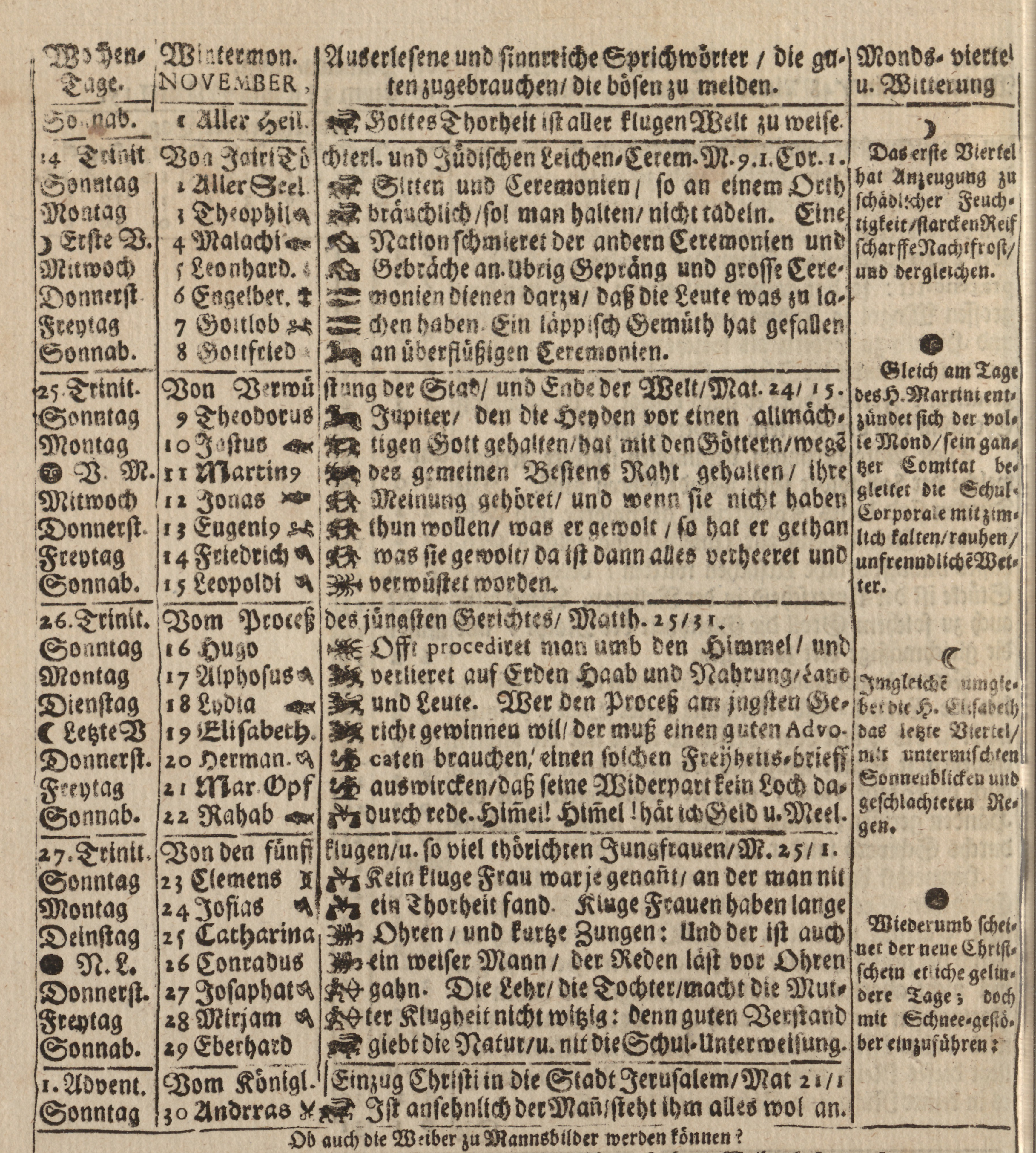
Abnehmender Tag.

den 1 Wein	Tag Anbr.		☉ Aufg.		☉ Untg.		Tag sl.	
	4. U.	1. v.	6. U.	1. v.	5. U	1. v.	11. st.	2. v.
10	4	3	6	3	5	1	10	2
20	5	0	7	0	5	0	10	0

☾		Tag
6	3	1
7	0	2
7	2	3
8	0	4
8	3	5
9	3	6
11	1	7
Unt.	v.	8
1	0	9
2	2	10
3	2	11
☾	sch.	12
g.	N.	13
Auf.	n.	14
6	2	15
6	3	16
7	2	17
8	0	18
8	3	19
9	3	20
10	3	21
Auf.	v.	22
0	0	23
1	1	24
2	2	25
3	3	26
3	0	27
K. ☾	sch	28
Unt.	n.	29
5	2	30
6	1	31

Vor den Mangel am Gehör.

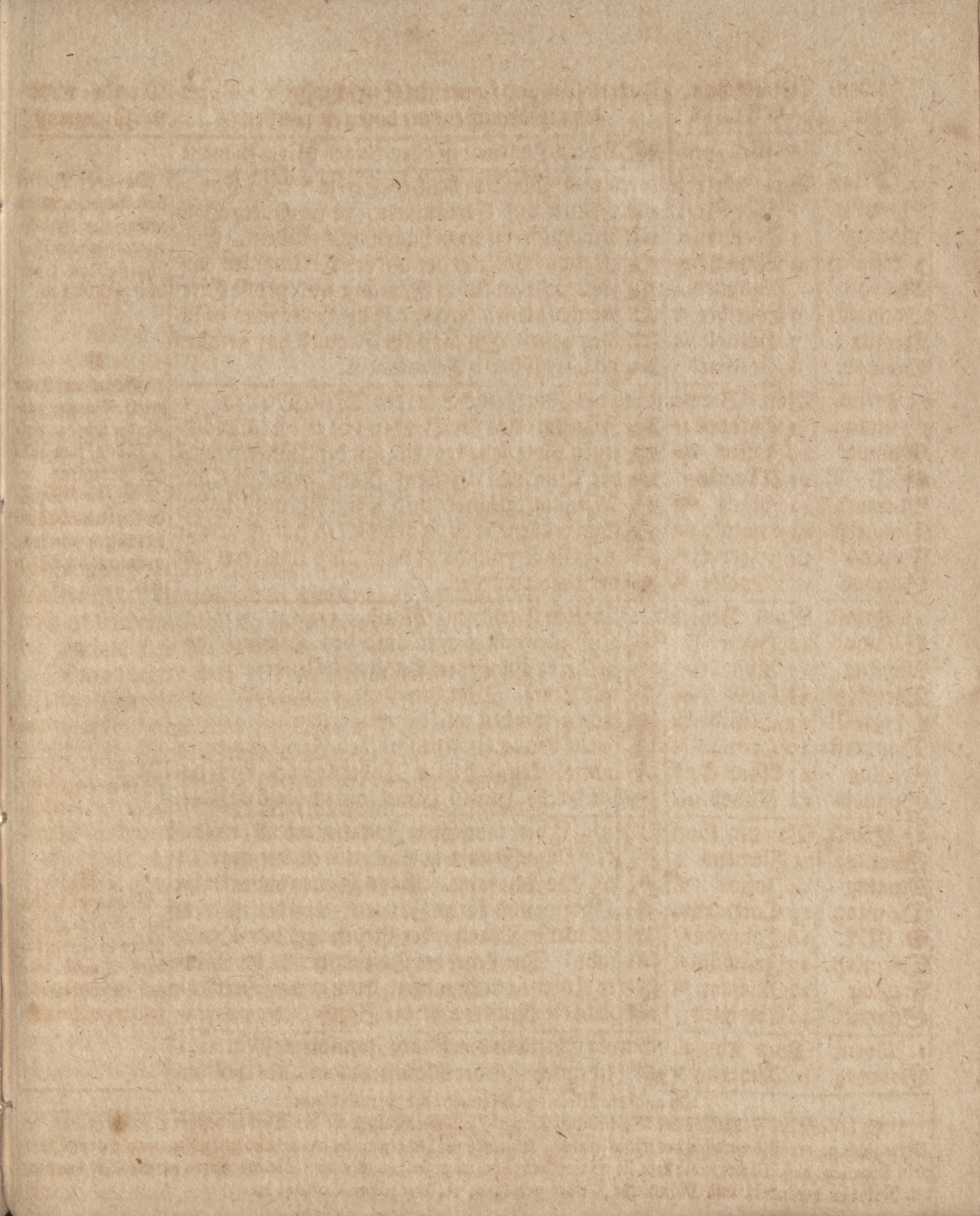
Thue einen lebendigen Hasen ab/ schneid ihn auff/ und nimm alsobald die Harnblase sammt den Urin warm heraus/ laß einen Tropffen oder drey von selbigem Urin warm in die Ohren/ und stecke ein wenig Baumwolle vor/ ist bewehrt/ und dienet auch das Sausen und Klingen der Ohren zustillen. Idem pag. 85.

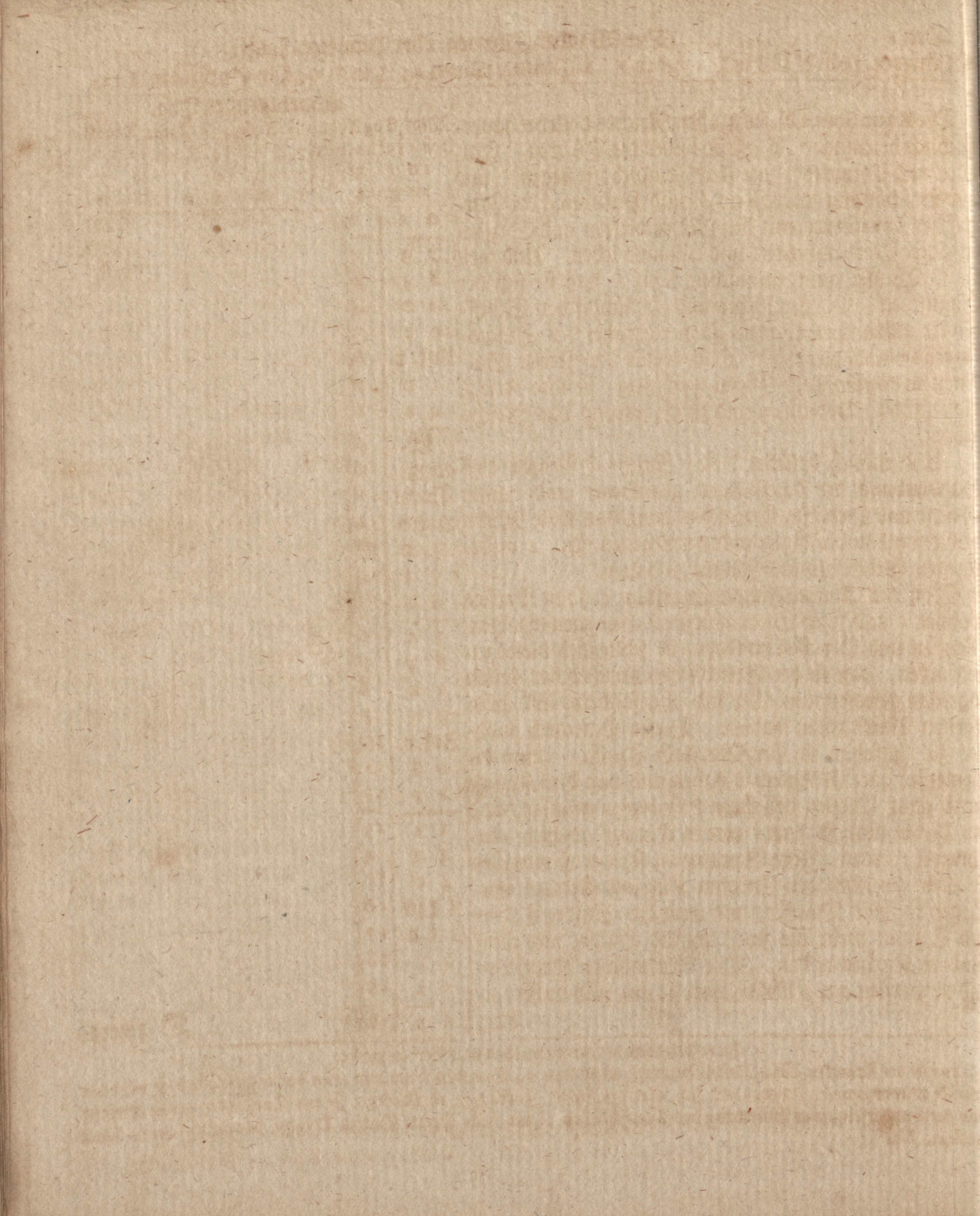


Wochen-Tage.	Wintermon. NOVEMBER,	Auserlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.	Monds-viertel u. Witterung
Sonnab.	1 Aller Heil.	Gottes Thorheit ist aller klugen Welt zu weise.	☽
24 Trinit	Von Jairi Tö	chterl. und Jüdischen Leichen-Cerem. M. 9. 1. Cor. 1.	Das erste Viertel
Sonntag	2 Aller Seel.	Sitten und Ceremonien/ so an einem Orth	hat Anzeugung zu
Montag	3 Theophil	bräuchlich/sol man halten/ nicht tadeln. Eine	schädlicher Feuch-
☽ Erste V.	4 Malachi	Nation schmieret der andern Ceremonien und	tigkeit/starcken Reif
Mitwoch	5 Leonhard.	Gebräche an. Ubrig Gepräng und grosse Cere-	scharffe Nachtfrost/
Donnerst	6 Engelber.	monien dienen darzu/ daß die Leute was zu la-	und dergleichen.
Freytag	7 Gottlob	chen haben. Ein läppisch Gemüth hat gefallen	
Sonnab.	8 Gottfried	an überflüßigen Ceremonien.	●
25. Trinit.	Von Verwü	stung der Stad/ und Ende der Welt/ Mat. 24/ 15.	Gleich am Tage
Sonntag	9 Theodorus	Jupiter/ den die Heyden vor einen allmäch-	des H. Martini ent-
Montag	10 Justus	tigen Gott gehalten/ hat mit den Göttern/ wegē	zündet sich der vol-
● V. M.	11 Martinus	des gemeinen Bestens Raht gehalten/ ihre	le Mond/ sein gan-
Mitwoch	12 Jonas	Meinung gehöret/ und wenn sie nicht haben	tzer Comitat be-
Donnerst.	13 Eugenius	thun wollen/ was er gewolt / so hat er gethan	gleitet die Schul-
Freytag	14 Friedrich	was sie gewolt/ da ist dann alles verheeret und	Corporale mit ziemlich kalten/ rauhen/
Sonnab.	15 Leopoldi	verwüstet worden.	unfreundlichē Wetter.
26. Trinit.	Vom Proceß	des jüngsten Gerichtes/ Matth. 25/31.	
Sonntag	16 Hugo	Offt procediret man umb den Himmel/ und	☾
Montag	17 Alphosus	verlieret auf Erden Haab und Nahrung/ Land	Jngleichē umgie-
Dienstag	18 Lydia	und Leute. Wer den Proceß am jüngsten Ge-	bet die H. Elisabeth
☾ Letzte V	19 Elisabeth.	richt gewinnen wil/ der muß einen guten Advo-	das letzte Viertel/
Donnerst.	20 Herman.	caten brauchen/ einen solchen Freyheits-brieff	mit untermischten
Freytag	21 Mar. Opf	auswircken/ daß seine Widerpart kein Loch da-	Sonnenblicken und
Sonnab.	22 Rahab	durch rede. Himel! Himel! hät ich Geld u. Meel.	geschlachteten Regen.
27. Trinit.	Von den fünff	klugen/ u. so viel thörichten Jungfrauen/ M. 25/ 1.	
Sonntag	23 Clemens	Kein kluge Frau war je genañt/ an der man nit	●
Montag	24 Josias	ein Thorheit fand. Kluge Frauen haben lange	Wiederumb schei-
Deinstag	25 Catharina	Ohren / und kurtze Zungen: Und der ist auch	net der neue Christ-
● N. L.	26 Conradus	ein weiser Mann / der Reden läst vor Ohren	schein etliche gelin-
Donnerst.	27 Josaphat	gahn. Die Lehr/ die Tochter/ macht die Mut-	dere Tage; doch
Freytag	28 Mirjam	ter Klugheit nicht witzig: denn guten Verstand	mit Schnee-gestö-
Sonnab.	29 Eberhard	giebt die Natur/ u. nit die Schul-Unterweisung.	ber einzuführen:
1. Advent.	Vom Königl.	Einzug Christi in die Stadt Jerusalem/ Mat 21/1	
Sonntag	30 Andreas	Ist ansehnlich der Mañ/ steht ihm alles wol an.	

Ob auch die Weiber zu Mannsbilder werden können?

Es ist nicht die Frage von der Männlichen Tugend/ als welche auch oft die Weiber besitzet; sondern von der Verwandlung der Gliedmassen des Geschlechts. Solches wollen etliche bejahen/ und mit alten und neuen Exempeln beweisen/ daß Weiber/ nach dem sie Söhne und Töchter gezeuget/ in einem Manne wären verwandelt worden/ den Nahmen verändert und Männliche Kleider getragen. A. Torquem. Colloq. I.





Die Ratio Status dieses grossen Reiches bestehet hauptsächlich hierinnen: Daß sie wider die Türcken / Tattarn und Omaristen eine stete Feindschafft hegen / und zur Beschützung ihres Reichs / und Hemmung der Türckischen Invasionen/mit den Moscowittern und Christen in guter Vertraulichkeit und Alliantze leben. Und weil sie zu Wasser gantz unmächtig seyn / daß sie sich der Englischen / Portugisischen und Holländischen Schiff-Flotte gebrauchen können. Ferner beruhet des Staats-Interesse auch hierauff: Daß/weiln die Perser Soldaten zu weiten Feld-Zügen untüchtig / sie ihre Kriege bloß zu ihrer Defension und zu Erhaltung das Reichs führen.

Und endlich bestehet dieses Reichs Politique auff Handhabung der daselbstigen grausamen und harten Gesetze und Ordnungen/welches dann das beste Mittel ist/die sonst unbändigen und verwegenen Perser in behörigen Gehorsam und Zaume zu halten.

Von den **Armenischen Christen** / so in Persien wohnen / und nach Siebenbürgen / Hungarn / Pohlen / Reussen und Preussen handeln / ist schließlich dieses zugedencken: daß sie der Griechischen Kirchen vor Zeiten zugethan gewesen/nun aber sich abgesondert / und ihren eigenen Patriarchen haben. Dieser Patriarch wohnet zu Isfahan in der Vorstadt Tzulfa / allwo die Armenier gute Gelegenheit haben/und von dem Könige durch gantz Persien bey ihren Privilegien gelassen / und mit Tribut nicht so hart / wie in Türckey geschicht / beschweret werden. Ihre Gemeine ist sehr groß/inmassen sie allein zwischen den Strohm Kür und Aras in Gebürgen tausend Dörffer / und umb die Städte Tabris und Caswin mehr als zwey tausend Häuser und fünff hundert Kirchen haben. Die Armenischen Kauffleute sind in Persien am reichsten/weil sie inn- und ausserhalb Lan-

Abnehmender Tag.

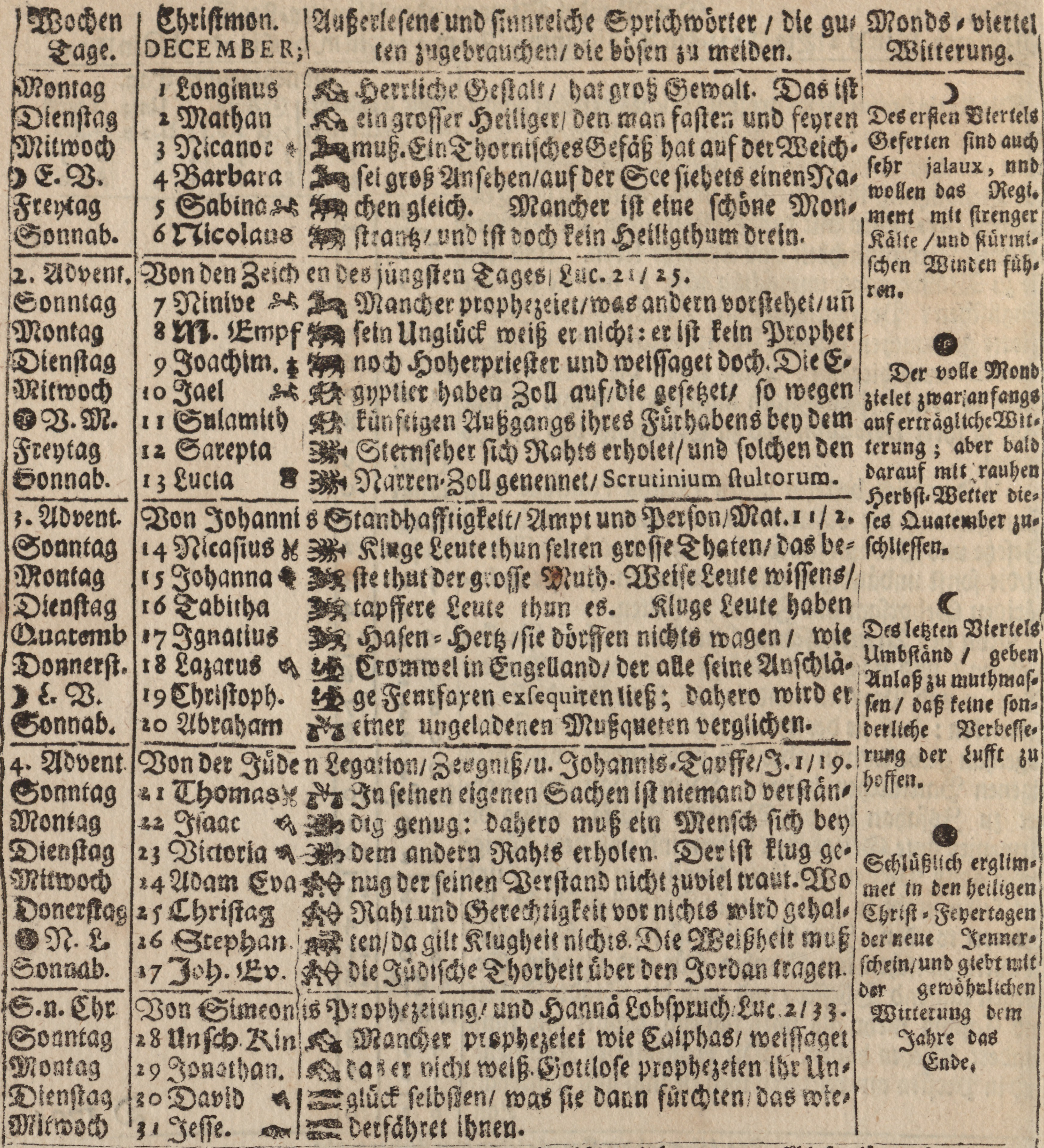
Wint.	Tag Anbr.		☉ Aufg.		☉ Untg.		Tagesl.	
den 1	5 U.	1. virt	7. U	2. v.	4. U.	2. v.	9. st.	0.
10	5	3	7	3	4	1	8	5
20	5	3	8	0	4	0	8	0

	Tag
6 3	1
7 3	2
8 3	3
9 0	4
10 3	5
Unt. v.	6
1 0	7
2 2	8
☾ sch.	9
gantze	10
Nacht	11
Auf. v.	12
5 1	13
5 3	14
6 2	15
7 2	6
8 3	7
9 2	8
10 3	9
Auf. v.	20
0 8	21
1 2	22
2 2	23
3 3	24
4 0	25
K. ☾ sch	26
Unt. n.	27
4 3	28
5 2	29
6 2	30

D 1704.

Zu erfahren ob der Krancke leben oder sterben werde.

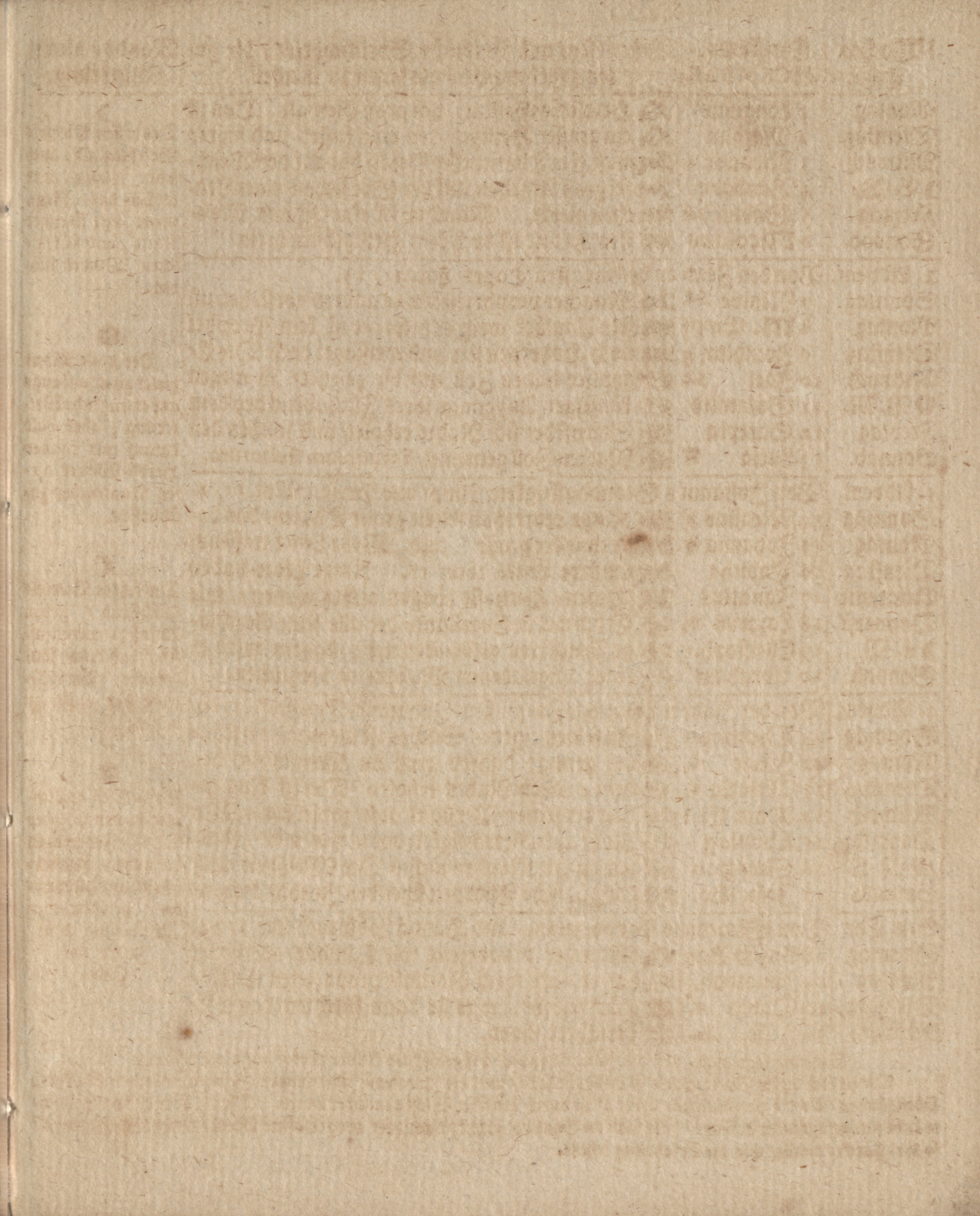
Thue in des Krancken Urin Nessel-Blätter/ wenn diese 24 Stunden frisch und grün darin verbleiben/so wird der Krancke wieder genesen; verändert sich aber die Nessel-Farbe/ so verkündiget sie den Tod/ oder grosse Gefahr. Von der wunderseltzamen Würckung des Menschlichen Urins siehe Herrn Grafen Dygby Medicin. Item Doct. Paullini. l. c.

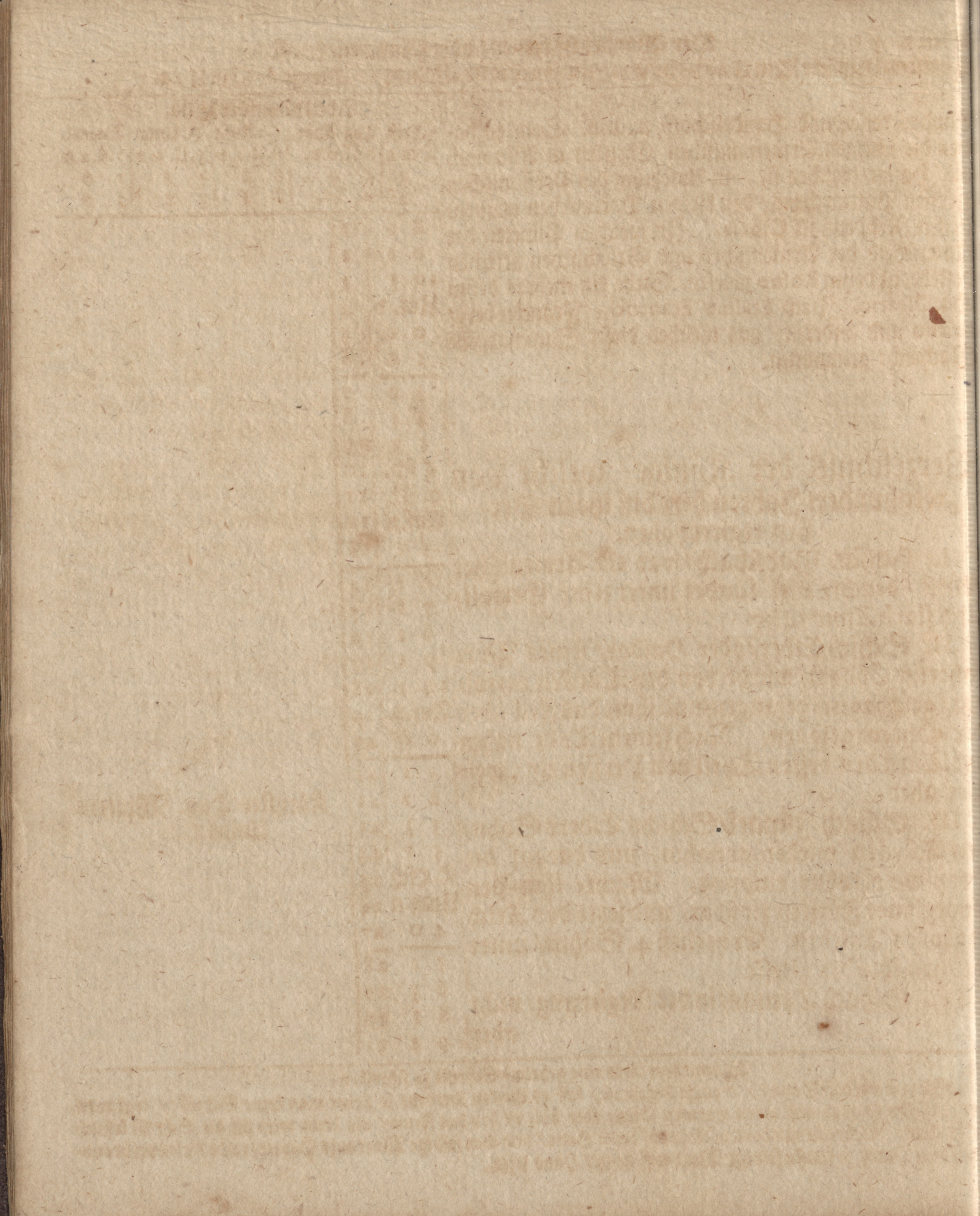


Wochen Tage.	Christmon. DECEMBER;	Außerlesene und sinnreiche Sprichwörter / die guten zugebrauchen/ die bösen zu melden.	Monds-viertel Witterung.
Montag	1 Longinus	Herrliche Gestalt/ hat groß Gewalt. Das ist	☽
Dienstag	2 Mathan	ein grosser Heiliger/ den man fasten und feyren	Des ersten Viertels Geferten sind auch
Mitwoch	3 Nicanor	muß. Ein Thornisches Gefäß hat auf der Weich-	sehr jalaux, und wollen das Regi-
☽ E. V.	4 Barbara	sel groß Ansehen/auf der See siehets einen Na-	ment mit strenger Kälte /und stürmi-
Freytag	5 Sabina	chen gleich. Mancher ist eine schöne Mon-	schen Winden füh-
Sonnab.	6 Nicolaus	strantz/ und ist doch kein Heiligthum drein.	ren.
2. Advent.	Von den Zeich	en des jüngsten Tages/ Luc. 21/ 25.	
Sonntag	7 Ninive	Mancher prophezeiet/was andern vorstehet/uñ	
Montag	8 M. Empf	sein Unglück weiß er nicht: er ist kein Prophet	
Dienstag	9 Joachim.	noch Hoherpriester und weissaget doch. Die E-	🌕 Der volle Mond
Mitwoch	10 Jael	gyptier haben Zoll auf/die gesetzet/ so wegen	zielet zwar anfangs
🌕 V. M.	11 Sulamith	künftigen Außgangs ihres Fürhabens bey dem	auf erträgliche Wit-
Freytag	12 Sarepta	Sternseher sich Rahts erholet/ und solchen den	terung; aber bald
Sonnab.	13 Lucia	Narren-Zoll genennet/ Scrutinium stultorum.	darauf mit rauhen Herbst-Wetter die-
3. Advent.	Von Johanni	s Standhafftigkeit/ Ampt und Person/ Mat. 11/ 2.	ses Quatember zu-
Sonntag	14 Nicasius	Kluge Leute thun selten grosse Thaten/ das be-	schliessen.
Montag	15 Johanna	ste thut der grosse Muth. Weise Leute wissens/	
Dienstag	16 Tabitha	tapffere Leute thun es. Kluge Leute haben	☾
Quatemb	17 Ignatius	Hasen-Hertz /sie dörffen nichts wagen/ wie	Des letzten Viertels
Donnerst.	18 Lazarus	Cromwel in Engelland/ der alle seine Anschlä-	Umbständ / geben
☾ L. V.	19 Christoph.	ge Fenrfaxen exsequiren ließ; dahero wird er	Anlaß zu muthmas- sen/ daß keine son-
Sonnab.	20 Abraham	einer ungeladenen Mußqueten verglichen.	derliche Verbesse-
4. Advent.	Von der Jüde	n Legation/ Zeugniß/ u. Johannis-Tauffe/ J. 1/ 19.	rung der Lufft zu
Sonntag	21 Thomas	In seinen eigenen Sachen ist niemand verstän-	hoffen.
Montag	22 Isaac	dig genug: dahero muß ein Mensch sich bey	🌑
Dienstag	23 Victoria	dem andern Rahts erholen. Der ist klug ge-	Schlüßlich erglim-
Mitwoch	24 Adam Eva	nug der seinen Verstand nicht zuviel traut. Wo	met in den heiligen
Donerstag	25 Christag	Raht und Gerechtigkeit vor nichts wird gehal-	Christ-Feyertagen
🌑 N. L.	26 Stephan	ten/ da gilt Klugheit nichts. Die Weißheit muß	der neue Jenner-
Sonnab.	27 Joh. Ev.	die Jüdische Thorheit über den Jordan tragen.	schein/und giebt mit
S. n. Chr	Von Simeon	is Prophezeiung/ und Hannä Lobspruch/ Luc. 2/ 33.	der gewöhnlichen
Sonntag	28 Unsch. Kin	Mancher prophezeiet wie Caiphas/ weissaget	Witterung dem
Montag	29 Jonathan.	das er nicht weiß. Gottlose prophezeien ihr Un-	Jahre das
Dienstag	30 David	glück selbsten/ was sie dann fürchten/ das wie-	Ende.
Mitwoch	31 Jesse.	derfähret ihnen.	

Warumb sagt man/ daß die Jungfrauen die außgelöschten Lichter wieder auffblasen können?

Die Ursach dieses Sprichworts ist vielleicht diese/ weil die Jungfern/ oder jungen Gesellen viel einen stärckeren Odem haben/ als die verehlichten/ derer Hitze durch den Beyschlaff gemindert wird. Damit aber das außgelöschte Licht sich geschwinder anfeure/ hält man die Hand darhinter/ damit der ausgeblasene Odem/ durch den Gegenhalt so viel stärcker werde/ wie die Erfahrung lehret.





Abnehmender Tag.

Christ	Tag Anbr.	☉ Aufg	☉ Untg.	Tagesl.
Den 1	6. U. 0. v.	8. U. 1. v	3. U. 3. v	7. st. 2. v
10	6 0	8 2	3 2	7 0
20	6 0	8 2	3 2	7 0

Landes reisen/ und Handelschafft treiben. Sonsten haben die übrigen Armenianischen Christen in Asia noch ein Haupt/ welches sie/ in Ansehung des Persianischen grossen Patriarchens/ den kleinen Patriarchen nennen/ dessen Residentz ist Cilicia. In welchen Puncten der Unterscheid der Armenischen und Griechischen Kirchen bestehe/ ist beym Rosæo zu lesen. Siehe ein mehres beym Hn. Oleario. Item Erasmo Francisci, Franckenberg/ Brietio und anderen/ aus welchen dieser Summarische Nachricht genommen.

** **

Verzeichnis der Könige/ welche von zweyhundert Jahren her/ biß itzo in Persien regiret haben.

I. Hassan Padschach/ war ein Armenischer Fürst/ brachte viel Länder unter seine Gewalt/ und starb Anno 1485.

II. Schich Eider/ oder Haidar/ seines Vorfahrens Eydam/ wurde von den Türcken verfolget/ geschlagen/ gefangen/ und ihme das Fell über die Ohren gezogen. Nach seinem Tode nahm der Türck den besten Theil von Persien ein; welches aber

III. Schach Ismael/ Schichs Eiders Sohn/ den Türcken wieder abnahm/ und darauf die Persische Krohne empfing. Machte ihm den Georgianer Fürsten zinßbar/ und setzte das Reich in grosses Ansehen. Er verließ 4. Söhne/ unter welchen ihm der älteste

IV. Schach Tamas/ in der Regierung/ nicht aber

☾	Tag	
8 0	1	
9 1	2	
10 3	3	
Unt. v	4	
0 1	5	
1 2	6	
3 0	7	
4 1	8	
5 3	9	
☾ sch.	10	
g. N.	11	
Auf. n.	12	
5 1	13	
6 1	14	
7 1	15	
8 2	16	
9 2	17	
10 3	18	
Auf. v.	19	
0 0	20	
1 1	21	
2 2	22	Kürtzster-Tag. Winters-Anfang.
3 3	23	
5 1	24	
K. ☾sch	25	
Untg. n	26	
4 0	27	
5 1	28	
6 3	29	
8 1	30	
9 3	31	

Wie mit dem Urin eine geheime Schrifft zu schreiben.

Schreib auf daß Papier/ was du begehrest/ laß es trocken werden/ so siehet man keine Schrifft/ legt man aber dasselbe Papier auf einen warmen Ofen/ oder hält es bey das Feuer/ als denn wird sich die Schrifft leßlich herfür thun. Schreibe mit deinem Urin auf deine Hand/ und eben selbige Wort aufs Papier/ reibe dieses verbrandte auf dein Hand/ so kanstu selbige Wort auff deiner Hand lesen.

aber im Glücke folgte; massen er denn von den Türcken zimlich in die Enge getrieben worden. Er starb sonder grossen Ruhm im Jahr Christi 1576 nach dem er 35 Jahr regieret.

V. Jsmael II. Thamas ältester Printz/ wurde/ weil der Vater das Reich dem jüngstgebohrnen lieber gönnete/ im Gefängniß behalten. Doch geriethe er nach des Vaters Tode auf den Königl. Stuhl. Weil er aber im Lande Unruhe anfing/ wurde ihm mit Gifft vergeben.

VI. Chodobende, muste fast wider seinen Willen die Krohne und Scepter annehmen/ An. 1578 Das Glück favorisirte ihm auch gar wenig; gestalt er denn von den Türcken eine grosse Niederlage erlitte/ auff 50000 Todte/ und 3000 Gefangene auf der Wahlstatt lassen müste. Er starb An. 1585. ihm succedirte sein erstgebohrner Sohn

VII. Schach Emir Hemse/ so aber im 8. Monath seiner Regierung von seinem jüngern Bruder hingerichtet wurde.

VIII. Jsmael III. Ein Bruder-Mörder/ wurde mit gleicher Müntze nach acht Monathlichem Regiment bezahlet.

IX. Schach Abas, der dritte Sohn Schach Chodobendens/ hat grosse Thaten gethan: Die Usbeckischen Tattarn geschlagen/ mit den Türcken schwere Kriege geführet/ und nach vielen beederseits erlittenen Niederlagen/ das Feld behalten. Er ist ein Freund der Christen gewesen: sonst auch das Armuth sehr geliebet/ das Recht befördert/ und das Unrecht erschröcklich gestrafft. An seinem eigenen Sohne Sefi Myrsa hat er einen grausamen Mord begangen; wie wol ihm solches nachmahls sehr gereuet. Deßwegen ist er auch gegen seine zweene andere Söhne im Zorn entbrant/ und hat sie lassen verblenden. Er starb im Jahr 1629/ im 63. seines Alters/ und 45. Jahre der Regierung.

X. Schach Sefi Myrsa/ Schachs Abas Enckel/ und Sefi Myrsa Sohn/ wurde von seinem Groß-Vater zum Könige vorgeschlagen/ und nach dessen Tode gekröhnet. Man sagt/ daß er in seiner Geburth beyde Hände voll Blut soll gehabt haben. So bald er den Scepter ergriffen/ hat er zu tyrannisiren angefangen/ und zwar seine Freunde zu erst niedersäbeln lassen. Hat in seiner Regierung nichts löbliches verrichtet; ausser dem/ daß er das arme Volck/ welches Schach Abas mit Dienstbarkeit beleget/ wieder frey gemacht. An ihm hat Hertzog Friedrich von Hollstein die kostbahre Gesandschafft/ An. 1635. abgeschickt; welche vom Herrn Oleario, als einem Mitgliede solcher Legation, weitläufftig beschrieben/ die jüngst in Hamburg/ zusammt des von Mandelsloh von neuen auffgelegt worden. Er starb An. 1642.

XI. Schach Abas II. Sefi Sohn/ wurde im gemelten Jahr gekröhnet. Dieser hat am 31. May des 1666. Jahrs/ vor Neu-Babylon/ oder Bagdad dem Türcken ein hartes/ und von früh morgens/ biß auff den dritten Tag anhaltendes Treffen geliefert/ und denselben selbst beygewohnet. Er sol biß auf das siebende Pferd kommen/ und dreymal verwundet worden seyn. Seiner Seits hat er mehr nicht als 7500 Mann/ die Türcken hingegen in die 28000 Mann/ 5. Veziere/ 12. Bassen/ den Sultan von Bagdad/ dessen Sohn/ und andere hohe Häupter mehr auf der Wahlstatt gelassen.

:(O):

Astronomische
und
Historische Lehr-Gründe:
Oder
die sogenannte
PRACTICA,
Auff das 1704 Jahr Christi:
Worinnen so wol die Beschaffenheit der vier Jahrs-Zeiten/ Finsternisse/ auch künfftiges Gewitter und Lufft-Veränderung/ aus Astrologischen Regeln und Sätzen/ dem gemeinen Mann zuvergnügen/ gemuthmasset:

Als auch beygefügte kurtze/ jedoch gründliche Beschreibung der Stadt Thorn: Vom Ursprung und Erfindund der Bomben und Carcassen: Von der Beschaffenheit des höchstschädlichen Sympathetischen Schieß-Pulvers: Item/ Warumb man den Knall des Geschützes weiter/ als den Donner hören kan? zu beliebigen Nachricht erzehlet/ und angeführet werden.

Alles zu Ausbreitung Göttlicher Allmacht/ aus unverwerfflichen Gründen und Zeugnüssen verschiedener glaubhaffter Autorum so wol/ als auch dem Lauff der Sonnen und Monds/ ingleichen der übrigen wandelbahren Sternen und andern Begebenheiten des Himmels; beydes zur Lust und annehmlichen Nutzen des curiösen Lesers/ mit gehörigem Fleisse erörtert und am Tage geleget/

Durch
Den Verfasser.

D A N T Z I G/
Werden verkaufft bey E. Erbahren Werck der Buchbinder daselbst.

Von den vier Jahrs-Zeiten.
Vom Winter.
Nebst vorhergehendem Bericht von der Stadt Thorn.

DEmnach beym Ausgang des verwichenen Jahres/ mit hiesiger löblichen Stadt eine grosse Veränderung sich zugetragen/ so hat man eine Nothdurfft zu seyn erachtet/ von dero Erbauung/ Wachsthum/ und merckwürdigen Sachen/ folgende kurtze/ jedoch gründliche Beschreibung derselben abzufassen.

Diese Stadt hat nach des Mercatoris Rechnung/ im Jahr Christi 1235/ oder nach des Hennebergers/ Schützens/ und anderer Chroniken Verfasser Anno 1231 ihren Ursprung genommen: welche widrige Meinung vielleicht also kan conciliret werden/ daß sie zwar in itzt ermeldtem Jahr sey angeleget/ aber im obigen erst recht auffgebauet/ in dem Hermann Balchen/ auff Ordre des Freyherren von Saltza/ zur Bekehrung der Heyden/ und Fortpflantzung der Christlichen Religion/ sich mit seinem Heere an diesen Ort/ da die Ungläubigen/ zu ihrer Abgötterey/ eine grosse Eiche gehabt/ gesetzet/ und denselbigen befestiget. Anfangs bewohneten selbigen allein die vom Adel/ und Rittermäßigen Stande/ nachmals aber/ begaben sich auch/ der Commercien und Kauffmannschafft halber/ viel aus Schlesien/ Sachsen/ Thüringen und Westphalen anhero/ formirten einen besondern Stand/ und wurde also der Ort in die Alte und Neue Stadt getheilet. Wann und zu welcher Zeit solches geschehen/ ist sehr ungewiß. Ich habe offt an den Mauren und Stadt-Thören einigen Nachricht hiervon zu erforschen getrachtet; aber nicht die geringste finden können; ausser da ich occasione des Artus-Hofes/ in hiesiger jüngst verunglückten Kantzeley/ etwas nachgeschlagen/ in einem alten geschriebenen Volumine gelesen/ daß Anno 1325/ der Brüder in der Neustadt dieses Hofes gedacht worden: und daß sie schon vor den 1350 Jahr ihre eigene Burgermeister und Rathsherren gehabt.

Ob die ersten Urheber/ von dem Ort/ wo itzo Alt-Thorn ist/ wegen öfterer Uberschwemmung von dem Weichsel-Strom/ sich Ostwerths in die Höhe/ da itzo Thorn situiret, hinauffbegeben/ daran wird billich gezweiffelt: sintemal von dieser Transmigration und Versetzung der Stadt/ als einer sehr wichtigen Sache/ in denen Geschicht-Schreibern nichts zufinden; ob schon einige mit schreinbahren Conjecturis solches zu behaubten suchen.

Woher diese Stadt den Nahmen Thorn überkommen/ finden sich mancherley Muthmassungen. Einige fabuliren, daß/ indem man die Stadt sehr niedrig/ und allzu nahe an der Weichsel angeleget/ ein alter Greiß kommen wäre/ hätte denen Fundatoribus und Arbeitern ihre Thorheit verwiesen/ und von solchem Vorhaben abzustehen/ sie angemahnet.

Abraham Hoffmann schreibet/ daß/ nach dem der Edle Römer und tapffere Kriegs-Held Thorandus, durch seine Krieges Macht die Barbarischen Preußen bezwungē/ und in Hoffnung gestanden/ das gantze Land unter der Römer Bothmäßigkeit zubringen/ er das Haupt-Quartier umb diese Gegend auffgeschlagen/ eine prächtige Legation nach Rom abgefertiget/ und seiner Abgöttin Veneri zu Ehren/ diese Stadt

se Stadt und Fürstl. Burg Anno Christi 725. auffgebauet und nach seinem Nahmen genennet; zu welchem albern Mährlein/ noch wol ein kleines Briefflein thäte.

Andere geben vor/ daß die deutschen Ritter/ so offt sie eine Stadt oder Vestung emportiren wolten/ die Soldaten tapffer anzurücken/ mit diesen worten ermahnet: Thor an! nemblich frisch und getrost an das Thor zulauffen/ und dasselbe einzunehmen. Von welcher Etymologie auch das benachbahrte Zoll-Hauß Fordan/ gleichsam fort anzufahren/ oder mit den Kahnen auff der Weichsel anzulenden/ sol benahmset seyn.

Die beste und wahrscheinende Meinung ist wol derer/ die da sagen/ daß Thorn von den vielen Thören und Thürmen/ derer auff die 63 allein an der Stadt-Mauer zu zehlen/ seinen Nahmen bekommen: und daß die Ritter des deutschen Ordens auch daher ein Halbgeschlossen Thor/ nebst dreyen Thürmen/ derselben zum Schilde und Wappen wolbedächtig ertheilet hätten.

Die Form und Grösse derselben betreffend/ so ist solche mit der Zeit sehr verändert wordē/ welches aus dem Unterscheid der Mauren/ so da beyde Städte voneinander separiren/ und andern Ruderibus abzumercken; so/ wie sie jüngst fortificiret war/ kunte man dieselbe in ihren Wällen und Contrescarpen, kaum in einer Stunde umbgehen.

Daß die Vorstädte dieses Orts/ vor dem Jahr Christi 1630/ und ehe sie drey unterschiedliche harte Belagerungen ausgestanden/ sehr groß gewesen/ auch viel Zunfftmäßige Leute daselbst gewohnet/ ist aus den Büchern und Rollen der Thornischen Gewercke: wie auch aus der Anno 1605. publicirten Quartier-Ordnung abzunehmen. Das Plan, oder der itzige Grundriß der Stadt/ sol der Historia Obsidionis Thorunienfis, & rerum ad Vistulam gestarum, so in Lateinischer Sprache/ nebst dem wahren Abriß des Weichsel Strohms/ künfftig zu ediren gesonnen/ beygefüget werden.

Last uns nun auch die Public Gebäue dieser Stadt in etwas betrachten/ und von den Kirchen den Anfang machen/ derer sind itzo 7/ ehemals aber 8 gewesen; unter welchen die zu St. Johannis, als die Pfarr-Kirche/ die Aelteste. Sie ist zugleich mit der Stadt Anno 1235 fundiret, und war Anfangs sehr schlecht/ und ohne allen aussen Zierarth anzusehen; wie denn auch das Gewölbe erst Anno 1417 drauff gesetzet worden. Auff dem Thurm allhier sind etliche schöne Glocken/ derer Resonantz man in das Land weit und breit erschallen höret. In dieser Kirchen ist auch unter andern Gemählden/ das Bildnis Nicolai Copernici, eines in aller Welt berühmten Mathematici zusehen. Dieser ist in Thorn/ an der Ecke des Altstädtischen Thors Anno 1473 gebohren. Nachdem er nun die Fundamenta in guten Künsten und Wissenschafften allhier geleget/ hat er sich nach Krackau begeben/ und auff selbiger Universitæt fort studiret. In Italien hat er die allergelehrteste Leute selbiger Zeit zu Lehrmeistern gehabt/ uñ besonders den Ausbund der Mathematicorum Dominicum Mariam aus Bononien. Die Alten Astronomos und Sternforscher hat er fleißig gelesen/ auch nach derer Anleitung/ eine den wenigsten bekandte Meinung/ von dem Sitz der Planeten/ gleichsam aus dem Staube wieder hervor gesucht. Er gab vor/ und fingirte/ daß die Sonne ruhe/ und im Mittel-Punct der Welt gantz stille stehe/ der Erd-Kreiß aber umb dieselbige herum ginge; welcher tieffsinnigen Opinion annoch heutiges Tages die allerklügsten Astronomi beyfallen/ alle Himmlische Begebenheiten nach dieser hypothesi ausrechnen/

und nachmahls im Werck selbsten am richtigsten befinden. Es ist höchlich zuverwundern/ daß in Frauenburg/ woselbst er ein Canonicus gewesen / keine Gewißheit verhanden/ ob er daselbst gestorben und begraben. Das allhier in seiner Vater-Stadt befindliche Epitaphium, ist auch sehr schlecht und geringe; jedoch umb deßwegen zuæstimiren/ weil auff dem Ober Theil / eben selbiger Taffel/ das Brust-Bild Johannis Alberti, Königs in Pohlē/ der Anno 1501 alhier in Thorn gestorben/ mit zugleich abgemahlet/ zusehen ist.

Die Kirche zu St. Marien/ oder unser lieben Frauen/ hat weiland den Fratribus Ordinis Minorum zugehöret/ und sol im Jahr 1239 angeleget/ uñ in folgendem ausgefertiget worden seyn. An derselben befindet sich die Bibliotheca publica, so ehemahls im guten Stande gewesen/ von der Zeit aber des Colloquii Ao. 1645/ da man in grosser Menge Bücher abgeborget/ und nicht restituiret; grosse Lücken bekommen. Man gibt vor/ daß die darinnen befindliche 2. Episteln Ciceronis, in wächsernen Taffeln/ mit dessen eigener Hand geschrieben sind.

Das Convictorium, oder die Oeconomie, ist nun gleich vor hundert Jahren/ zur Unterhaltung nothdürfftiger Studirenden/ gestifftet/ und mit jährlichen Einkünfften stattlich versehen worden.

Es ist auch allhier ein neuerbautes Jesuiter-Collegium, nebst einem Bischofflichen Hause/ daß nach Italiänischer Manier prächtig auffgebauet/ würdig zu besehen.

Nach diesen erzehlten geistlichen Gebäuen/ ist unter den Civilen das Rathauß/ in welchem des gantzen Landes Preussen Archiv annoch zubefinden/ zubesichtigen wol würdig gewesen: Es liegt mitten auff dem Ring/ in viereckiger Form/ und war Ostwerts mit einem schönen und hohen Thurm gezieret/ hatte herrliche Gemächer / prächtige Säle / zierliche Giebel/ künstliche Portale, marmorne Pflaster/ und dergleichen; so daß es für ein vollkommenes Model der Baukunst passiren/ und den vornehmsten Rathshäusern in Europa den Preiß zweiffelhafft machen kunte.

Von dem Artus-Hofe/ oder sogenannter Gilde der Kauffleute/ ist im vorigen Calender ausführlich gehandelt worden.

Anno 1410 war das Schloß allhier von dem Polnischen Könige 8 Wochen lang/ vergebens belagert und bestürmet: nachmahls aber/ Anno 1454 als die Stadt vom deutschen Orden abgefallen/ von den Einwohnern selbst/ in verkapten Weibes-Kleidern/ erstiegen und abgebrochen.

Es wird sonsten die Stadt in 7 Quartir abgetheilet/ derer vier in der Alten/ und drey in der Neuen Stadt. Die Vorstädte belieffen sich auch auff vier Quartir/ woraus zuschliessen/ daß sie ehemals grösser / weder itzo die Neustadt/ müssen gewesen seyn.

So hat auch diese löbliche Stadt ein zimliches Land/ so sich auff die 5 Meilen erstrecket/ und darunter sehr viel Dörffer/ derer Situation in ermeldter Historia Obsidionis ich entworffen/ so aber fast alle sehr verwüstet/ und in grosse Desolation gerathen.

Imgleichen hat auch diese Stadt viel gute Ordnungen und Statuten/ welche beym Anfang des jüngst-abgewichenē Seculi Herr Henrich Stroband / Burgermeister und Königl. Burggraff dieser Stadt/ der Rechten und Weltsachen hocherfahrner Mann/ revidiret, und von neuen ausgefertiget/ die von dem vornehmsten Politicis in ihren Schrifften citiret werden.

Ausser dem wolbestelten Regiment/ hat es auch alhier an dapfern und klugen Leuten/ die

man

man am Hofe/ auff den Landtägen / und in andern hochwichtigen Geschäfften / zu der Stadt gemeinen Auffnehmen/ nützlich brauchen könen/ niemals gemangelt; dahero auch diese Stadt den sonderbahren Ruhm hat/ daß sie gelehrte und in guten Künsten und Sprachen wolerfahrne Leute denen Ausländern und Frembden gar gerne überlässet.

Von der Policey/ Privilegien / und andern denckwürdigen Sachen/ siehe Herrn Doct. Simonis Schultzens Chronicon Thorunense, MS.

* * *

ANlangende den Winter/ so hat selbiger/ wie alle Jahr/ also auch dißmahl bereits am verwichenen 22 Decembris zu Mittage/ bald nach zwölff Uhr/ seinen Anfang genommen/ da die Sonne in das Zeichen des Himmlischen Steinbocks getreten/ und in diesen Septentrionalischen Ländern den kürtzesten Tag/ und die längste Nacht gemacht. Die Winters Witterung befindet sich in dem Special Verzeichnis jedes Monats/ darauff man sich für diesmal beruffet.

Vom Frühling.

Nebst vorhergehendem Discurs/ von Erfindung und Gebrauch der Bomben und Carcassen.

OBwolen ich gewünschet/ von dieser Materie nichts im Calender zugedencken: weiln aber die elenden Zeiten/ und was bey uns diesfals paßiret/ solche selbst an die Hand giebt/ so habe nur etwas weniges erzehlen wollen.

Nachdem ohngefehr vor dreyhundert Jahren/ die Büchsen und Feuer-Röhre/ nebst dem Gebrauch des Pulvers/ erfunden worden/ so hat man dieser Sache je mehr und mehr nachgedacht; besonders in diesen Läufften/ da fast gantz Europa im Kriege begriffen und verwickelt zusehen.

Die Erfindung ermeldter Dinge ist so alt nicht: Denn ob man schon bey dem Jüdischen Geschicht-Schreiber Josepho/ wie auch in den Römischen Historien/ einige Exempel findet/ gewisser mit Feuer ausgefülleter Gefässer/ die schwerer als unsere Bomben waren/ so man mit grossen Machinen in die Lufft geschleidert/ und in der Feinde Städte eingeworffen; so ist es doch gewiß/ daß dieses gantz etwas anders gewesen/ als unsere heutige Bomben und Carcassen: auch nicht vermöge des Büchsen Pulvers/ aus den Stücken/ oder Böllern; sondern durch grosse Schleidern/ die an Quer-Höltzern hingen/ und die alten Fundibula nenneten/ sind abgelassen worden.

Es ist aber eine Bombe eine grosse/ dicke/ von sprüden Eisen/ meist in Curland gegossene Kugel/ von ein/ zwey/ und mehr hundert Pfunden/ inwendig holl und mit Pulver angefüllet/ von aussen aber mit einem Zündloch versehen/ dabey sie/ so offt man mit doppelten Feuer schiesset/ angestecket/ und indem zugleich aus dem Böller hinaus in die Lufft gespielet wird. Ihr Endzweck ist/ im

herunter-

herunterfallen/ alles/ was ihr im Wege ste-
het/ durchzuschlagen ; fürnehmlich aber/
wenn sie in viel Stücke zerspringet/ alles
auff den Seiten in drümmern zuzerschmet-
tern/ die Leute zu tödten/ oder zubeschä-
digen.

Carcassen sind auch gewisse Sphären
und Kugeln/ doch nicht gegossen/ sondern
von eisernen Schienen/ oder Blechen/ in
die Runde gebogen und zusammen gefüget/
etwa einer Elen hoch/inwendig mit kleinen
Granaten und anzündender Materie gefül-
let/ auswendig mit einem Pech-und Hartz-
Tuch umbgeben. Ihr Zweck ist/ alles
was da Feuer fänget/ in dem Brandt zu
bringen : auch durch die Granaten/ wenn sie
loßgehen/ die Leute zubeschädigen. Sie
werden imgleichen/ wie die Bomben/ aus
den Mortirs/ oder Böllern geworffen.

Einige Scribenten melden/ daß die er-
sten Bomben/ so man gesehen/ in die Stadt
Wachtendonck/ im Gelderland/ so der Graf
von Mannsfeld Anno 1588 belagert/ sind
geworffen worden/ welche auch daselbst in
kurtzer Zeit/ fast alle Häuser über einen
Hauffen geschmissen/ und die Belägerten
dermassen erschreckt/ daß sie gezwungen
worden die Stadt auffzugeben.

Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist doch
unläugbar/ daß man zu selbiger Zeit derley
Bomben wie itzo/ noch nicht gehabt/ ob wol
sonsten an sich der Gebrauch der Böller/
steiner-und eiserne Kugeln zuwerffen/ viel-
leicht eben so alt als die Stücke seyn mochte;
angemerckt der gröste allhier in Thorn/ so
in der Mündung fast anderthalb Schuh
hält/ bereits Anno 1565/ zu Novogrod in
Rußland/ vom guten Metal gegossen wor-
den.

Die Frantzosen gestehen/ daß sie der Bom-
ben zum erstenmahl bey der Belägerung
la Motte Anno 1634/ und nachmals Anno
1642 zu Collioure sich bedienet hätten; und
vermöge derselben die Belägerten ver-
müßiget/ sich umb ein gutes ehender zuerge-
ben/ welches ohne diesem Zufall nicht ge-
schehen wäre.

Die Art und Weise/ wie solche zu werffen
belangende/ so hat man Anfangs grosse
Wissenschafft hiervon nicht gehabt ; al-
lermassen in der zweiten hiesigen Beläge-
rung Anno 1659/ die Bomben/ welche die
Pohlen und Käyserliche/ unterm Comman-
do des Grafē von Souches/ werffen liessen/
fast alle über die Stadt hinaus / in die
Weichsel gefallen/ und wenig Schaden
gethan.

Die richtig-und beste Manier/ nach al-
lerhand Elevationen die Bomben zu werf-
fen/ geschicht nach dem Quadranten/ so in
gewisse gradus getheilet; wie wol ich ob-
serviret/ daß die wenigsten Künststäbler und
Bombardierer/ denselben verstehen; son-
dern die Böller nur ohngefehr und nach
dem Gesichtsmaaß richten/ und wann sie
etwa das Ziel verfehlet/ nach Guttachten/
den Mortirer sencken/ oder erhöhen/ und
selten des Quadrantē sich bedienen. Aber
gnug auch hievon.

* * *

WEnn die liebe Sonne ihren Lauff/ durch das letzte Himmlische
Zeichen/ nemlich die Fische/ verrichtet/ und an den Widder gelanget/
so fänget sie gleichsam mit dem Frühling ein neues Jahr an/ und schencket
allen

allen lebhafften Dingen/ die dem Winter über fast erstorben gewesen/ eine Verneuerung. Dieses nun geschicht im Martio/ und zwar in dem bevorstehenden Jahr den 20 selbigen/ just umb den Mittag. Die Natur und Eigenschafft dieses Frühlings betreffende/ so scheinet selbige zimlich temperirt zuseyn; welches nicht allein das Special-Gewitter/ sondern auch der wärmenden Planeten ♃ ♀ ☿ Lauff/ in denen lieblichen Frühlings-Zeichen andeutet. Wie wol auch wegen des ♄ in ♈ bisweilen rauhe Winde ungesunde Nebel/ und scharffe Nacht-Fröste erfolgen dörfften.

Vom Sommer.

Nebst einem Vorbericht vom Sympathetischen Schieß-Pulver.

Daß GOTT aus gerechtem Gerichte das Pulver und Geschütze als höchstschädl. Werckzeuge/ durch einen Münch Barthold Schwartz/ zu Zeiten Käysers Wenceslai erfinden lassen/ ist ausser allem Zweiffel: damit die Leute darüber erschröcken/ sich auff ihre starcke Wälle und Thürme nicht verlassen; sondern vielmehr den Krieg hassende/ nach Fried und Einigkeit trachten möchten: allermassen der Schuß sehr ungewiß und tödlich ist/ auch viele tapffere Helden unversehens durch dieses Instrument umkommen/ und also das blinde Glück vielmehr/ als Tugend und tapfferer Muth giltet. Bey dieser Zeit sind dergleichen Dinge zu Verderbung der Menschen/ Länder und Städte mehr erfunden worden.

Tartaglia/ ein Venetianischer Mathematicus/ hat unter andern Erfindungen vor das Kriegs-Wesen/ auch eine Manier ersonnen/ die Raqueten/ gerade vor sich her/ in lenea recta, in des Feindes Armee gehen zulassen. Weil aber diese Kunst zum Untergang der Menschen gewaltig viel beytragen/ und mehr als die Feuer-Röhre schaden könte/ so hat er selbige nur denjenigen offenbahret/ die sich derselben wider die Unglaubigen bedienen wolten.

Der bekandte Scribent Erasmus Francisci erwehnet in seinen Anmerckungen gar einer besondern Art eines Landverderblichen Schieß-Pulvers. Er spricht/ es sey vor wenigen Jahren ein Sympathetisches Zünd und Schieß-Pulver ersunden worden/ dessen in unterschiedenen Büchern schon Meldung geschehen/ aber Gott wolte verhütten/ daß es niemahls recht bekannt werde: sintemal dadurch die allerschädlichsten Händel gestifftet werden könten/ wie hieraus leichtlich abzunehmen. Wenn man solches Sympathetische Pulver in zehen/ hundert/ oder nach belieben in mehr Theil theilete/ hernach solche Theile in unterschiedl. Städte uñ an mancherley Oerter hinlegte/ als zum Exempel in einer Stadt etwas solches Pulvers unter ein Dach/ und den andern theil in einem Schiff verbürge; wiederumb einen andern theil in einem Pulver-Thurm/ oder Zeughauß thäte/ nachmals das meinige bey mir zu Hause anzündete/ müste an allen Orten das hingeschüttete Pulwer entbrennen. Oder/ dafern ungefehr solcher Ort/ wohin ich ein solches Pulwer gelegt hätte/ in Brand geriethe/ würde sich gleichfals anderswo an allen Orten/

das

das dahin geschüttete Pulver/ auch daß meinige in meinem Hause entzünden. Vor nicht langen Jahren/ geschahe es zu Franckfurth am Mayn/in einer erfreulichen Zusammenkunfft auf dem Römer daselbst/ daß ein gemeiner Kerl sich zugleich eingefunden/ willens etwas recht Curiöses zuzeigen. Indem that er ein wenig Pulwer auff einem Tisch/ und wol zwantzig Schrit davon/ auff dem andern imgleichen. Als er nun mit dem Lunten dieses angesteckt/ also fort entbrandte von sich selbst/ zu männiglicher Verwunderung/ auch das andere. Es werde/ setzt er ferner/ mancher hierüber den Kopff schütteln/ und es nicht glauben/ daß ein solches Geheimnüß in der Natur anzutreffen/ aber er versichert/ daß noch grössere Heimligkeiten in derselben verborgen stecken/ und daß es gut/ das solche/ wegen des Mißbrauchs/ den wenigsten bekannt sind.

* * *

Der Sommer fänget sich an/ wenn der Tag am längsten/ und die Sonne in das Zeichen des Himmlischen Krebses getreten/ welches in diesem Jahr den 21 Junii/ Nachmittag umb 2 Uhr geschicht. Das Gewitter dieses bevorstehenden Jahr-Theiles befindet sich gar bequem/ und verheisset der Planeten Stand/ und die übrigen Aspecten gar einen warmen Sommer/ und fruchtbahres Wetter. GOtt lasse es erfolgen/ und wende von uns alle drey Haupt-Plagen/ Krieg/ Hunger und Pestilentz in Gnaden ab/ darumb wir auch denselben bußfertig anruffen.

Vom Herbst.

Nebst vorhergehender Frage: Warumb man den Knall des Geschützes weiter/ als den Donner hören kan?

Diese Frage zubeantworten/ ist erstlich zuwissen/ daß das Büchsen-Pulver/ je enger es eingesperret wird/ je desto weiter und stärcker von sich stosse; was aber sich in die freye Lufft zertheilet/ auch desto leichter geschwächet und gehemmet werde. Weil nun des Donners-Knall in den Wolcken einen weiten Raum findet sich zuzertheilen und auszubreiten/ so wird er auch desto eher geschwächet; der Knall aber des Geschützes/ so an der Erden/ oder auff dem Wasser geschicht/ sich nicht so bald zerstreuet/ sondern an derselben/ mit Erschütterung der Lufft/ weit hinfähret/ wie solches an den kleinen Steinern/ die nach der Fläche auff das Wasser geworffen werden/ einiger massen abzunehmen. Die Warheit dessen ist nicht allein an dem Knall des groben Geschützes/ sondern auch an andern Geräusche und Gethöne zubemercken: dahero im Kriege/ kan offt die ausgestellete Schildtwach des Nachts etwas genau vornehmen wil/ pfleget selbige sich auff die Erde zulegen: weil man an derselben ein Geräusch/ oder Getümmel/ wol eine halbe Meile weit verspüren kan/ indem daß Geräusch an der widerstrebenden Erden immer hinfähret/ und an das Ohr anschläget/ welches der

Mensch

Mensch mit auffgerichtetem Leibe so nicht observiren kan. In dem Gewölbern/ und an den Kirch-Thüren/ die hohe Schwigbogen haben/ geschicht es auch/ daß wenn jemand an der einen Seiten/ in solchen hohen Schwigbogen etwas sanfft redet/ vernimmt es der ander so neben ihn stehet nicht/ da doch derjenige/ so auff der andern Seiten/ das Ohr zu der Mauer kehret/ alles deutlich hören kan.

* * *

DEr Herbst fänget an/ wenn die Sonne aus der Jungfrauen in die Wage tritt/ und den Tag der Nacht gleich machet/ welches in diesem Jahr den 23. Septembris/ früh Morgens halb 4 Uhr geschicht. Nach den Aspecten der Planeten/ dörffte das Herbst-Gewitter so schön nicht seyn. Und obschon Anfangs im September meist schönes Wetter angedeutet wird; so weiset doch der October grösten theils auff unfreundliche Witterung. Im November werden auch wenig trockene Zeichen gefunden. Im December dörfften wir wol Schnee bekommen/ wo die Aspecten wahr/ und die Witterung von ihnen herrühret.

Von den Mond-Finsternissen.

ES begeben sich zwar in bevorstehenden Jahre fünff Finsternisse/ drey an der Sonnen/ und zwo an den Mond. Weil aber von denen allen wir nur die beyden Mond-Finsternisse zu Gesicht bekommen/ so wil derer Ursprung und Bewandtnis kürtzlich erklären.

So offt eine Mond-Finsternis sich ereignet/ so muß dieses Gestirn in einem von den zweyen Nodis, oder Puncten sich befinden; derer eine gegen Norden der Auffsteigende/ weil er den Planeten Nordwerts hinauff führet; der andere aber gegen Süden der Absteigende/ weil er denselbigen hinabführet/ benamset wird. Diese beyde gegeneinander gesetzte Puncta werden der Drachen-Kopff/ und der Drachen-Schwantz genennet; je näher nun die Sonne dem Erdboden kommet/ je grösserer Schatten wirfft die Erde von sich. Wenn aber der Mond weiter als 15 Grad von besagten Terminis entwichen/ kan die Erde mit ihrem Schatten keine Dunckelheit verursachen.

Aus dieser Banahmung des Drachen Haupt und Schwantzes/ sol bey den Chinesern/ und andern Orientalischen Völckern/ diese Fabel entsprossen seyn/ der Mond werde von einem grau-grausamen Thier zu der Zeit sehr geängstiget: dahero machen diese Morgenländer/ wie auch die Europæischen Türcken/ als die auch solches Mährlein

kein glauben/ unter währender Finster-nis/ ein grosses Getöß/ schlagen aus voller Macht auff kupfferne Becken/ schreyen und plerren dabey aus vollem Halse/ und erregen viel seltsames Gepolter/ als ob sie unsinnig/ und ihr Verstand nicht weniger/ als dieses edle Gestirn/ versinstert wäre. Der ungelehrte und einfältige Pöbel vermeinet durch solchen Lermen/ das böse Thier zu schräcken/ weil es alsdann/ nach ihren Fürgeben/ den Mond anzufallen und zuverschlingen trachtet; damit hiedurch solche Bestie/ als gleichsam durch einen Jagt-Horn/ oder ander Geschrey/ verjagt/ und dieses der Welt so nützliche Geschöpffe/ aus seinen Rachen erlöset würde. Die/ welche etwas verständiger/ bemänteln solch albers Wesen mit dieser Entschuldigung: man suche damit nur die Leute aufzuwecken und zuermuntern/ damit ihnen die schädlichen Einflüsse des verfinsterten Mondes nicht so viel Schaden zufügen mögen/ als wenn sie etwa müßig/ oder im Schlaffe lägen. Solchen bösen Einfluß zu wehren/ decken sie auch die Brunnen und alle Cisternen zu/ damit das Wasser keine schädliche Eigenschafft an sich zöge/ die ihnen nachmals schaden könte.

Weil man nun/ so wol über die Sonn- als Mond-Finsternissen/ in diesen Ländern sich nicht wenig entsetzet/ so müssen die Astronomi oder Sternseher den Chinesischen Käyser die obhandene Finsternis zeitig entdecken; als bald er nun die Gewißheit erlernet/ so lässet er alsofort Bothen abgehen/ und allen grossen Städten im gantzẽ Reiche den Tag und auch die Stunde solcher Finsternis andeuten. Hierauf macht sich alles im Lande/ gegen selbige Zeit/ mit Trummeln und Becken gefast/ umb der Sonnen und den Mond/ in ihrer Gefahr beyzuspringen/ und so wol durch ihr klingendes Getöß/ als allgemeines Opfer/ ihnen diese Unthiere von der Haut zutreiben.

Die Indianer wähnen/ daß die Sonne mit dem Mond ein ehrliches Götter-Paar weren/ aber zur Zeit der Finsternis aufeinander heftig erzörnet/ daß keines dem andern sein Antlitz gönnete.

Die sonst klugen Römer/ meinten auch insgemein/ der Mond würde bey dessen Versinsterung/ durch die Hexerey/ vom Himmel herabgezogen/ und durch eine zauberische Beschwerung gezwungen/ seine Kräfte auf dieses oder jenes Kraut auszuschütten/ damit selbiges hernach zu ihrem Gebrauch desto kräfftiger würde/ wie solches beym Virgilio, Ovidio, Horatio und andern zu lesen.

Ob nun diese und andere Völcker die Ursach der Finsternisse besser mögen gewust/ und nur vor den Pöbel selbige verborgen/ und unter die Decke solcher lächerlicher Fabeln versteckt/ lässet man dahin gestellet seyn. Dieses aber ist gewiß/ daß man damals noch keine so genaue Wissenschaft von

der

der Finsternisse Anfang / Grösse / und Endigung / wie anitzo durch die Observationes gehabt: auch in der Zeit nicht allemahl so eben zugetroffen / sondern offters sehr falliret / wie P. Lud. Comte in der Beschreibung des heutigen Chinæ berichtet / und die Ursach desselben mit mehren anzeiget.

* * *

Die erste Mondsfinsternis des 1704 Jahrs begiebt sich den 17 Junii Abends solcher gestalt: Bald nach 6 Uhr beginnet der Mond allgemach seinen Schein zuverliehren / so etwa bis 8 Uhr währet / da er von den Schatten sich wieder zubefreien anfänget / biß er gegen halb 10. Uhr sein völliges Licht gäntzlich behauptet.

Die andere fället den 11 Decembris früh Morgens ein / bald nach 7 Uhr / und wird der Mond biß auff 8 Zoll erschwartzen. Dafern uns der Himmel günstig seyn solte / werden wir beym Anfang derselben alhier in Thorn / den in etwas blaß und dünnen Schatten / als einen Rauch / wol sehen / und zugleich observiren können / welche unter denen Astronomischen Taffeln am richtigsten zugetroffen.

Von Seuchen und Kranckheiten.

Es ist hier nicht die Frage / ob Kranckheiten grassiren werden; massen daran kein Zweiffel / weil solche alle Jahre einfallen / und ein allgemein gesundes Jahr unerhört; sondern die Sache beruhet hierauf: Ob im bevorstehenden Jahr Astralische Kranckheiten / wie die Empirici reden / das ist solche / die von des Himmels Lauff herrühren / regiren werden?

Diejenigen / so solches bejahen / und mit Cardano, Leovitio, und andern / abergläubisch die meisten Kranckheiten von den Sternen herunter holen / geben vor / daß nicht leichtlich eine Seuche sich in das Land ausbreite / darzu daß Gestirn nicht auffs wenigste / auch nur von weiten / eine Gelegenheit anstifftete: weil selbiges so wol ein Instrument des göttlichen Segens / als auch seiner Räche wäre.

Von der Conjunction Saturni mit dem Marte, im Zeichen des Scorpions, sagen sie / daß solche viel Seuchen und austruckende Kranckheiten errege: ingleichen Schwindsucht / Schlagflüsse / Aussatz / Fieber und dergleichen verursache; besonders wenn jenes Rottgesellen / die eben so gerne was widerwertiges stifften / mit ihm sich vergesellen.

IN dem bevorstehenden Jahre/ lauffet zwar dieser traurige Planet nicht in dem giftigen Zeichen des Scorpions; allein wer wird dafür Bürge seyn/ daß wir der Göttlichen Straffe auff diese Weise entrinnen werden. Ich zweifele daran gar sehr. Kein Planet macht Sünder; und des Menschen Vernunft/ Wille und Gemüths-Neigung/ darf keinem Gestirne frohnen; sondern kan wol vor sich selbst erkennen/ was zumeiden / oder zuerwählen. Weil uns dieser oder jener Planet/ im bevorstehenden Jahre/ in einer guten Constellation, solte es darumb folgen/ daß der Allmächtige des versündigten Erdbodens deswegen schonen werde/ und daß in diesem Jahr weder Kranckheit noch Pestilentz zu besorgen? Ich habe hierzu schlechte Hofnung/ sehe auch nicht auf was für einen Eckstein solche zu gründen; wol aber getraue mir zu erhärten/ daß/ wer wider seinem Schöpfer sündiget/ der auch dem Artzt in die Hände fallen müsse: und daß die böse Welt/ von ihren Seuchen und Kranckheiten/ damit sie überhäufft und beladen/ zu ihrem vorigen gesunden Wolstand / anders nicht als durch scharffe Medicamenta gelangen kan.

Verzeichniß der Messen und Jahrmarckte in Preussen und etlichen andern Orthen.

Allenstadt/ im Ampt Preusm. 1. zwey Tage vor Mitfasten/ den 2 am Mitw: vor Mart. oder so Mart. auff einen dinst. oder mitw. einfält/ auf Mart. Tag selbstē.

Allenstein/ 1 sont. nach Trin. den 2. am 3 sont. des Advents.

Allenburg/ den 1 auff den Sontag Cantate/ 2 Dienstags nach dem Sontag vor Cathar.

Ancklam/ am Sontag nach Mariä Geburt.

Angerburg/ 1 Dienst: vor Himmelf. 2 8 Tage nach Goldap/ Aegidii Jahrm. am Dienstag/ 3 Dienst. vor dem Lyckischen Andreä Jahrm. In allen dreyen Vieh und Pferd-märckte des nechsten Montags vorher/ 4 Donnerst. vor Palmar. den nechsten mitw. vorher Vieh- und Pferdem.

Angspurg/ 1 auff St. Ulrichs Tag/ den 2 auff Michaelis.

Arenpsdorff in Preusschmarckschen Ampt/ 3 Jahrm./ welch allemahl 8. Tage den Mitw. nach dem Christburgschen Jahrm. gehalten werden/ auch Dienst zuvor Vieh- und Pferdemarckt.

Arys/ im Ampt Rein/ 1 Sonnab: vorm Palmsont. 2 Sonnabend nach Jacobi/ oder so Jacobi den Tag einfällt am Jacobi Tage selbsten/ 2 Sonnab. vor Mart. N. C.

Arwenden im Ampt Schesten/ 1 Dienstag nach dem Sontage Voc. Juc. 2 Dienst. nach dem 1 Advent.

Barlosen/ den Sontag nach Martin.

Barten/ den 1 Dienstag nach Quasim. den 2 dienstag nach Jacobi/ 3 dienst. nach Michael/ 4 dienst. nach dem 2 Adv.

Bartenstein/ den 1 dienst. nach dem 1 Sontag nach Trinit. 2 Dienstag nach Martini. Beydes mahl die Woche vor solchen 2 Jahrmärckten 3 Tage Vieh- und Pferdemarckt.

Berlin/ 1 am Tage Phil. Jacobi/ 2 acht Tage nach Fronleichnam/ 3 auff Laurentii.

Biala/ 1 am Donnerst. und Freytag vor Reminisc. den 2 Donnerst und Freytag vor Trinit. 3 Donnerstag und Freytag vor Crucis/ 4 Donnerst. und Freyt. vor Luciä.

Bischoffswerder/ den 1 Dienst. nachm Sontag nach Lichtmeß

Lichtmeß/ den 2 Dienstag nachm Sontage Aller Heilig.

Bischoffstein/ den 1 am 2 Sonntag nach Petri und Pauli/ den 2 am Sontag nach Galli.

Bosen/ im Ampt Schesten/ 1 den Donnerst. vor Reminisc. 2 Donnerstags vor Michaelis/ allemahl Dienstags und Mittwochs vorher Vieh- und Pferdemarckt.

Brandenburg in Preussen/ den 1 montag nach Misericord. den 2 montags nachm 19 Sontag nach Trinitatis.

Braunsberg/ 1 Sontags nach Trinit. den 2 auff Francisci.

Breslau/ den 1 auff Mittfast. 2 am Tage Joh: Bapt. den 3 am Tage Creutzerhebung/ den 4 auff Elisabeth.

Bütow/ den 1 mittwoch nach Reminiscere/ A. C. 2 Mittw. nach Georgii/ A. Cal. 3 Mittw. nach Johannis/ N. Cal. 4 mittwoch nach Mar. Geburt/ N. Cal 5. mittwoch nach Cathar. A. Cal. In allen 5 Jahrmarckten wird den Tag zuvor Viehmarckt gehalten.

Caymen/ 1 mittwoch vor dem Sont. Lätare/ 2 mittwoch nach Petri Pauli/ 3 mittwoch vor dem Sont. vor Michaelis.

Cremitten im Ampt Tapiau/ den 1 mittw. vorm 4 Advent/ 2 mittw. nachm Sont. Invoc. 3 mittwoch vorm Palm-Sont. 4 mittwoch nachm Sontag Exaudi/ 5 mittwoch nachm Sonntag nach Michaelis.

Creutzburg/ 1 Dienstags nach Martini/ 2 Dienstags nach 3 Könige/ 3 Dienstags nach Onesimed.

Christburg/ 1 auff Mittfast 2 Sont. nach Marienheims. 3 Montags vor Martini.

Colberg/ 1 auff Invoc. 2 Sonntags nach Mariäheims.

Conitz/ 1 auff Johanni/ 2 auff Simon Judä.

Culm/ den 1 auff Neujahr/ den 2 auff Valentini/ den 3 montag nach Alberti/ den 4 auff Pfingstmontag/ den 5 auff Peter Pauli/ 6 montag nach Bernhardi.

Dantzig/ den grossen auff Dominici/ 2 auff Martini.

Deutsch-Eylaw/ 1 Dienstags nachm sontage vor Fastnacht/ 2 Dienstags nachm Sonntag Miseric. 3 Dienst. nach Apostel Theil. 4 Dienstags nach Mar. Geburt/ 5 Dienst. nach Martini N. C.

Deutschendorff/ 1 dienst: nachm Neuen Jahr/ N. C. 2 dienstags nachm sontage nach Michaelis/ N. C.

Döbern/ Sommer und Herbstmarckt allemahl mittwochs vor den beyden Wormditschen/ und der dritte Wintermarckt allemahl mittw. vor dem Lipstädischen Jahrmarckte/ Vieh und Pferdemarckt den Tag zuvor.

Dirschau/ am sontag nach Crucis.

Dollstedt/ 1 Donnerst. vor dem Christburgischen umb Mart 2 Donnerst. vor dem Christb. umb Mittfasten/ 3 Donnerst vor dem Christb. umb Mar. Heims. einfallenden Jahrm. und allemahl 2 Tage vorher Pferd- und Viehm.

Domnaw/ 1 dinstags vor Jac. 2 dienstags nach Mart.

Drengfort/ 1 Dienst. nach septuages. 2 Dienst. nach Misericord. 3 Donnerst. nach Trinit. 4 Dienst. nach Galli.

Dreiemin/ der 1 auff Mar: Rein. 2 auff Mar. Magd. 3 den sont. nach Creutzerhöh. 4 auff aller Heiligen.

Eckersberg im Ampt Rein/ montags nach Bartholo.

Elbing/ 1 sontags nach Phil. Jacobi/ 2 auff Martini.

Erffurt/ 1 auff Trinit. 2 auff Bartholomäi/ 3 auff Martini.

Eichhorn/ in Preusch-Eylauischen Ampt/ 1 Donnerstag nach Reminiscere/ 2 Donnerstags nach Michaelis allemahl den Tag zuvor Vieh und Pferdem.

Fischhausen/ 1 den 22 Julii/ 2 den 7 Oct. oder mont. hernach.

Flatow/ den 1 auff H. drey König/ 2 auff Creutzerhöhung.

Freystadt/ 1 Donnerst. in der Fasten/ 2 mont. nach Quasimodog. 3 montags nach Trinit. 4 montags vor Domin. 5 mont. vor Michael/ den 6 Donnerst. vor Nicol. N. C.

Franckfurt am Mäyn/ 1 auff Judica/ 2 auff Mar. Geburt.

Franckfurt an der Oder/ 1 montags nach Reminis. 2 montags nach Margareta/ 3 montags nach Mart.

Frauenburg/ 1 auff mittfasten/ 2 auff Mar. Geburt.

Friedland/ den 1 Dienst. nach dem 2 Sontag nach Trinitat. den 2 Dienstag nachm 2 Sontag nach Michaelis/ Vieh- und Pferdm. allemahl Freyt. und Sonnabend zuvor.

Gardensee/ 1 Donnerst. nach 3 Kön. den 2 Donnerstag nachm Palms. 3 Donnerst. nach dem 8 Sontage nach Trinit. 4 Donnerst. nach Matthäi N. C.

Geyerswalde/ 1 mittw. nach Cantate/ so aber des

 Preusch.

Preusch. Danckfest einfält/ den nechsten Tag darauff/ 2 mittwoch nach Hedwigs. und soll/ vermöge des Churfürstl. Privilegii zum Nachtheil dieser Jahrmärckte/ zu denen benachbarten Oertern keine neue Jahrmärckte verstatet oder zugelassen werden.

Gerdauen/ den 1 am Mittw. vor Pauli Bekehrung/ den 2 Mittwoch nach dem 4 sont. Trinit. den 3 Mittwoch vor Galli. In allen dreyen den Vieh- und Pferdem. des Freytags vorm Jahrmarckt.

Gilgenburg/ den 1 mittw. nach Reminis. den 2 mittw: nach Joh. den 3 mittw. nach Michael/ den 4 mittw. nach Andreä.

Gnieseu/ 1 auff Georgii/ den 2 auff Bartholomäi.

Goldap/ 1 mont. nach Lätare/ 2 mont. nach Pet. Pauli/ 3 am mont. nach Egid fällt Pet. Pauli oder Egidii am Mont. so montag selbst/ 4 wenn Luciä am mont. dienst. oder mittw einfällt/ den mont. selbiger Woche/ sonst mont. nach Luciä.

Granzno/ auff Michaelis.

Graudentz/ 1 am mont. nach Reminiscere/ 2 montags nach Bartholomäi/ 3 am montag nach Catbar.

Groß-Wolffsdorff im Rastenburgischen/ 1 Donnerst. nach Ostern/ 2 Donnerst vor Jacobi/ 3 Mittwochs vor Luciä/ 4 Donnerstag vor Septuag. Vieh- und Pferdem allemahl den Tag vorher.

Großzinder im Dantzger Werder Donnerst- und Freytag vor Palmsontag.

Gutstadt/ 1 Sonntag vor Pfingsten/ 2 Sonntag nach Mart. daneben 3 Viehm. als den 1 Sonnabend vor Exaudi/ 2 Vigilia Nicolai Episc und Conf. oder 5 Decemb. 3 den Sontag vor Palmarum.

Hamburg/ 1 auff Viti/ 2 auff Jacobi/ 3 auff Felici.

Heiligenbeil/ mittwochs nachm 2 Sonntag nach Galli.

Heiligenwalde/ 1 Mittw. nach Lichtmeß/ 2 mittw. 14 Tag nach Johannis/ 3 mittwochs 14 Tage nach Michael.

Heilsberg/ 1 am Sonntag vor Johanni/ 2 Sonntag vor Galli.

Hohenstein 1 dienstags nach Judic. nebenst vergängigen Vieh- und Pferdem. 2 Dienst. nachm Sonnt. nach Pet. Pauli/ A. C

Holland/ den 1 mittwochs nach Quasimod den 2 mittw. nach Michael/ N. C. den 3 mittw. nach Cathar. * Von diesen 3 Jahrmärckten hat ein jeglicher Montags und Dienstags einen Vieh und Pferdem

Jablonken/ im Ampt Ortelsburg/ den Montag vor Jacobi.

Janeitischken/ im Kammer-Ampt Kukernese/ 8 Tage nach Lichtmeß/ 2 acht Tage nach Petri Pauli.

Insterburg 1 Dienst. nach Mariä Lichtmeß/ 2 Dienstag nach Trinit. 3 Sonntag nach Michael.

Johannsburg. 1 Dienstags nach Heil. 3 Könige/ 2 Dienstag nach dem Sonntag Quasimod. 3 Dienstags nach Johanni 4 Dienstags nach Francisci Vieh- und Pferdemarckt allemahl montags zuvor.
cobi.

Kallnowen/ 1 montag nach dem 8. Trinit. 2 montag nach Ja-

Kydam in Littauen/ 1 sont. nach Fastn. 2 auff S. Georgii/ 3 auff Franc.

Kobylen/ im Ampt Ortelsb. 1 auffm montag nach Petri Pauli 2 montag nach Michael/ beydes mahl 2 Tage vorher Viehmarckt.

Königsberg/ mittwochs nach Trinitatis.

Koronow/ 1 auff Gertrud/ 2 montag nach Quasimod. 3 auff Fronleichnam/ den 4 auff Ursulä/ den 5 auff Andreä.

Krakau/ den 1 auff Stanislai/ 2 auff St. Viti/ 3 auff Michaelis.

Kuckernehs/ den 1 auff Pauli Bekehrung/ 2 auff Petri und Pauli.

Kumayn/ den 9 Sebtembr. oder so er sont. trifft. den nechst mont. drauff.

Labian/ den 1 mont. nachm 6 Trinit. den 2 mont. nachm 19 Trinit.

Laptaw: den 18 Nov. so er aber Sonntags einfiel/ montags darnach.

Landsbrrg/ den 1 Mittwochs nach Vocem Jucund. 2 mittw. nach dem Sontag nach Galli/ N. C.

Lauenburg/ 1 auff Invoc. 2 auff Jacobi/ den 3 auff Hedwig/ A. C.

Leba/ den 1 auff Judica/ den 2 auff Joh. Täuff. den 3 auff Michael. Die 2 letzten sind auch Vieh- und Pferdemarckt.

Legitten im Labiawschen/ Freytags vorm 19 Trinit.

Leynenburg/ 1 dienst. nach Voc. Juc 2. 14 Tage vor martin am Dienst.

Leipzig/ den 1 am N. Jahrstag/ 2 auff Jubil. 3 Sonntag nach Michaelis.

Liebstadt/ den 1 Dienstags nach Lichtmeß/ den 2 Dienstags nach dem 2 Sonntag nach mariä Heimsuchung/ oder da mariä Heimsuchung auff den Sonntag einfällt/ den andern Dienstag nach mariä Heimsuchung. 3 Dienstag nach den andern Dienstag nach martini/ fällt martini auff dem Sonntag/ den andern Dienstag hernach/ allemahl Freytag und Sonnabend Pferd- und Viehmarckt vorher.

Liebemühl/ 1 Dienstag nach Cantate/ N. C. den 2 Dienstags nach Mariä Geburt/ N. C. den 3 Dienst. nach Burchardi/ A. C.

Lindenau/ den 1 Donnerstag nach Pfingsten/ 2 Donnerst. vor Lamberti.

Locken im morungschen/ den Donnerstag vorm Palmsont. den 2 auff Catharinä/ oder/ so Cathar. auffm Sont. einfiel Dienstag hernach.

Lötzen/ den 1 vor der Fastnachts Woche/ den 2 Dienstag vor Pfingst den 3 nachm Goldapischen Jahrm. umb Pet. Pauli/ 4 Dienstag nachm Rastenburgischen/ umb Colomanni. Vieh- und Pferdmärckte montags zuvor/ sonsten alle Montage freyer Marcktag.

Lyck/ den 1 montag nach Judica/ 2 montag nach Trinitatis/ 3 montag in der Woche/ wenn mariä Himmelfahrt einfällt/ den 4 montags in der Andreas Wochen.

Lublin/ den 1 auff Lichtmeß/ den 2 auff Pfingsten/ 3 auff Sim. Judä.

Latschin/ den 1 auff Alexii/ den 2 auff Nicol.

Marggrabowa/ oder Oletzky/ den 1 den nechsten Tag nach 3 Regi den

den 2 Donnerstags nach Lätare/ 3 den nechsten Tag nach Johanni/ 4 den nechsten Tag nach Matthäi/ so aber das Fest drey Reg. und Johanni auffn Sonnabend einfält/ montags hernach/ fält aber matthäi auffn Sonnabend/ so ist denselben Tag marckt.

Marienburg/ 1 auff Phil. Jacobi/ 2 auff Dionisii.

Marienwerder/ 1 mittwochs nach Lätarä R. C. den 2 mittwoch nach Johanni/ R. C. den 3 mittwochs nach Bartholomäi/ R. C. den 4 mittwoch nach Martini/ R. C.

Mednaw/ den 16 Sept. trefft er sontags/ alsdann montags hernach.

Meelsack/ den 1 am Sontag nach St. Pauli/ den 2 am 3 Sonntag nach Galli Vieh- und Pferdemarckt/ den 1 Donnerstag nach Ostern/ den 2 Donnerstag für michaelis.

Mensguth/ im Ampt Ortelsburg/ den 1 montags nachm 3 Advent/ den 2 montags nach dem Sonntag nach Bartholomäi.

Memmel/ auff Mariä Himmelfahrt/ fiel aber dieser Sontags ein/ alsdenn montags darauff.

Mewe/ 1 montag nach Judica/ 2 montag nach margar. 3 montags nach Creutzerhöhung/ 4 montag nach martini.

Morungen/ 1 mittwochs vor Lichtmeß/ 2 mittwochs nach Philip Jacobi/ 3 mittwochs nach Mariä Heimsuchung/ 4 mittwochs vor Simonis Judä/ allemahl montags und Dienstags vorher Vieh- und Pferdemarckt.

Mühlhausen im Oberland/ den 1 mittwochs nach Judica/ den 2 acht Tage nach dem Liebstädtischen Herbstmarckt/ den 3 acht Tage nach dem Holländischen Wintermarckt.

Mühlhausen/ auff Natangen/ 1 Dienstag auff Reminiscere/ 2 Dienstags nach Michaelis.

Naumburg/ in Düringen/ den 1 am Grünendonnerst. 2 auff Pet. Paul.

Nassenhoff/ eine Meile von Dantzig/ den 1 auff Fabian Sebastian/ den 2 auff Ursulä.

Neidenburg/ den 1 mittwochs nach dem 5 Sonntage nach drey Könige/ 2 Mittwochs nach Creutzerhöhung.

Neuenburg/ den 1 Montag nach Septuag. 2 Sonntag nach Quasimod. 3 Montag nachm 1 Trinit. 4 Montags nach Creutzerhöhung.

Neuteich/ auff Galli.

Nicolayken/ den 1 montag nach Egidii/ den 2 montage nach Nicolai/ die Wochenmärckte alle Freytage.

Nemeschin/ 1 auff Palmarum/ 2 auff Trinitatis/ den 3. auff Jacobi/ 4 Sonntag nach michaelis/ 5 auff St. Thomas.

Nordenburg/ 1 Dienstag nach dem Sonntage nach drey Könige/ 2 den Dienstag nach Judica/ den 3 Dienstag nach dem 1 Sonntag nach Trinitatis/ den 4 Dienstags nach dem Sonntag nach Trinitatis/ den 4 Dienstags nach dem Sonntag nach Galli/ R. C. Die Vieh- und Pferdemärckte alle Freytage vorher.

Nürnberg/ Freytags vor Ostern.

Ortelsburg/ den 1 am Dienstag nach martini/ den 2 Dienstags nach Quasimod/ den 3 Dienstags vor Bartholomäi.

Osterrode/ den 1 mittw. vor Pfingst. den 2 mittwochs vor Martini.

Passenheim/ 1 Donnerstags nach Oculi/ 2 Donnerst. vor Petri und Pauli/ 3 Donnerst. vor michaelis. Vorgehenden Dienstags Vieh- und mittwochs Pferdemarckt.

Papowo/ den Sonntag nach Creutzerhöhung.

Poßnicken/ 1 den andern Tag nach Lichtmeß/ 2 mittwochs nach Cantate/ 3 Freytags nach michaelis.

Pomaden/ den 19 Julii/ fiel er Sonntags ein/ alsdann mont. hernach.

Preusch-Eylaw/ den 1 Dienstags nach misericord. Domini/ den 2 Dienstags nach Catharinä.

Posen/ den 1 auff Invocavit/ den 2 auff Johanni/ den 3 auff Michaelis/ den 4 ein Rechenschafft auff Luciä.

Putzig/ 1 auff Invocavit/ den 2 auff Petri Pauli/ 3 auff Ursulä.

Rastenburg/ 1 mittwochs nach Jubilate/ 2 mittwochs nach Colomanni Vieh- und Pferdem montags und Dienst. zuvor.

Rasigno/ auff mariä Geburt.

Ragnit/ mittwochs nach Mar. Geburt.

Reben/ mont. nach Pauli Bekehrung/ 2 auff Pfingst. 3 auff St. Annen. mont. nach Creutzerhöhung.

Reichaw/ den 1 mont. nach Phil. Jac. den 2 mont. nach dem 1 Advent.

Reichenswalde/ im Ampt Morungen/ 1 auff den montag nach Mariä Lichtmeß. Und 8 Tage vorher vor dem Wochenmarckt Vieh- und Pferdemarckt/ 2 Donnerst. nach martini/ Dienstags und mittwochs vorher Vieh- und Pferdem.

Rhein/ 1 montags nach Palmarum/ den 2 montags nach Laurentii.

Renßwein/ oder Ranst im Ampt Ortelsburg/ 1 Donnerstags nach Sexages. 2 Donnerstag nach Bartholomäi. In beyden die Vieh und Pferdmärckte vorhergehende Dienstags und mittwochs.

Ressel/ 1 den 4 sont. nach Ostern/ 2 sont. nach Petri Pauli. Vieh- Pferd- und Leinwands-marckt den Freytag und sonnabend vorher. den 3 sontag nach Marien Geburt/ den 4 sont. vor Catharina/ nebenst Vieh- und Pferdem sonnabends zuvor.

Riga/ vom 5 Augusti biß zum 7 Septembris.

Riesenburg/ den 1 Donnerst. nach Pauli Bekehr 2 Donnerst. nach Miser. Dom. 3 Donnerst. nach Jac. 4 Donnerst. nach Mich. R. C.

Ribben/ im Ampt Sehesten/ den 1 den 2.

Rosenberg/ 1 Dienst. nach Exaudi/ 2 Dienst. nach dem 3 sont. nach Jacobi/ 3 Dienst. nach Burchardi/ den 4 nach Nicol.

Saalfeld in Preussen/ den 1 Dienst. nach Oculi/ R. C. 2 Dienst. nachm 2 sont. nach Trinit. R. C. den 3 Dienst. nach Mar. Geb. R. C.

Schackische Bitte am rothen Kruge/ 1 mittw. nachm sont. Sexagesim. 2 mittw. nach dem 10 sont. nach Trinit. 1 mittwochs nach dem 10 sontag nach Trin Vieh- und Pferdem allemahl des Tages zuvor/ nachm 2 sont nach Trin. R. C. den 3 Dienst nach Mar. Geb R. C.

Schippenbeil/ den 1 mittwochs nach Petri Pauli/ den 2 mittwochs vor dem Bartensteinischen Herbstmarckt. Vieh- und Pferdemarckt allemahl den Tag zuvor.

Schönburg/ den 1 Dorothäa/ 2 zwey Tage vor Johanni/ den 3 auff Catharinä/ bey jeden des Tages zuvor Vieh und Pferdemarckt/ fallen sie auff den sontag/ des Tages hernach.

Schön-Damerow/ im Ampt Ortelsburg/ den 1 mont. nach Martini

Schö-

Schöneck/ den 1 Donnerstag in der Fasten/ den 2 sonntags nach Margareta/ den 3 sonntags nach Ursulä.
Schwekolowo/ auff Martini.
Schwetz/ 1 montag nach Mariä Reinigung/ den 2 auff Stanislai/ den 3 auff Johanni/ den 4 Montag nach Mariä Geburt/ den 5 Montags nach Francisci/ den 6 auff Nicolai
Sensburg/ 1 Mittwochs nachm 1 Sonntag nach Heil. drey Könige/ den 2 Mittw. nach Miseric. den 3 Mittw. nach Mariä Himmelf: den 4 Mittwoch nach Martini. Jeden Montag un Dienstag zuvor Vieh- und Pferdemarckt:
Sebesten/ den 1 mittw. nach Mar. Lichtm. / den 2 mittw. nach Pet. Pauli.
Seeburg/ den 1 auff Jubilate/ den 2 Sonntag vor Martini/ den 3 Sonntag vor Lichtmeß Der 1 Viehmarckt auff Johann Baptist. den 2 St. Bartholomäi.
Soldaw/ den 1 Dienst. nach Lichtm. den 2 Donnerst. vor Palmsontag/ 3 Dienst. nach Philipp Jacobi/ den 4 Dienst. nach Michaeli.
Sergwitten/ im Ampt Gehsten/ 1 Mittwoch Heil drey König/ den 2 mittw. nach Quasim 3 mittw. vor Jacobi/ 4 mittw. nach Galli. In allen 4 Vieh- und Pferdmärckte vorgehenden Dienstag
Stargard in Preussen/ den 1 sonntag nach Johann/ den 2 Sontag nach Simon Judä/ Neuen Calenders.
Stettin alt/ 1 Sonntag nach Mariä Himmelfahrt/ 2 auff Catharinä.
Stralsundt/ den 1 auff Vitt/ den 2 auff Nicolai.
Stolpe/ 1 auff Invoc. 2 auff Pet. Pauli/ den 3 Sontag vor Sim. Judä.
Straßburg/ in Preussen auff Johanni.
Stuhm/ 1 Sonntag vor Jacobi/ den 2 Sonntag nach Martini.
Tapiau/ 1 Dienst vor Himmelf. Chr. 2. Dienst. nachm Sont. vor Mart.
Taplaucken/ 1 acht Tage vor Lichtmeß/ am Montage anzufangen/ den 2. 14 Tage vor Michael/ den Sonntag anzufangen/ allemahl zwey Tage zuvor Pferd- und Viehmarckt.
Tarau/ 1 Dienstag vor Reminisc. fiel aber Mariä Verk. ein/ den ersten Mittwoch hernach/ den 2 acht Tage vorm Ehrengb. martin marckt.
Teerwisch/ oder Tergowa/ im Ampte Ortelsburg/ den 1 montag nachm 1 Sontag nach Trinitatis / den 2 den montag nach Jacobi.
Treptau/ auff Petri Pauli.
Thorn/ 1 auff Heil 3 Könige/ 2 auff Trinit 3 auff Simon Judä.
Thiese/ Dienstags vor Michaelis.
Tiegenhoff/ den 1 auff Pauli Bekehrung/ den 2 auff Margarethä
Tolckmit/ 1. 14 Tage vor Ostern/ 2 auff Jacobi/ 3 auff Martini
Tauchel/ 1 montag nach Lätare/ 2 auff Himmelfahrt/ 3 auff margreten/ den 4 auff Elisabeth/ den 5 auf Luciä.
Warschau/ auff Hedwigis.
Welau/ 1 dienst. vor Jacobi/ 2 dienst. nachm 2 Sont. Michael
Willenberg/ 1 montag nach Judica / N. C. 2 mont. nach michael/ A. C.
Wombrzizno/ auff Simon Judä.
Wormdit/ Sontags nach Johannis/ 2 Sonntags nach Galli In beyden Freytags und Sonnabends Vieh- und Pferdm.
Zinten/ den 1 Dienstags nach dem Sonntag nach Jacobi/ den 2 des Dienstags nach dem Sontag vor Galli.

Kurtzer Bericht/ wie die Posten zu Dantzig ankommen und abreisen.

Sonn- und Montags kommt keine Post an/ reiset auch keine ab.

Dienstags und Freytags Morgends frühe/ bey Auffschliessung des Thors/ Sommers und Winters/ kömt die Chur-Brandenburgische Post mit den Leipzigern/ Magdeburgischen/ Berlinischen/ Stettinischen/ Lübeckschen/ Hamburgischen/ Amsterdammischen/ Antwerpischen/ Londischen/ Frantzösischen/ Italiänischen Brieffen an. Reiset selbigen Tages präcise umb 12. Uhr wieder ab auff Königsberg/ nimmt Brieffe mit sich auff Nümmel/ Goldingen/ Liebau/ Mietau in Churland/ Riga/ Reval/ Nerva/ Dörpt in Liefland und Moßkovien/ wie auch nach Kauen und Wilda in Littauen.

Mittwochs und Sonnabends Morgens umb 7. Uhr kömt die Chur-Brandenburgische Post von Königsberg an/ reiset selbigen Tages umb 12. Uhr Mittags präcise wieder ab/ NB. Und müssen die Brieffe ohnfehlbahr umb 11. Uhr schon in die Post-Bude eingeschicket seyn/ können sonsten nicht in die verschlossene Paqueten/ vielweniger in das versiegelte Felleisen gethan werden. Nimt Brieffe mit sich auff Hinter- und Vor-Pommern/ Berlin/ Leipzig/ Dreßden/ Magdeburg/ Helmstadt/ Braunschweig/ Hannover/ Minden/ Herfordt/ Bielefeldt/ Lippstadt/ Hanau/ Wesel/ Cleve. Item Stettin/ Rostock/ Wißmar/ Lübeck/ Hamburg/ Copenhagen/ Oresond/ Bremen/ Cölln/ Amsterdam/ Antwerpen/ Londen/ Pariß/ Lion/ und andere Oerter in Franckreich/ wie auch Venetien und Rom in Italien.

Dienstag und Freytag Vormittag komt an die Warschausche Post/ gehet ab Mittwoch und Sonnabends Morgends früh/ nimt Brieffe mit sich auff Marienwerder/ Graudentz/ Thorn/ Warschau/ Cracau/ Lublin/ und andere Oerter in Pohlen. Der Breßlauer Bothe reiset Wochentlich einmahl am Dienstag/ komt des Sommers am Dienstag vor Mittag/ des Winters aber erst am Mittwoch/ nimmet Brieffe mit sich nach Thoren/ Breßlau/ Brieg/ Neuß/ Troppen/ Olmütz und Wien in Oesterreich.



Biblioteka Uniwersytecka
Stare Druki
Toruń